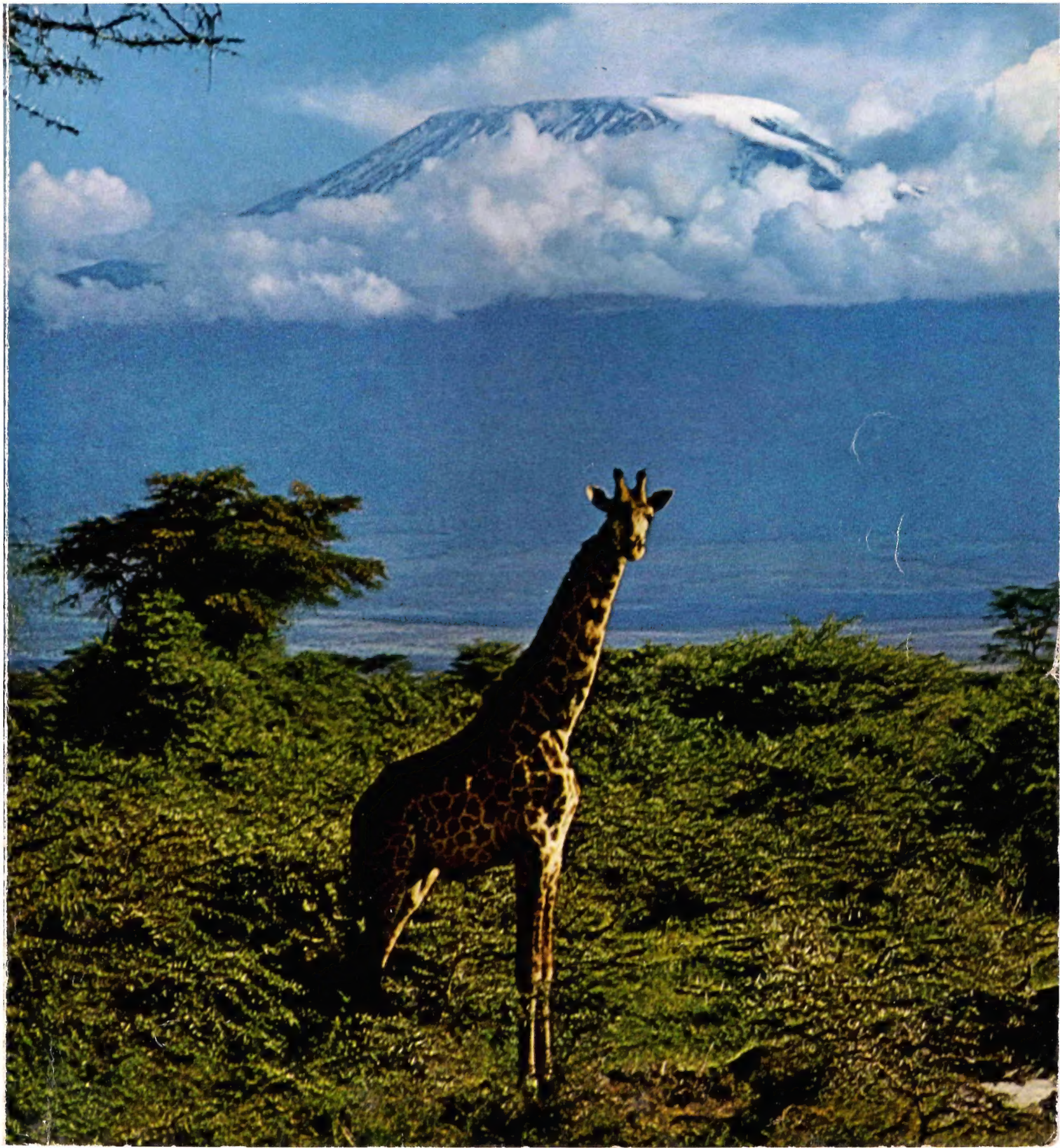
FOTO magazin

Alles über Foto-Safaris:
Aufnahmetechnik – Bildgestaltung –
Angebot der Reisebüros
Unterwasser-Safari mit Geräteübersicht
Marktangebot: Diaprojektoren
Diavertonung für jedermann

10

MÜNCHEN · OKTOBER 1967 · POSTBEZUG Nr. B 5603 E · 22.– S · 3.60 sfr. · 3.– DM



Hier fehlt Ihr CINZANO-Foto:

Wir könnten CINZANO-Stimmung für 2500 Mark von einem Werbefotografen stellen lassen.

Ihre echte CINZANO-Stimmung ist uns aber lieber – und genausoviel wert: 2500 Mark.

Denn die CINZANO-Stimmung, die wir haben wollen, ist persönlich und gemütlich. Deshalb: Schicken Sie uns bitte Ihr stimmungsvollstes CINZANO-Foto.)*

Sie haben sicher schon oft CINZANO-Stimmung mit der Kamera festgehalten. Gute Laune, nette Leute, jung und alt – na, Sie wissen schon ... CINZANO ist weltbekannt und weltweit beliebt. Seine Freunde schwärmen vom Geschmack. Seit eh und je! Aber CINZANO-Stimmung ist neu. Immer wieder. Und darauf kommt es an! Auch in unserer Werbung. Die soll echt und wahr sein. Dazu brauchen wir Ihre Fotos.

*) *Die 12 besten Fotos werden von unseren Werbeberatern ausgesucht und in einer Anzeige veröffentlicht. Die drei besten werden von den Lesern bestimmt und von uns als Sujetbilder für je 2500 Mark angekauft. Die neun restlichen Bilder der engeren Auswahl werden mit 250 Mark honoriert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Letzter Einsendetermin: 18. Nov. 1967 Adr.: Fsco. Cinzano & Cia., »Stimmungs-Foto«, 6 Frankfurt/M., Rossmarkt 11*

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit CINZANO!

10
MUNCHEN
OKTOBER 1967
PREIS 3,- DM

MIT DER FOTOPOST
DES VERBANDES DEUTSCHER
AMATEURFOTOGRAFEN-
VEREINE

FOTO magazin

Aus dem Inhalt

Aktuell allgemein

6 Streiflichter
10 Auf ein Wort
12 Beim Namen genannt
15 Aus Industrie und Technik
18 Bildjournalismus
23 Fotokalender
26 Leserbriefe
72 Buchkritik
74 Fotobibliografie
81 FM-Prospektdienst
86 Fotoquiz
87 Das Letzte

Fototechnik

10 Color-Colloquium
12 Spiegelreflextechnik
14 Licht und Beleuchtung
16 Schwarzweißpraxis
70 Tonband hält Diavortrag
76 Neuheiten-Report
79 Hinter den Kulissen
82 Aus der Praxis
83 Tricks und Tips für Tüftler
84 Leserfragen

Das Magazin

29 Alles über Foto-Safaris
30 »Abenteuer inbegriffen«
37 Klimakarte Ostafrika
44 Reiseangebot: Foto-Safaris
46 5 Meter und 1 Millimeter Blech
55 Unterwasser-Safari
57 Unterwassergehäuse
66 Kleinbild-Diaprojektoren

Fotopost im »Foto-Magazin«

59 Bundesfotoschau Köln 1967
63 Tonbildschau
64 Neues aus dem VDAV

Unser Titelbild

- fotografierte R. Saller im Amboseli-Nationalpark, Kenia, mit Ultramatic CS, Super-Dynarex 4/135, Blende 11, 1/125 s, auf Agfacolor CT 18. (Die Aufnahme wurde im Agfa-Gevaert-Fotowettbewerb »Bitte recht tierfreundlich« preisgekrönt.)

Vorschau auf das Novemberheft

Sonderthema Kunstlichtfotografie: Licht und Beleuchtung - Bildgestaltung mit Glühlampen- und Blitzlicht - Alles über »available light« - Komplette Übersicht über Foto- und Filmleuchten für Amateure.

HERAUSGEBER: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. REDAKTION: Franz Pangerl (verantwortlicher Redakteur), Georg Stüvermann (Stellvertreter), Wolfgang von Welz. Anschrift der Redaktion: 8 München 25, Ortlerstraße 8, Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschreiber 05-22720. Redaktion der *Fotopost:* Herbert Bösenberg, 61 Darmstadt-Eberstadt, Heinrich-Delp-Str.138, Telefon 75300. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen · Für Österreich verantwortlich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 81398. BEZUG: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 3 DM. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Fachhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das »*Foto-Magazin*« darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Konto München 9781. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7719 · Zeitschriften im gleichen Verlag: *Film+Ton-Magazin* (3 DM, monatlich); *Film mit* (zweimonatlich); *Klick* (monatlich); *Der Fotohändler* (2,50 DM, monatlich 2 Hefte); *Rolleigrafie* (2 DM, vierteljährlich); *Alpinismus* (3 DM, monatlich). ANZEIGEN: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortl. Anzeigenleiter), Günther Schmid (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 25, Ortlerstr. 8; Telefon-Sammelnummer 766924. Fernschr. 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 8 · Postscheckkonto München 26701 · Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7720 · HERSTELLUNG: Druck: F. Bruckmann KG und Heering-Verlag GmbH, München. Klischees: Heering-Verlag · Papier: Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen ·
RECHTE: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

FM EINKAUF TIPS

Anzeigen

Kennen Sie schon den Weg, Dias ohne Newtonsche Ringe zu rahmen?
Farbringe entstehen, wenn sich die RÜCKseite des Dias an das Glas anlegt. Um das zu verhindern, hat das neue GepE-Rähmchen aus Schweden eine Spezialmaske mit zwei kleinen Zungen, die das Kleinbild-Dia mit der SCHICHTseite an das Glas andrücken. Auf diese Weise können sich keine Newtonschen Ringe bilden. Das Einrahmen mit den GepE-Rähmchen ist außerdem spielend leicht. Das Dia wird unter die Zungen der weißen Rahmenhälfte geschoben und die graue Rahmenhälfte darübergelegt. Dann brauchen die beiden Hälften nur noch zusammengedrückt zu werden. Nuten und Zapfen schließen das Dia staubdicht ab. Haben Sie versehentlich etwas Staub mitgerahmt, fahren Sie einfach mit dem Fingernagel zwischen die beiden Rahmenhälften und öffnen das GepE-Rähmchen wieder. Viele Foto-Fachgeschäfte führen das neue GepE-Rähmchen schon. Die NORDIC-Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4, teilt Ihnen gern einen Händler in Ihrer Nähe mit.

✶

Sollten Sie selbst vergrößern, dann kennen Sie auch Probestreifen. Als fortschrittlicher Amateur verwenden Sie keine Laterna Magica für Ihre anspruchsvollen Vergrößerungen, warum dann nicht auch einen AUTOMATOR M. Das ist ein automatisches Belichtungsgerät, Probestreifen sind nicht mehr erforderlich. Sie belichten exakt und schnell ohne Ausschuß. Für 298 DM können Sie sich diesen »Luxus« leisten auch für Ihre Colorbilder. Ihr Fotohändler hat weitere Informationen oder die Firma **W. Wenzel, 6202 Wiesbaden-Biebrich 9413.**

✶

Wenn Sie den Adox-KB 14 oder den Agfa IFF 15 wie 18 bis 20 DIN, den Orwo NP 15 wie 19 bis 20 DIN oder Doku-Filme entsprechend unterbelichten, so können Sie diese Schwarzweißfilme für die bildmäßige Fotografie im eigenen Labor zu schönsten Schwarzweiß-Diapositiven selbst entwickeln. Das **Tetenal-Photowerk** liefert einen fix und fertigen Umkehr-Entwicklersatz, ausreichend für die Verarbeitung von vier Filmen. Beim Einsenden eines Freiumschlags erhalten Sie postwendend eine ausführliche Information.

Wozu tropenfeste Alu-Koffer? Staub und Nässe ist der größte Feind Ihrer Ausrüstung. Schützen Sie sie mit einem der ROX Alu-Ko-Koffer Safari 1 und 2. Das Alu-Profil mit Gummidichtung schließt staub- und spritzwasserdicht. Die gehämmerte Aluminiumaußenhaut reflektiert die Sonnenstrahlen und nimmt eine rauhe Behandlung im Auto, Flugzeug oder Boot nicht übel. Die Klett-Inneneinrichtung erlaubt es, Ihre Ausrüstung stoßsicher und griffbereit unterzubringen. Jederzeit veränderlich und Ausbaumöglichkeiten.
Es lohnt sich, Ärger und Reparaturkosten zu sparen.
Händlernachweis und Prospekte: **ROX-Lederwarenfabriken GmbH, 8 München 25, Abt. M.**

✶

Wer eine Foto-Safari mitmacht, sollte sich genau überlegen, welche Kameraausrüstung hierfür am besten geeignet ist. Wer eine CANON-Spiegelreflexkamera hat, ist fein heraus, denn hierfür gibt es das ideale Safari-Objektiv: das CANON-Zoom 1:3,5/55–135 mm. Ein Objektiv also, das praktisch von der Standard-Brennweite bis zum 135-mm-Tele alle Brennweiten lückenlos bietet – verzeichnungsfrei, scharf, brillant. Sprechen Sie mit Ihrem Fotohändler über dieses Objektiv (und über die Kamera dazu, wenn Sie noch keine CANON haben).
Prospekte auf Wunsch auch von **Euro-Photo GmbH, 4 Düsseldorf, Klosterstraße 2.**

✶

Koni-Omega 120/220. Das ist der Name für eine einzigartige Handkamera mit dem Negativformat 54×68 mm auf Film 120 oder 220 – für 10 oder 20 Aufnahmen. Gekuppelter Meßsucher, Auswechselobjektive, Wechselkassetten und viele andere Vorteile machen die Koni-Omega zum idealen Gerät für den Profi und den ambitionierten Amateur. »Quicklebendig wie eine Kleinbildkamera und doch mit dem ergiebigen Format 54×68«, sagt der eine. »Und für 1295 DM komplett ist sie sogar sehr preiswert«, sagt der andere. Der Prospekt sagt mehr. Sie bekommen ihn von **Janssen & Cie., 5 Köln, Norbertstr. 26–30.**

✶

Halten Sie die Zeiten beim Entwickeln, Fixieren und Wässern exakt ein? Nicht immer? Lassen Sie sich raten: ROWI baut 2 vernünftige und preiswerte SIGNAL-UHREN! Die eine (Best.-Nr. 2008) ist besonders flach und paßt in Ihre Rock- oder Westentasche. Sie kostet DM 17,–. Die andere (Best.-Nr. 2009) eignet sich zum Stellen oder Hängen und kostet nur 13,80 DM. Laufzeit bei beiden: 60 Minuten.

✶

Halten Sie die ganze Farbenpracht des Herbstes fest – auf dem neuen 2×8-Schmalfilm **Ferrania MC 25.** Erstaunlich wie seine Farbwiedergabe ist auch sein Preis: 9 DM. Die Entwicklung zahlen Sie entweder später bei Ihrem Fotohändler oder Sie kaufen gleich einen preisgünstigen Gutscheinbeutel für die Entwicklung und kostenlose Rücksendung. Schmalfilmen in Farbe muß also nicht teuer sein.

Wer seinen Projektor auf Bücher stellt, ist nicht nur ein ungeschickter Vorführer, sondern seine Geräte laufen auch Gefahr, durch Sturz beschädigt zu werden. Wie praktisch, stabil und sicher ist dagegen der Projektortisch 1191 von ROWI! Er bietet zwei edelholzfurnierte Platten 45×30 cm, Stahlbeine mit Regulierschraube und ist flach zusammenlegbar. Sein erstaunlicher Preis: 39,50 DM.

✶

Was der Verschluß ist für Ihre Kamera, das ist eine elektrische Belichtungsschaltuhr für den Vergrößerer! Ohne die exakte Dosierung der notwendigen Lichtmenge geht es auch beim Vergrößern nicht. Auf dieser Erkenntnis beruht der Verkaufserfolg der elektrischen Belichtungsschaltuhr ATU von HAUCK. Und auf der hier gebotenen technischen wie preislichen Leistung (unter 60 DM)! Prospekte von **PH. HAUCK KG, 8016 Feldkirchen.**

✶

Über die überragenden Eigenschaften der Quickpoint-Diarähmchen (mit oder ohne Glas, ganz wie Sie wollen) können Sie erst dann mitreden, wenn Sie es ausprobiert haben. Also gleich zum Fotohändler und **Quickpoint**-Muster holen. Bestehen Sie aber auf **Quickpoint** mit dem roten Haftpunkt. Hat es Ihr Fotohändler nicht, schreiben Sie um ein Muster an **Quickpoint, 4153 Hüls.** Das genügt.

✶

Soeben auf den Markt gekommen: Liesegang A 16 – ein neuer automatischer Diaprojektor mit Halogenlampe 24 Volt/150 Watt (400 Watt Lichtleistung). Ferngesteuerter Bildwechsel für Vor- und Rücklauf, Bildwechsel verdeckt, Schaltzeit 1,5 Sek., Fernfokussierung, 7 Wechselobjektive von 60 bis 250 mm und ein Varioobjektiv 85–115 mm. Das Besondere am **Liesegang A 16:** Neuartige Einzelbildführung mit der Möglichkeit, beim Sortieren das Magazin zu füllen, zu leeren oder umzusortieren. Diese vielseitige und praktische Ausstattung macht den **Liesegang A 16** zu einem Projektor für Verwöhnte.

✶

Ob Ihre Urlaubsdias fertig gerahmt oder als Streifen aus der Bearbeitung zurückkommen, macht dem LOGAVIST-Diabetrachter nichts aus. Sie können **sofort** Ihren LOGAVIST aus dem Schrank nehmen und Ihre Dias anschauen, der LOGAVIST ist für jede Art Dia geeignet. Lassen Sie sich den LOGAVIST von Ihrem Fotohändler einmal unverbindlich zeigen – Sie werden begeistert sein.

✶

Haben Sie Temperament? Das zeigt sich, wenn Sie selbst entwickeln! Besonders, wenn der Film im Dunkeln aus unerfindlichen Gründen nicht in die Spirale will. So war es jedenfalls bisher. Das ist nun endgültig vorbei. Schließlich gibt es JOBO-Tanks mit der problemlosen Einspulautomatic. Für alle Filmformate. Da hilft kein Wenn und kein Aber; selbst in die feuchte Spirale läuft der Film ohne Stockungen hinein. Also: Fragen Sie Ihren Fotohändler nach der JOBO-Einspulautomatic.

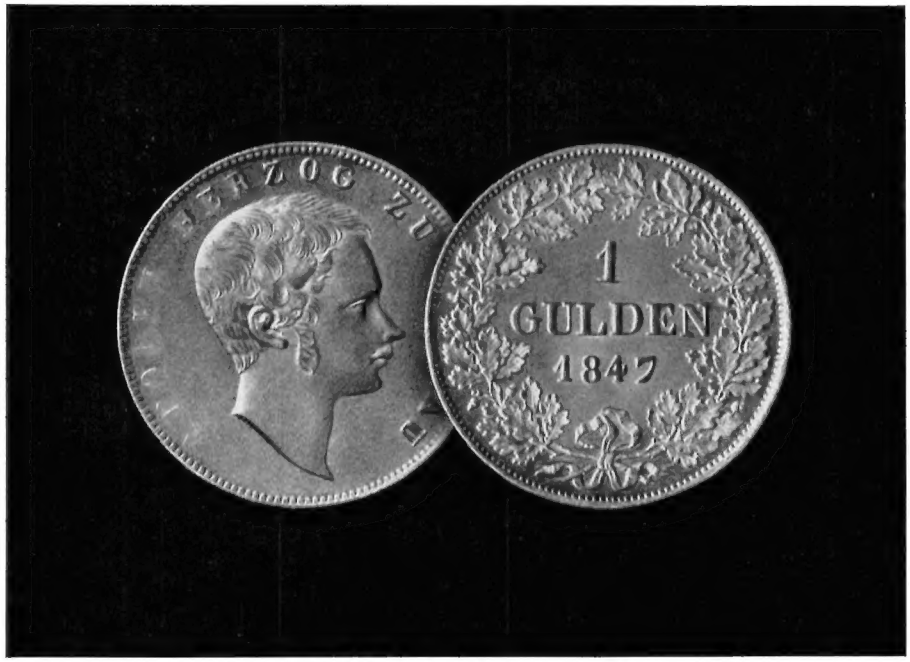
Ein Projektor für Ihre Super-8-Filme: Agfa Movector BS
Früher oder später braucht jeder Filmamateur einen Projektor. Sie wissen es sicher selbst aus eigener Praxis, für die Projektion der ersten Filme haben Sie sich den Projektor von Ihrem Fotohändler ausgeliehen.
Aber wenn sich einige Filme angesammelt haben, möchte man doch selbst einen Projektor besitzen, damit man jederzeit im Familien- oder Freundeskreis seine Filme zeigen kann.
Ein idealer Projektor für den Super-8-Amateur: der Agfa Movector BS. Ein außerordentlich formschönes Gerät mit hervorragender Technik zu einem sehr günstigen Preis. Der hohe technische Aufwand des Agfa Movector BS macht Ihnen die Bedienung einfach und bequem. Vollautomatische Filmeinfädelung bis in die Spule, Einknopfbedienung und Bildstrichverstellung gehören zur Ausstattung. Dazu kommt eine motorische Rückspulung des projizierten Films. Die voll verspiegelte 8 V/50 W-Niedervolt-Lampe garantiert optimale Lichtleistung. Ein weiterer Vorteil: Eine kleine Projektionswand ist im Kofferdeckel eingebaut. Damit können Sie Ihre Filme probeprojizieren. Der Preis des Agfa Movectors BS mit Movenar 1,3/20 mm DM 348,–, mit dem Agfa Variomar 1,3/15–25 mm (einem Vario-Objektiv, mit dem Sie die Bildgröße variieren können) DM 398,–.

✶

Was halten Sie von Kamera-**Millionären?** Ehrlich, Sie sind skeptisch. Dahinter vermutet man preiswerte Modelle für geringe Präzisionsansprüche. Daß jedoch auch eine Kamera, die **168** DM bis **198** DM kostet, in kürzester Zeit weit über 2 Millionen begeisterte Amateure eroberte, gehört zu den seltenen Welterfolgen der optischen Industrie.
Das Geheimnis: eine traumhaft sichere, vollautomatische Funktion. Nicht erst nach Blende, Verschluß und Entfernung suchen – meistens ist dann das Idyll schon vorbei. Einfach durch den Sucher blicken, auslösen und blindlings einer **millionenfach** bewährten Automatik vertrauen.
Das alles ist vereinigt in den Modellen **Olympus Pen EE** und **Olympus Pen EES.** Superpräzise, vollautomatische Kameras für das Format 18×24 mm auf normalem Kleinbildfilm. Der anerkannte Fachhandel oder die deutsche Werksniederlassung informieren Sie über diese eleganten, kleinen und handlichen »pocket size«-Modelle. Anschrift: **Olympus Optical Co. (Europa) GmbH, 2 Hamburg 1, Steindamm 105.**

✶

Afrika-Fotosafaris. Ein neues umfangreiches Programm der TERRA-NOVA-REISEN ist soeben erschienen. Sie erhalten den 16seitigen, reichhaltig bebilderten Prospekt in jedem Reisebüro oder direkt vom Veranstalter: **TERRA-NOVA-REISEN GmbH & Co. KG, 8 München 15, Schwanthalerstr. 73.** Auf Wunsch senden wir Ihnen auch Prospektmaterial unserer anderen Reisen zu.



120 JAHRE

Bereits *1847* gründete Christian Adalbert Kupferberg seine erste Sektkellerei. Ihr folgte 1850 die Gründung des Sekthauses in Mainz am Rhein.
Den KUPFERBERG-Marken liegt damit eine Sekt-Kellerei-Erfahrung in der Gründerfamilie von nunmehr einhundertzwanzig Jahren zugrunde: sieben verschiedenen Marken einer großen Tradition.
Die Marken reifen in einer langen, streng überwachten Lagerzeit im natürlichen Klima der tiefsten Sekt-Kellerei-Anlagen der Welt.

Christian Adalbert Kupferberg & Compagnie
Sektkellereien ★ Mainz am Rhein

KGL. SCHWEDISCHE
HOFLIEFERANTEN
SEIT 1921
INSGESAMT
ZEHNFACHE
HOFLIEFERANTEN

FM-Einkaufs-Tips (Anzeigen)

Kennen Sie schon den neuen KB 26? Nein? Seien Sie ohne Sorge: es gibt ihn auch nicht! Wohl aber gibt es einen sensationellen Entwickler, bei dessen Verwendung Sie einen KB 17 mit 26 DIN (!) belichten können. Ohne Verlust an Schärfe, Korn, Auflösungsvermögen, Gradation. Das Wunder heißt DIAFINE und läßt sich einfachst verarbeiten. Das zweite Wunder: Wenn die Entwickler-Temperatur irgendwo zwischen 20 und 30 Grad liegt, ist es gut. DIAFINE ist nämlich in diesem Bereich völlig temperaturunabhängig und liefert immer gleich gute Resultate. Fragen Sie Ihren Händler nach DIAFINE. Informationsmaterial erhalten Sie auch von **Janssen & Cie.** in **5 Köln, Norbertstr. 26–30.**

✶

Wußten Sie eigentlich schon, daß es neben dem Super-8- und Single-8-Film noch den Doppel-Super-8-Film auf Spule gibt? Und eine Kamera dazu die Ihnen **alle** Möglichkeiten der Gestaltung ermöglicht? Bevor Sie sich eine Hochleistungs-Schmalfilmkamera anschaffen, fragen Sie Ihren Händler nach der **Pathé Webo DS 8** für Doppel-Super-8-Film. Und für höchste Ansprüche auch für 16 mm. Prospekte auch von **Pathé-Schmalfilm, 4 Düsseldorf, Blumenstr. 28.**

✶

Dias, die Ihnen der Postbote soeben brachte, sofort projizieren zu können, das ist das Besondere am **Kodak-Retinamat-Projektor.** Kein Dia-Magazin mehr – also kein umständliches Dia-Einsortieren. Nur Dias einfach aus der Verpackung nehmen, ins Projektionsfach des Retinamat stecken. Projektionsdeckel mit dem eingebauten Projektionsschirm auf den Tisch, und schon kann Ihre ganze Familie gemeinsam die brandneuen Dias begutachten. Ohne Verdunklung oder Aufbau einer Projektionswand. Kleiner als eine Aktenmappe, enthält der elegante Projektorkoffer alles, was für eine Dia-Schau nötig ist (Projektor, 72 Dias, Projektionsschirm, Netzkabel). Sie können ihn leicht zu einem Besuch mitnehmen. Natürlich können Sie ihn genausogut für Großprojektion verwenden. Gehen Sie zu Ihrem Fotohändler – dort steht der Retinamat für Sie bereit – zum Ausprobieren . . . oder zum Mitnehmen für nur 228 DM.

✶

Nein. Sie brauchen nicht zwei oder drei Diaprojektoren zu kaufen, weil Sie Dias verschiedener Formate haben. Nehmen Sie doch gleich den Rollei-Universal-Projektor T 11, für den es kein Projektionsproblem gibt. Keins! Ob 6x6 cm oder 12x17 mm, ob 4x4 cm oder 24x26 mm – der Rollei-Projektor läßt Sie nie im Stich. Eine Großauswahl von besten Objektiven vieler Brennweiten hilft in großen oder kleinen Räumen. Natürlich ist der Rollei-Projektor ein Vollautomat. Fragen Sie mal Ihren Rollei-Vertragshändler danach.

Guten Einkauf wünscht FM

STREIF LICHTER

Quarzspiegel für Riesenteleskop

Frankfurt (FAZ). Der sicher größte Quarzblock für einen Teleskopspiegel ist bei den Corning-Glaswerken in Bradford (USA) hergestellt worden: Der 50 cm dicke Hohlblock von 3,60 m Durchmesser ist aus 78 miteinander verschmolzenen Einzelblockstücken völlig spannungsfrei hergestellt worden. Er wird in Paris geschliffen und soll in das Hauptteleskop der Europäischen Südsternwarte in Chile eingebaut werden.

»Arbeitserleichterung«

Tel Aviv (-nr-). In dem Artikel eines Kriegsberichterstatters über den jüngsten israelisch-arabischen Konflikt heißt es: »Als wir gestern über das Schlachtfeld von *El Arisch* fuhren, hatten es unsere Kollegen mit der Kamera leicht. Die Leichen der gefallenen ägyptischen Soldaten lagen so dicht neben der Fahrbahn, daß die Fotografen ihre Bilder schießen konnten, während unser mit einer Klimaanlage ausgestatteter Bus langsam die Straße entlangfuhr. Ich gestehe, das Grauen des Krieges niemals so stark empfunden zu haben wie in diesem Gegensatz.«

Paßfotos farbig

Stuttgart (DM). Den Mut zum farbigen Porträt propagiert ein großes Unternehmen der deutschen Fotobranche. Ein Satz Personenaufnahmen kostet 14 DM. Diese Farbbilder – so die Werbung – dürfen auch für Personalausweise oder Reisepässe verwendet werden. Dabei stützt sich die Firma auf das Ministerialamtsblatt der bayerischen inneren Verwaltung vom 24. 4. 1964, in dem eine Änderung des Paßgesetzes in Paragraph 15, Absatz 15, verkündet wird. Hier heißt es: »Farbbilder dürfen verwendet werden...« Vorgeschrieben ist lediglich die Größe von mindestens 38x52 mm und höchstens 45x60 mm.

Letzte Frage

Phönix/Arizona (K.W.). Sein Vermögen von 200000 Dollar verhieß der als Sonderling verstorbene Goldsucher *James Kidd* demjenigen, der den »wissenschaftlichen Beweis erbringt, daß der Mensch eine Seele hat, die er im Augenblick des Todes aushaucht«. Er sei sicher, daß man es früher oder später möglich machen werde, die Seele in dem Augenblick zu fotografieren, in dem sie den Körper verläßt. Bis jetzt meldeten sich rund 500 potentielle Erben, die vor einem Gericht in Phönix den »Seelenbeweis« antreten wollen. Allein aus Indien sollen hundert Briefe eingetroffen sein. Sekten und spiritistische Zirkel berichten, daß »Fotofachleute« in ihrem Auftrag eine Spezialkamera und besonderes Filmmaterial entwickeln würden. Der Zeitgenosse genießt auf jeden Fall einen Aspekt der Meldung: wie sich Naivität und Skrupellosigkeit ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen liefern.

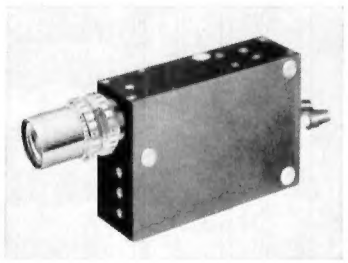
Sex in Dosen

Frankfurt a. M. (AP). *Konserviert wie Rindfleisch und Gemüse kann der Bundesbürger jetzt auch eingedosten Striptease erstehen. Ein Fotogeschäft in der Hamburger Mönckebergstraße verkauft attraktiv gestaltete kleine Konservendosen samt Büchsenöffner. Der Inhalt: ein farbiger 8-mm-Schmalfilm mit dem Titel »Sex, Charme und Eleganz«. Der 15 m lange Streifen kostet 29,50 DM und kann als eigenwilliger Beitrag der Fotobranche zur „Aktion Eichhörnchen" verstanden werden.*

A la mode

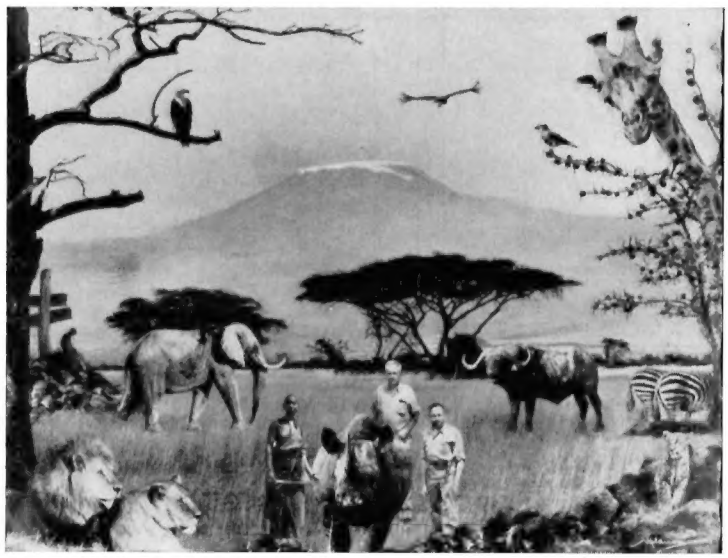
New York (JD). Nicht ganz neu ist der neueste Modetrend in den USA: Ovalformate. Oval geschnittene Papiere gibt es bereits in verschiedenen Größen. Für Kopier- und Vergrößerungsapparate werden Abdeckfolien angeboten, mit denen auch auf rechteckigem Papier Bilder im neuen Format hergestellt werden können.

Mikroauge



Frankfurt a. M. (pv). Bequem in die Rocktasche stecken läßt sich die kleinste Fernsehstation der Welt. Sie heißt *Micro-Eye* und hat ein Format von 38x76x176 mm. Damit ist sie kaum größer als eine Schachtel Zigaretten. Obwohl das Mikroauge bei einem Rauminhalt von 330 cm³ nur 680 g wiegt, enthält es neben einer halbzölligen Vidikon-Bildröhre und Hunderten winziger Feststoff-Schaltkreise noch einen Sender, der die aufgenommenen Bilder über Entfernungen von mehr als 30 m übertragen kann. Das von *Teledyne Systems Co.*, Los Angeles, gebaute Gerät ist mit drei Wechselobjektiven von *Schneider*-Kreuznach ausgerüstet. Es soll vor allem in der Raumfahrt, bei wissenschaftlichen und industriellen Forschungsaufgaben (zum Beispiel bei der Inspektion von Bohrlöchern) und auch zur Erleichterung der aktuellen Berichterstattung der Fernsehanstalten herangezogen werden.

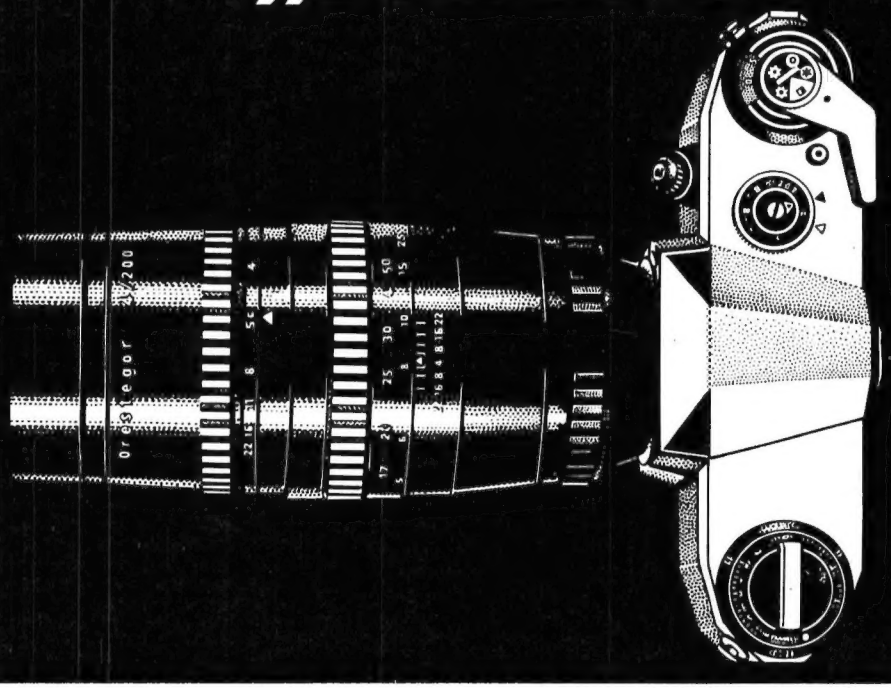
Safari montiert



Modesto/Kalif. *(Eigenbericht). 18 Kleinbilddias, eine Auswahl aus 3000 Farbaufnahmen, die er von einer Foto-Safari nach Ostafrika heimbrachte, verwendete Leser NIKOLAI NYLANDER für seine Fotomontage. Die Papierabzüge klebte er in sechswöchiger Arbeit in eine Landschaftsaufnahme vom AMBOSELI-NATIONALPARK mit dem KILIMANDSCHARO im Hintergrund. Die sorgfältig gestaltete Montage soll die Erinnerungen zusammenfassen, die den Fotojäger mit den Erlebnissen seiner großen Reise verbinden. Um Mißverständnissen vorzubeugen: Wir sind nicht unbedingt der Meinung, mit dem Abdruck dieser Arbeit einen exemplarischen Beitrag für die Fotografie der Zukunft oder auch nur der Gegenwart geliefert zu haben. Vielmehr mag er eine Reminiszenz an die Zeit unserer Großväter und eine Verbeugung vor dem Fleiß seines Erstellers sein.*

PA 18 A

Die Kamera die mit Ihnen „wächst"



Die PRAKTICA nova wird Sie, wenn Sie anfangen zu fotografieren, ebenso begeistern wie später, wenn Sie Fortschritte gemacht haben und höhere Ansprüche stellen. In ihrer einzigartigen Konstruktion ist sie darauf zugeschnitten, allen Aufgaben gewachsen zu sein, den kleinen wie den großen. Das lückenlose Objektiv- und Zubehörprogramm gibt Ihnen die Möglichkeit, diese PRAKTICA nova immer wieder Ihren ganz persönlichen Wünschen anzupassen.

PENTACON

PRAKTICA nova

Echte einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera 24 x 36 ● Wechselobjektive 20 mm bis 1000 mm Brennweite (bis 300 mm mit Blendenvollautomatik) ● Prismensucher mit hellem, seitenrichtigem und parallaxenfreiem Sucherbild ● Fresnellinse mit Mikroprismenraster und Mattscheibenringfeld ● Rückkehrspiegel ● Schlitzverschluß ½ s bis 1/500 s ● Universelles Zubehör ● Modell PRAKTICA nova B mit eingebautem fotoelektrischem Belichtungsmesser

VEB PENTACON DRESDEN

PENTACON Kameras technisch voraus

Weitere Informationen übersenden wir Ihnen gerne bei Anfragen an:
PENTACON-WERBUNG
8000 MÜNCHEN 90 · POSTFACH 608

Sozialtypenbilder

Stuttgart *(NR). Jedes der vier Typenbilder besteht aus 15 Aufnahmen von verschiedenen gleichaltrigen Norddeutschen folgender Berufsgruppen: Hilfsarbeiter (links oben), Student (rechts oben), Bäcker (links unten) und Schmied (rechts unten). Die Aufnahmen wurden in drei Querzonen (Pupillenregion, Region der Nasenspitze und der Mundspalte) zerlegt, um in jedem Bereich eine optimale Scharfeinstellung zu erreichen. Dann wurden jeweils die 15 zusammengehörenden Abschnitte auf einem Stück Papier übereinander kopiert, wobei darauf geachtet wurde, daß alle Abschnitte in gleicher Weise zur Entstehung des Durchschnittsbildes beitragen. Dieses Verfahren läßt den Vorgang der additiven Typogenese, der sich üblicherweise bei jedem Beobachter intuitiv und somit unkontrollierbar und unreproduzierbar vollzieht, sichtbar werden. Es ist daher geeignet, objektive biologische Typenbilder herauszuarbeiten. Diese Form der Bildstatistik ist ein wertvolles Hilfsmittel zur Erfassung morphologischer Merkmale, die sich nicht metrisch, sondern nur deskriptiv erfassen lassen.*

Für Cinéasten

München (Eigenbericht). Ein junger Berufsfotograf, besessen von seiner Kamera, steht zum erstenmal in der Geschichte des Spielfilms

im Mittelpunkt einer Handlung. Wie in *Michelangelo Antonionis* »Die rote Wüste« ist auch in seinem neuesten Film die Farbe entscheidendes, dramaturgisches Element.

»Blow up«, umgangssprachlich für »enlargement«, heißt soviel wie vergrößern oder Vergrößerung. Was der junge Filmheld nun beim Vergrößern eines Films entdeckt, ist nichts weniger als ein Verbrechen, dessen Zeuge er unabsichtlich wurde, als er – von wahrer Leidenschaft getrieben, sich seiner Umwelt durch die Kamera zu bemächtigen – aus einem Gebüsch heraus ein Liebespaar fotografierte.

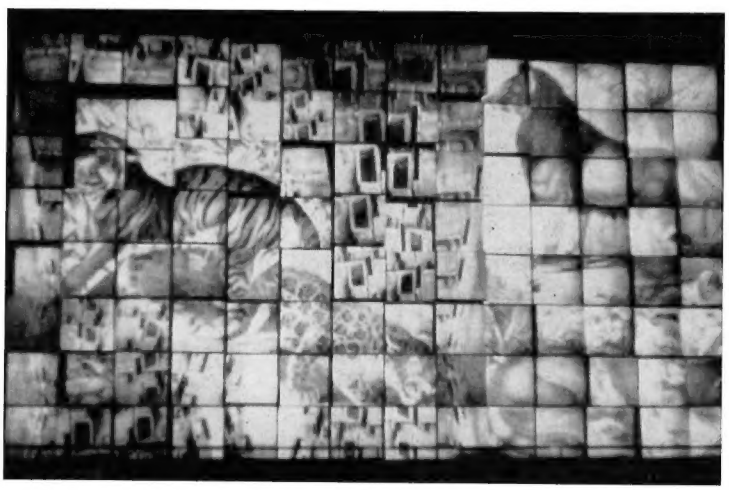
Die Szenen, die den Fotografen bei der Arbeit im Labor zeigen, könnten einem Lehrstück entnommen sein; sie sind von bestechender Genauigkeit und versetzen den Zuschauer in eine unheimliche Spannung. Sie erwächst nicht zuletzt aus der hervorragend fotografierten Abfolge der »banalen« Tätigkeiten, die jedem Amateur vertraut sind. Daß zum Schluß des Films die Leiche unauffindbar ist, die doch, da fotografiert, unbezweifelbare Wirklichkeit sein müßte, irritiert nicht nur den jungen Filmhelden. Antonioni wollte damit die Wirksamkeit der Fotografie und zugleich ihre stärkste Seite in Frage stellen.

Saiten stimmen

Moskau (-nr-). Der russische Ingenieur *W. Lawrinin* hat ein Gerät entworfen, mit dessen Hilfe man Klaviere, Harmonikas und andere Musikinstrumente auf fotoelektrischem Wege stimmen kann. Der Ton der Klaviersaite und der Ton einer gestimmten elektrischen Stimmgabel werden in Lichtimpulse umgesetzt und beide zugleich auf einem Bildschirm sichtbar gemacht. Die Saite ist richtig gestimmt, wenn die Lichterscheinung ihres Tons mit jener der Stimmgabel zur Deckung kommt.

Die beiden Hauptvorteile des Geräts: In einer einzigen Arbeitsstunde können damit mehrere hundert Saiten gestimmt werden, und man ist völlig unabhängig vom Gehör des Stimmenden, ja, sogar ein Tauber kann mit dem neuen Apparat Klaviere stimmen.

Super-Mosaik



Montreal *(Kodak). Aus 112 Bildschirmen, hinter denen doppelt soviel KODAK-CAROUSEL-Projektoren stehen, setzt sich die DIAPOLYECRAN genannte Riesenleinwand im tschechischen Pavillon auf der »Expo 67« zusammen. Jeder Bildschirm mißt etwa 70× 70 cm und ist Teil eines grandiosen Mosaiks, das fortlaufend wechselt und verschiedene Themen, zum Beispiel „Die Erschaffung der Welt", in phantastisch bewegtem Ablauf zeigt. Insgesamt werden alle 15 Minuten eines 12 Stunden dauernden Ausstellungstages rund 15000 Dias vorgeführt.*

Film-Geschichte

London (Die Welt). Der Londoner »*Sunday Mirror*« veröffentlichte drei Fotos, die auf höchst ungewöhnliche Weise entstanden sind – mit einer selbstgefertigten Kamera und einem belichteten Film, der wieder lichtempfindlich gemacht worden war. Die Aufnahmen stammen von dem Deutschen *Wolfgang Maurer*. Maurer hatte sie im Zuchthaus Torgau bei Leipzig hergestellt, in dem er wegen Spionage inhaftiert war. Die Bilder zeigen ein vergittertes Fenster, einen Zellenblock und ein Aluminiumwerk, in dem die Häftlinge arbeiten mußten. Wie Maurer behauptete, baute er seine Kamera in mühseliger, heimlicher Arbeit aus Pappe. Als Objektiv verwendete er eine Glühbirne, die er mit Wasser füllte und mit Kerzenwachs versiegelte. Als Film diente ihm ein Stück belichtetes Röntgenmaterial. Monatelange Experimente zeigten Maurer einen gangbaren Weg: In einem Dunkelkasten weichte er den Film eine halbe Stunde lang in Urin ein und legte ihn, noch feucht, in seine Pappkamera. Er belichtete 45 Minuten und fixierte das Negativ in einer Salzlösung. Von vier gelungenen Aufnahmen wurden nach seiner Entlassung Vergrößerungen hergestellt. Mit der Entstehungsgeschichte seiner Bilder stieß der ehemalige Häftling zunächst auf völligen Unglauben. Fachleute erklärten, daß Urin jeden Film vollständig »vernebeln« müsse. Aber in England untersuchte man sein Verfahren genauer. *Ronald Cox*, Chefredakteur der Zeitschrift der britischen »Royal Photographic Society«, wertete die Aufnahmen als »bedeutende Leistung«, und *Ian Harris*, Chef des »Mirror-Bildstudios«, wiederholte das Experiment unter Bedingungen, die den oben genannten im wesentlichen glichen. Es entstanden vergrößerungsfähige Negative. Damit war der Beweis für die Brauchbarkeit des Verfahrens erbracht.

Demokratie

London (-nr-). Bei einer Umfrage unter einem repräsentativen Querschnitt der englischen Bevölkerung waren 70 Prozent der Befragten der Meinung, es sei den Mitgliedern der englischen Königsfamilie ohne weiteres zuzumuten, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen – »wie andere Leute auch«. Im besonderen fehlte es nicht an Hinweisen, daß es für einen so guten Fotografen wie *Tony Armstrong-Jones*, der durch seine Heirat mit *Prinzessin Margaret* noch dazu ungemein an Publicity gewonnen habe, möglich sein müßte, hochbezahlte Aufträge zu erlangen, aus deren Honoraren er Frau und Kind standesgemäß erhalten könne.

Zubehör-Gag

Stockholm *(Eigenbericht). Eine maßgerechte Schulterhalfter für die schmale FUJICA-SINGLE-8-P1-Filmkamera entwarf AUG. EKLOW AB, der skandinavische Repräsentant des japanischen Unternehmens. Die ungewöhnliche Bereitschaftstasche findet nicht nur bei JAMES-BOND-Fans guten Anklang: Sie hält die Kamera bei Frost funktionstüchtig und erhöht überdies den Spaß am Filmen. Neueste Variation eines bekannten Themas: »Schießen Sie, damit ein Stück Leben bleibt.«*

Dritte Dimension

Frankfurt a. M. (pv). Bilder ohne Stereobrille plastisch sehen zu können, ist durch die *Xografie* Wirklichkeit geworden: Jetzt können erstmals dreidimensionale Farbfotos in Millionenauflage gedruckt werden. Das Xografie-Verfahren beruht auf dem Prinzip, eine stereoskopische Aufnahme in winzige Bildelemente zu zerlegen, die nach dem Druck durch ein aufgepreßtes Linsenraster wieder so zusammengesetzt werden, daß im Auge ein plastisches Gesamtbild entsteht. Die *Eastman Kodak Company* – die die Xografie zusammen mit dem Verlag *Look Magazine* entwickelt hat – brachte als Titelbild eines an 163000 Aktionäre verschickten Geschäftsberichtes eine Xografie, die ein junges Paar vor einem Kornfeld zeigt. Auch auf der letzten photokina wurden in einer Bilderschau Xografien gezeigt.

Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß dreidimensionale Farbdrucke einen doppelt so hohen Erinnerungswert haben wie normale Farbdrucke. □

Wer Dias hat – braucht Paximat

1.000.000 Paximat Projektoren

Paximat Projektoren in 120 Ländern der Welt

Paximat 3000
AUTOFOCUS

Projektor mit elektronisch gesteuerter Scharfeinstellung. **DM 398,-**

Schaltet automatisch von Bild zu Bild.
Stellt jedes Dia von selbst scharf.
Sie sehen zu
und genießen Ihre Aufnahmen.

Paximat Projektoren
bereits ab **DM 99,-**

CARL BRAUN · CAMERAWERK · NÜRNBERG

COLOR COLLOQUIUM

WALTHER BENSER

Umkehr- oder Negativ-Farbfilm?

Ich bin mir durchaus bewußt, daß diese Fragestellung und der Versuch einer Beantwortung nicht zum erstenmal im »Foto-Magazin« erscheinen. Es gibt eine Reihe fotografischer Themen, deren Wiederkehr oft nicht ganz vom Verdacht einer gewissen »Wiederkäuerei« befreit werden kann. Den fach- und sachbewußten sogenannten Fotojournalisten tröstet seine Redaktion mit Recht durch den Hinweis darauf, daß man an den Nachwuchs denken müsse und dieses oder jenes durchaus – neu überdacht – zur wiederholten Diskussion gestellt werden kann. Die Frage »Umkehr- oder Negativ-Farbfilm?« kann stets wieder unter die Lupe genommen werden, weil alles im Fluß ist.

Obwohl der Absatz an Diafilmen durchaus nicht sinkt und Kleinbildprojektoren immer raffinierterer Bauart mit steigenden Zahlen verkauft werden, ist der Verbrauchertrend zum Farbnegativfilm unverkennbar. Dieses ist zweifellos auch durch jene große Gruppe fotografischer »Mitläufer« gefördert worden, die in den letzten Jahren durch das problemlose Fotografieren (*Instamatic* und *Rapid*) zum gesteigerten Konsum des auf den ersten Blick billiger erscheinenden Negativfilms beitrug. Der farbige Universalfilm in Wochenendpackung – eine beispielhafte Werbidee – ermöglichte zudem eine Art ratenweisen Schritt in farbenfotografisches Neuland: zuerst nur ein paar Schwarzweißbilder, gleichzeitig aber auch die frei wählbare Möglichkeit bunter Papierfotos. Abgesehen von diesen zahlenmäßig stark ins Gewicht fallenden Gründen für den Farbnegativfilm, sollten wir uns darüber im klaren sein, daß die vom Augenblick der Belichtung an kaum mehr manipulierbaren Umkehrfilme den ernsten Amateur der Dunkelkammer entwöhnt haben. Eine zweite, in der Schwarzweißfotografie eminent wichtige Stufe des schöpferischen Prozesses fällt aus – der Einfluß auf die Bildgestaltung im Kopierprozeß.

»Color Colloquium«
Zeichnung: ERNST HEIDEMANN

Ich habe deshalb volles Verständnis dafür, wenn sowohl fortgeschrittene Amateure als auch vor allem Berufsfotografen mehr zum Negativ/Positiv-Verfahren neigen. Sie behalten den schöpferischen Vorgang von der Belichtung bis zum fertigen Bild mehr oder weniger in der Hand. Farbige Diapositive, die von großformatigen Farbnegativen gezogen werden, können im übrigen bei sauberster Laborarbeit durchaus mit Original-Diapositiven konkurrieren, wobei sich höchstens eine gering verminderte Schärfe zeigt, die aber bei der Projektion nicht ins Gewicht fällt.

Auch der fortgeschrittene und ehrgeizige Amateur, für den der zweite Teil des fotografischen Abenteuers gewissermaßen in der Dunkelkammer stattfindet, wendet sich schon deshalb dem Negativ/Positiv-Verfahren zu, weil sein Schaffen bestimmt nicht allein den üblichen Erinnerungsbildern dient, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, sei es im Klub, auf Ausstellungen oder Wettbewerben. Die subjektive Beeinflussungsmöglichkeit bei diesem Prozeß ist so vielseitig, daß sie hier nur angedeutet werden kann. Gewiß ist, daß aus einem Negativ, dessen Dia möglicherweise nur ein Dutzendbild ergäbe, unter Umständen ein Meisterbild manipuliert werden kann.

Noch bevorzugen die Klischeeanstalten das farbsatte, allerdings mittel- oder großformatige Dia als Vorlage für den Zeitschriften- und Bildbanddruck. Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, daß eine Umstellung auf Farbnegative schrittweise erfolgt, sobald mehr einwandfreie Farbanhalte in Gestalt von Musterkopien vorliegen. Zweifellos werden die maskenkorrigierten Negativfilme diesen Weg beschleunigen. Doch ist eine bestimmte Voraussage im Moment schwer möglich.

Man kann jedoch auch dem Farbumkehrfilm nicht nachsagen, daß er in den letzten Jahren auf der Stelle trat. Wer hätte noch vor wenigen Jahren geahnt, als teure Dye-Transfer-Verfahren die einzige solide Möglichkeit boten, brauchbare Papierbilder von Dias herzustellen, daß man heute von ausgesuchten, das heißt Farbdias mit geringen Kontrasten ganz hervorragende Papierbilder machen kann (siehe FM 4/67, Seite 8)! Diese direkt auf Umkehrpapier vergrößerten Dias zeigen auch vom Kleinbild hervorragende Schärfeleistungen. Sie brauchen den Vergleich mit dem Negativ/Positiv-Verfahren nicht nur nicht zu scheuen, sondern sind unter Umständen sogar besser. Wäre es möglich, von jedem Farbdia, auch einem Hell-Dunkel-Gegenlichtbild, das in der Projektion dank seiner intensiven Durchstrahlung jeder Kritik standhält, ebenfalls einwandfreie, farbig gut nuancierte Papierbilder zu ziehen – ich glaube, daß dann der ganze Negativprozeß als entbehrlicher Umweg *ad acta* gelegt werden könnte. Ein Traum? Ich fürchte – als berufsbedingter Anhänger des Dias – es bleibt ein Traum. Denn der ganz auf die Projektion aus- und abgerichtete Umkehrfilm wird gradationsmäßig für die Papiervergrößerung wohl kaum nachträglich so beeinflußt werden können, wie es der Negativfilm erlaubt. Fazit:

- Wen die fehlende Beeinflussung im späteren Kopierprozeß und die Entwöhnung der Dunkelkammer nicht stört, bleibt beim Dia.
- Wer die Mühe nicht scheut, Projektor und Leinwand aufzubauen, und auch alle jene kleinen Arbeiten nicht, die mit der Vorbereitung der Dias einschließlich Einglasen verbunden sind, bleibt beim Dia.
- Wer die große Farbtreue, die leuchtende Farbwiedergabe bei bester Schärfenwiedergabe durch einen Markenprojektor jedem noch so manipulierten Papierbild vorzieht, bleibt beim Dia.
- Wer – auch als Berufsfotograf – Bilder an Abnehmer verkauft, die Diapositive vorziehen, bleibt beim Dia.
- Wer jedoch über die Möglichkeit hinaus, nur bei der Aufnahme durch Wahl von Ausschnitt, Standpunkt und Wechselobjektiven eine gewisse gestalterische Beeinflussung auszuüben, weiterhin auch im Verarbeitungsprozeß nicht passiv bleiben will, wird mit dem Negativ/Positiv-Verfahren glücklicher und auch erfolgreicher.
- Wem Diavorführungen im Grunde ein Greuel sind – was nicht darauf schließen läßt, daß er einen häuslichen Charakter hat –, wer es vielmehr schätzt, bei jeder Gelegenheit Farbfotos aus der Brieftasche zu ziehen oder aus dem Schrank zu holen, ist ein Mann des Negativs. □

AUF EIN WORT

Die meisten Leute laden ihre Kamera mit einem Film, um ihn darin zu belichten, und ich kenne nur wenige Personen, welche die Absicht hatten, ihren Film in der Kamera zu grillen. Es kann, so möchte man meinen, daher auch nicht im Interesse der Kamerahersteller sein, liebevoll für gegrillte Filme zu sorgen. Und doch tun sie es. Ich wollte es genau wissen und kaufte mir zwei alte Kleinbildkameras vom gleichen Typ. Dazu zwei Thermometer, ebenfalls vom gleichen Typ. Schließlich besorgte ich mir für den Test auch noch zwei Bogen Papier von der gleichen Sorte, einen schwarz, den anderen weiß. Dann bohrte ich in die beiden Kameras zwei Löcher, haargenau vom Durchmesser der Thermometer, und befestigte sie so, daß ihre Quecksilberspitze über der Filmebene lag. Eine Kamera beklebte ich mit dem weißen, die andere mit dem schwarzen Papier. Dann legte ich beide Kameras an ein schön sonniges Plätzchen. Thermometer Schwarz begann alsbald zu klettern, während Weiß sich noch lange nicht rührte, und schließlich zeigte Schwarz schon 28 Grad, während Weiß noch immer auf der ursprünglichen Bezugstemperatur (im Kühlschrank eingestellt) von 15 Grad stand. Dann stieg auch Weiß an.

Das Ende meines Versuchs: Der Film in der schwarzen Kamera wäre mit 58° C gegrillt worden, während der Film in der weißen Kamera nur 36,5° C auszuhalten gehabt hätte. Man soll besonders seine Farbfilmkamera nicht in der Sonne liegen lassen. Aber man geht halt mal in der Sonne spazieren, besonders in Italien oder Spanien, und neuerdings sogar in Afrika. Man setzt sich halt mal rasch irgendwo hin und ißt ein Gelati oder trinkt was: Dabei soll man nun laut Anweisung dauernd seine Kamera von einer Schattenseite auf die andere wursteln, nur weil es den Herren Kameraherstellern nicht im Traume einfällt, von den schwarzen Trauerkameras zu lassen und sie zweckmäßig etwa in ein helles Grau zu kleiden. Ich frage alle, die es angeht, warum muß eine Kamera, entgegen aller technischen Einsicht, schwarz sein?

Nörgelmann □

Mehr und mehr erfahrene Berufsphotographen in aller Welt verwenden für ihre Farbaufnahmen KODAK Filme. Denn sie wissen: KODAK Farbfilme sind in ihrer Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit unübertroffen. Die Qualität entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen, die sie als Fachleute an ihr Filmmaterial stellen. KODAK Farbfilme geben ihnen Sicherheit –, die Sicherheit, die sie brauchen, um ihr schöpferisches Talent voll entfalten zu können.

Kodak

Nach einem EKTACOLOR Negativ

SPIEGEL REFLEX TECHNIK

Im vergangenen Beitrag dieser Rubrik wurden einige technische Erläuterungen zum Thema »Naheinstellung durch Auszugsverlängerung« gegeben. Wichtig ist die Feststellung, daß es im Nahbereich weniger auf »minimale Entfernungswerte« ankommt, sondern hauptsächlich auf den dabei erzielten Abbildungsmaßstab. Nur er gibt Auskunft darüber, wie groß das Objekt auf dem Film erscheinen wird. Das aber – nämlich die möglichst große Darstellung kleiner Gegenstände – ist schließlich Ziel und Zweck jeder Nahaufnahme.

Objektive mit Makrotubus

Wenn der Schneckengang des Objektivtubus einen längeren Auszug gestattet, vergrößert sich der Einstellbereich des Objektivs. Das ist im Grunde genommen eine einfache Sache, konstruktiv ist es jedoch schon ein Bravourstück. Man bedenke: In einem 66 mm langen Fassungskörper mit 69 mm Außendurchmesser verbergen sich außer dem optischen System (in diesem Beispiel einem 6linsigen Objektiv 1,9/55) und der Mechanik für die vollautomatische Blende Schneckengänge und Teleskope für einen zusätzlichen Auszug von etwa 70 mm. Selbstverständlich müssen die präzise Führung des Objektivs und eine sicher funktionierende Übertragungsmechanik für die Blendenbetätigung gewährleistet bleiben.

Einige Objektive sind darüber hinaus mit einer Mechanik für die »automatische Blendenkorrektur« ausgestattet. Der Belichtungsfaktor für Naheinstellungen wird durch selbsttätiges Öffnen der Objektivblende entsprechend der eingestellten Entfernung berücksichtigt. Neben der bekannten *Contarex*-Objektivserie *(Distagon 2,8/25; 4/35; 2/35; Tessar 2,8/50; Planar 2/50; 1,4/55)* hat auch das *Micro-Nikkor-Auto 3,5/55* eine automatische Blendenkorrektur zu bieten. Hier ist allerdings einzuwenden, daß diese Einrichtung in Verbindung mit der Belichtungsmessung durch das Objektiv keinen Sinn mehr hat. Bei Kameras mit Messung bei offener Blende und Einsteuerung der Arbeitsblende über einen Simulator verursacht die automatische Blendenkorrektur sogar Meßfehler.

Für welche Kameratypen?

Die allgemeingültige Antwort: ausschließlich für Spiegelreflexkameras mit Schlitzverschluß. Bei Kameras mit Zentralverschluß und Wechselobjektiven sind extreme Naheinstellungen durch Auszugsverlängerung nicht möglich. Der weit vor der Filmebene, aber außerhalb des Objektivs liegende Zentralverschluß würde das Bildfeld vignettieren. Die folgende Übersicht spiegelt die unterschiedlichen Nahgrenzen der Objektive für Schlitz- und Zentralverschlußkameras mit Kleinbildformat.

Einstellmöglichkeit von ∞ bis zum Abbildungsmaßstab von . . .

Objektive mit Brennweiten

	f=35	f=50	f=90	f=135	f=200mm
Kameras mit Schlitzverschluß im Durchschnitt maximal *)	1:10	1:8	1:9	1:9	1:11
	2:1	1,4:1	1:1,1	1:1,8	1:2,2
Kameras mit Zentralverschluß im Durchschnitt maximal *)	1:25	1:15	1:20	1:28	1:40
	1:25	1:9	1:20	1:28	1:40

*) Von ∞ bis zu diesen Maximalwerten reichen die Einstellskalen einiger Objektive der betreffenden Gruppe.

Darüber hinaus sind viele Objektive mit Naheinstellmöglichkeit bis zu Abbildungsmaßstäben zwischen 1:3 und 1:8 auf dem Markt.

Objektive mit Einstellbereichen von ∞ bis 1:3 und näher

Weitwinkelobjektive mit Makrotubus
(Einstellbereiche ohne zusätzliche Hilfsmittel)

Jena Flektogon 2,8/35 – ∞ bis etwa 1:3 (vollautomatische Springblende)
Zeiss Distagon 2,8/25 – ∞ bis 1:2,8 – für Contarex (automatische Springblende und Blendenkorrektur)
Zoomar Makro-Kilar E 2,8/40 – ∞ bis 1:2 (Vorwahlblende)
Novoflex Noflexar 3,5/35 – ∞ bis 1:1,7 (Vorwahlblende)
Zoomar Makro-Kilar D 2,8/40 – ∞ bis 1:1,2 (Vorwahlblende)
Topcon Makro-Topcor 3,5/30 – ∞ bis 1:1 (mit obligatorischer Einstellschnecke)
Steinheil Macro-Quinaron 2,8/35 – ∞ bis 2:1 (vollautomatische Druckblende)

Normalobjektive mit Makrotubus

Kern Makro-Switar 1,8/50 – ∞ bis 1:3 – für Alpa-Reflex (vollautomatische Springblende)
Leitz Elmar 3,5/65 – ∞ bis 1:2,5 – für Leica mit Visoflex und für Leicaflex (Vorwahlblende)
Micro-Nikkor Auto 3,5/55 – ∞ bis 1:2 (vollautomatische Springblende und Blendenkorrektur)
Canon Makro-Objektiv FL 3,5/50 – ∞ bis etwa 1:1
Asahi Pentax Macro-Takumar 4/50 – ∞ bis 1:1 (Vorwahlblende)
Schacht Makro-Travenar 2,8/50 – ∞ bis 1:1 (Vorwahlblende)
Steinheil Macro-Quinon 1,9/55 – ∞ bis 1,4:1 (vollautomatische Druckblende)

Langbrennweitige Objektive mit Makrotubus

Zoomar Pan-Tele-Kilar 4/300 – ∞ bis etwa 1:2,2 – neueste Ausführung (Vorwahlblende)
Steinheil Macro-Tele-Quinar 2,8/135 – ∞ bis 1:1,8 (vollautomatische Druckblende)
Steinheil Macro-Quinar 2,8 /100 – ∞ bis 1:1,3 (vollautomatische Druckblende)
Zoomar Makro-Kilar 2,8/90 – ∞ bis 1:1,1 (Vorwahlblende)

Aus Platzgründen können diese Objektive hier nicht im Bild vorgestellt werden.

Extreme Einstellbereiche auch für die 6×6-cm-Spiegelreflexkamera

Auf der photokina 66 wurde die *Rollei SL 66* vorgestellt, eine einäugige 6×6-cm-Spiegelreflexkamera mit langem Balgenauszug für alle Objektive. Die Objektive können mit wirksamer automatischer Springblende von ∞ bis zu folgenden Abbildungsmaßstäben ohne Hilfsmittel eingestellt werden:

Zeiss Distagon 4/50 – bis 1:1 (retro: bis 3:1)
Zeiss Planar 2,8/80 – bis 1:1,7 (retro: bis 1,6:1)
Zeiss S-Planar 5,6/120 – bis 1:2,5 (retro: bis 1:1,3)
Zeiss Sonnar 4/150 – bis 1:3,3 (retro: nicht empfohlen)

Die Objektive bis 120 mm Brennweite können ohne Zwischen- oder Umkehrringe in »Retrostellung« (Frontlinse zum Film zeigend) eingesetzt werden. Die automatische Springblende ist dabei abgeschaltet. Mit der Retrostellung wird eine bessere optische Qualität erreicht. (Siehe FM 9/67, Seite 52/53).

Josef Scheibel

BEIM NAMEN GENANNT

O. M. Artus, Vorsitzender der Sektion Bild der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh), vollendete am 30. Juni sein 50. Lebensjahr.

Bengt Berg, Zoologe, Tierschriftsteller und Pionier der Tierfotografie (»Mein Freund, der Regenpfeifer«), verstarb 82jährig auf seinem Hof in Südschweden.

Dr. Walter Boje, Agfa-Gevaert AG, Leverkusen, hielt u. a. auf dem ersten Kongreß der »Féderation Internationale de la Photographie« (FIAP) auf dem amerikanischen Kontinent in Toronto, Kanada, einen vielbeachteten Vortrag, in dem er eine »Grammatik der Farbsprache« entwickelte, wie er sie ähnlich im Juliheft des »Foto-Magazin« (»Farbe, die neue Dimension«) dargestellt hatte.

Adox Fotowerke Dr. C. Schleussner GmbH, Frankfurt a. M., Tochtergesellschaft der E. I. Du Pont de Nemours & Co. Inc., Wilmington (USA), änderte am 18. September ihren Namen in **Du Pont Fotowerke Adox GmbH.**

Helmut Fliege, Verkaufsleiter und Personalchef von Kürbi & Niggeloh, Radevormwald, feierte am 15. August sein 40jähriges Berufsjubiläum.

Erich Glier, Prokurist und Verkaufsleiter der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, wurde zum Vertriebsdirektor ernannt.

Dr. Knapp übernahm als Nachfolger von Dipl.-Ing. Müller-Rath, der in den Ruhestand getreten ist, die Leitung der Abteilung Kundendienst des Agfa-Gevaert-Kamerawerks, München.

Fritz Kühn, der bekannte Kunstschmied und Fotograf (»Impressionen in Schwarz und Weiß«, F. Bruckmann KG, München), ist am 31. Juli im Alter von 57 Jahren in Berlin-Grünau verstorben.

Fritz Schultheiß, ältester Fotografenmeister der Bundesrepublik, 1900 zum offiziellen Fotografen der Berliner Reichsregierung ernannt, verstarb im Alter von 92 Jahren in St. Georgen (Schwarzwald).

Horst Siegfried, Prokurist der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, ist zum Verwaltungsdirektor ernannt worden.

Hans Voigt, Leiter der Verkaufsstelle Stuttgart der Voigtländer AG, verstarb am 28. März im Alter von 76 Jahren.

BO 40 A

Der Preis ist entscheidend, die Qualität überzeugt

DM 9.90

incl. Entwicklung

* empfohlener Richtpreis

NEU

ORWO COLOR UT 16

Kleinbild-Umkehrfilm für Tageslicht, Pat. 36 Aufnahmen, zu belichten wie 16° DIN

Der Farbfilm, der natürlich bleibt!

Ein neuer, sicherer Film für die Freunde des Farbdias.
Eine von vielen Amateuren erwartete Erweiterung des weltberühmten ORWO-FILM-PROGRAMMES der superscharfen Schwarz-weiß-Filme und des ORWO-COLOR-NEGATIV-FILM NC 16

Preisgünstig · unproblematisch · bequem

Für Freunde des farbigen Papierbildes
ORWO-COLOR-SERVICE-FILM NC 16
Für DM 13.50* erhalten Sie 1 Farbfilm für
12 Aufnahmen Kleinbild oder 6 x 6
+ Farbentwicklung
+ 12 Farbbilder 7 x 10 – 9 x 9 cm
Jetzt kostet Sie das hervorragende SERVICE-Farbbild nur 68,3 Pfennige.
Bildbon für jede nicht gelungene Aufnahme.

ORWO

ORWO COLOR® UT 16
FÜR DIAPOSITIVE

BEROLINA KINO-OPTIK-GMBH 1 BERLIN 31

Sie können nicht allen Ihren Bekannten persönlich »Frohe Weihnachten« sagen. Aber Sie können ihnen KODACOLOR Grußkarten schicken.

Ihr Vorteil: Bestellen Sie bis 15. November und Sie sparen 20%

Ganz bestimmt verschicken Sie zu Weihnachten Kartengrüsse an alle Ihre Freunde und Bekannten. Und sicher wählen Sie diese Karten sehr sorgfältig aus. Denn Ihre Grußkarten sollen ja etwas ganz Besonderes sein, etwas Einmaliges.

Etwas ganz Besonderes auf diesem Gebiet möchten wir Ihnen heute anbieten: KODACOLOR Grußkarten mit einem Ihrer schönsten Farbbilder.

Es ist gar nicht schwer das richtige Motiv zu finden (vielleicht haben Sie es schon): Ein Schnappschuß von der Familie, ein gelungenes Kinderbild, ja sogar eine gute Urlaubsaufnahme – alles können Sie für Ihre persönliche Grußkarte verwenden.

KODACOLOR Grußkarten erhalten Sie bei Ihrem Fotohändler. Bitte, besuchen Sie ihn. Er zeigt Ihnen gern seine Mustermappe.

gut—weil von **Kodak**

KODAK AG · STUTTGART-WANGEN

LICHT UND BELEUCHTUNG

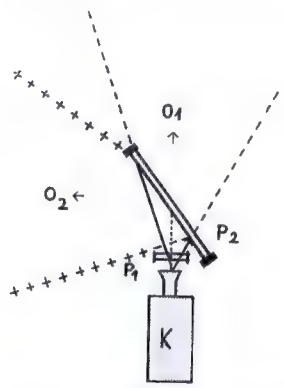
Wie problematisch die Überblendung mit Super-8-Kameras ist, hat Kurt Fuhlbrügge in FM 8/67 (Seite 75) ausgeführt. Er wies verdienstvollerweise auf eine Möglichkeit hin, die sich Besitzern der Beaulieu 2008 eröffnet. Darüber hinaus gibt es aber in der Tat eine weitere – zugegebenermaßen wenig bekannte – Möglichkeit, Szenenübergänge durch Überblendung mit jeder x-beliebigen Filmkamera durchzuführen, gleichgültig, ob sie mit einer Rückspuleinrichtung ausgestattet ist oder nicht. Sicherlich verzeihen Sie es mir gerade noch einmal, wenn ich notgedrungen das Thema »Überblendung« etwas gewaltsam in die Kolumne »Licht und Beleuchtung« hineinpresse. Beliebige Überblendungsmöglichkeiten mit Super-8-Kameras – ist das nicht doch wenigstens eine kleine Sensation?

Überblendung trotz Super-8

Im Berufsfilm wird gelegentlich die sogenannte »simultane Überblendung« angewandt. Die sich überlagernden Motive werden dabei nicht – wie normalerweise üblich – *nacheinander*, sondern *gleichzeitig* aufgenommen. Eine Sonderausstattung der Kamera oder ein Umbau ist dazu nicht erforderlich. Benötigt wird lediglich ein Polfilter, das dem Aufnahmeobjektiv vorgesetzt wird, sowie eine klare Glasscheibe. Zweckmäßigerweise sollte schlierenfreies Glas mit sorgfältig plangehaltenen Oberflächen verwendet werden. Entsprechende Scheiben stehen im »Spiegelglas« zur Verfügung. Die Kamera muß die Glasplatte nun unter dem sogenannten Polarisationswinkel anpeilen. Praktisch bedeutet das, daß die Aufnahmeachse mit der Ebene der Scheibe einen Winkel von etwa 35° zu bilden hat. Das Reflexbild, das von der Glasplatte unter diesem Winkel in Richtung Kamera gespiegelt wird, ist weitestgehend polarisiert. Daher läßt es sich in zwei bestimmten Drehstellungen des Polfilters total löschen. Bei zwei weiteren Drehstellungen (die von den ersten Stellungen um 90° abweichen) wird die Reflexion aber um etwa 100% verstärkt. In den Zwischenstellungen erfolgt je nachdem eine mehr oder minder kräftige Dämpfung oder auch Verstärkung des Reflexbildes. Wir können also ganz nach Belieben einmal das Reflexbild stark herauskommen lassen, dann es wieder völlig löschen, so daß die Scheibe durchsichtig wird und ein anderes, direkt hinter ihr liegendes Motiv sichtbar wird, und wir können auch dafür sorgen, daß sich die beiden Objekte mehr oder weniger überlagern*. Lediglich das Polfilter vor dem Objektiv muß langsam gedreht werden, und schon ergibt sich ein Überblendungseffekt, der sogar im Spiegelreflexsucher mit dem Auge kontrolliert werden kann.

Es ist selbstverständlich, daß das von der Glasplatte reflektierte Motiv seitenverkehrt abgebildet wird. So wäre daran zu denken, daß beispielsweise bei einer Überblendung zwischen einer Schrift und einer Landschaft – etwa für die Titelgestaltung – von vornherein eine seitenverkehrt angelegte Buchstabenfolge vorbereitet wird, damit das eigentliche Motiv seitenrichtig erscheint.

Die Belichtung bringt bei automatischen Filmkameras keinerlei Probleme mit sich, wenn nur dafür gesorgt wird, daß die Lichtmessung durch das Filter hindurch vorgenommen wird. Falls die Messung also nicht durch das Objektiv hindurch erfolgt, ist ein entsprechend großes Polfilter anzu-



K = Kamera. P_1 = Überblendungs-Polfilter, das im Winkel von etwa 35° zur Aufnahmeachse (Peilrichtung der Kamera) angeordnet wird. O_1 = Objekt hinter der Polfilterscheibe. O_2 = Objekt, das sich auf der Scheibe spiegelt.

* *Anmerkung:* Es mag manchen verwundern, daß eine Klarglasscheibe als Spiegel benutzt wird. Bei frontaler Betrachtung reflektiert die Oberfläche einer Glasscheibe nur 4% des auffallenden Lichtes. Je schräger der Betrachtungswinkel, desto stärker wird jedoch der Anteil des Lichts, den die Oberfläche reflektiert.

wenden, das Objektiv und Meßzelle gleichermaßen überdeckt.
Nun hat das hier geschilderte Verfahren zwei Nachteile:

● Das Motiv hinter der Glasscheibe muß eine etwas geringere Leuchtdichte aufweisen als das gespiegelte Motiv. Andernfalls besteht nämlich die Gefahr, daß es doch immer noch etwas durch das Reflexbild hindurchschlägt.

● Zur Aufnahme müssen möglichst nicht zu kurze Brennweiten verwendet werden, damit sich auch die Randbezirke des Reflexbildes in ausreichendem Maße löschen lassen.

Ich wandele daher, um zumindest die erste Fehlerquelle auszumerzen, das Verfahren etwas ab. Anstelle der Glasscheibe verwende ich ein zweites, möglichst großes Polfilter. Dieses wird so gegenüber dem Kamerafilter verdreht, daß es, wenn man hindurchblickt, gerade dann völlig dunkel erscheint, wenn das Reflexbild auf der Oberfläche dieses zweiten Filters verstärkt herausgeholt wird. Alles, was hinter der zweiten Filterscheibe liegt, wird nun – gleichgültig, wie hell oder dunkel es erscheint – völlig unterdrückt. Drehe ich aber nun das Kamerafilter, so verschwindet allmählich die Reflexion, und zugleich wird – ebenso allmählich – das angepeilte Filter durchsichtig. Ist nun das Objekt hinter der Filterscheibe kräftiger beleuchtet als das reflektierte Motiv – was ja nunmehr bei diesem abgewandelten Verfahren möglich ist –, so kann auch eine kürzere Brennweite zur Aufnahme herangezogen werden.

Günter Spitzing

FOTOGRAFIE IN INDUSTRIE UND TECHNIK

Wie so vieles in der modernen Technik erst durch die Satellitenforschung ermöglicht wurde, so auch gedruckte Schaltungen, die in zunehmender Zahl in der industriellen Fertigung benutzt werden, zum Beispiel im Fernsehgerätebau. Im Gegensatz zu den Leiterplatten enthalten gedruckte Schaltungen auch verschiedene Bauelemente, wie Kondensatoren, Spulen und ähnliches, die ebenfalls mitgedruckt werden. Das Bild der Leiterplatte bzw. Schaltung wird entweder im Siebdruckverfahren gedruckt, dem bei größeren Serien und nicht zu extremen Genauigkeitsanforderungen aus ökonomischen Gründen der Vorzug gegeben wird, oder auf fotografischem Weg aufgetragen. Das fotografische Verfahren ist der günstigere bzw. einzig mögliche Weg, wenn zum einen nur ein oder wenige Muster anzufertigen sind, wenn zum anderen die Serie relativ klein ist oder wenn schließlich größte Exaktheit in der Bildübertragung gefordert wird. Im folgenden wird das fotografische Herstellungsverfahren kurz beschrieben.

Fotofabrikation: gedruckte Schaltungen

Die gewünschte Leiterplatte bzw. das Bild der gedruckten Schaltung wird im allgemeinen im vergrößerten Maßstab mit Tusche gezeichnet. Die Aufnahme der Zeichnung oder Vorlage erfolgt auf ein Negativmaterial mit einer steilen Gradation und wird in einem harten Entwickler entwickelt. Eine kupferkaschierte Platte entsprechender Größe wird für das Beschichten vorbehandelt, indem man die Kupferoberfläche sorgsam entfettet, die Platte kurze Zeit in verdünnte Salzsäure legt, mit fließendem Wasser abspült und trocknet. Das Beschichten der Kupferoberfläche erfolgt bei gedämpftem Kunstlicht. Der lichtempfindliche Fotokopierlack wird auf die Kupferfolie gegossen und unmittelbar anschließend die Platte geschleudert. Nach kurzer Trockenzeit läßt sich die beschichtete Platte durch das Negativ hindurch wie ein Kontaktabzug belichten. Entscheidend ist hierbei, daß dazu eine Lichtquelle benutzt wird, die einen relativ hohen Anteil von UV-Licht aussendet, weil nur das UV-Licht mit einer Wellenlänge von 280 bis 380 nm ein »Härten« der Schicht bewirkt. Als Lichtquellen eignen sich Quecksilberdampflampen oder Kohlebogenlampen. Als Anhalt gilt, daß 30000 bis 50000 lx min für eine ordnungsgemäße Belichtung benötigt werden. Bei einer Beleuchtungsstärke von beispielsweise 10000 lx ergibt sich eine Belichtungszeit von 3 bis 4 Minuten. Im Anschluß daran wird entwickelt. Damit schon vor dem Ätzen überprüfbar ist, ob die Platte fehlerfrei beschichtet, belichtet und entwickelt wurde, setzt man dem Entwickler etwas Sudanschwarz zu (etwa 2 g/l), wodurch die belichteten Partien durch eine deutliche Graublaufärbung auffallen. Nach dem Entwickeln wird die Platte mit einem kräftigen Wasserstrahl abgespritzt und getrocknet.

Das Ätzen kann in verschiedenen Bädern erfolgen. Die Ätzzeit beträgt bei einer Lösung von Eisenchlorid und Salzsäure 15 bis 20 Minuten. Nach dem Ätzen muß die Platte sorgfältig mit Wasser abgespült werden. Ist die Platte getrocknet, läßt sich der Fotokopierlack auf der Kupferoberfläche leicht mit Azeton abwaschen, und die Leiterplatte bzw. Schaltung ist zur weiteren Verarbeitung fertig.

DRY SACK

der klassische Sherry

Eine Weltberühmtheit aus Spanien. Harmonisch, elegant, von halbtrockener Art.
Belebend als Apéritif, köstlich als Tischwein zur Vorspeise.

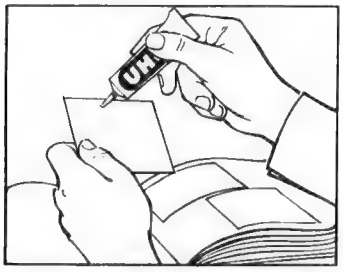
SHERRY DRY SACK · SHERRY CARLITO AMONTILLADO · SHERRY CEDRO

Alleinimport: **EPIKUR** GmbH, Koblenz/Rhein

Halten Sie ein Erlebnis zweimal fest. Mit der Kamera. Und mit UHU.

Aus dem Band II „Lachende Kamera", Hanns Reich Verlag, München.

Sie kommen von der Jagd und betrachten die Ausbeute. Wohin mit den liebenswerten fotografischen Trophäen? Hinein ins Album. Also her mit UHU dem Alleskleber. Weil sichs damit besonders gut kleben läßt. UHU trocknet schnell. Ist sauber zu verarbeiten. Schlägt nicht durch. Greift auch empfindliche Materialien nicht an. Die Fotos werden nicht wellig, sondern bleiben glatt. Eine glatte Sache: Ein Tropfen UHU auf jede Ecke, dünn verstreichen. Das genügt. UHU der Alleskleber in der gelb-schwarzen Tube ist überall zu haben.



Im Falle eines Falles ...

UHU

a 1345

SCHWARZ WEISS PRAXIS

TONI ANGERMAYER

»Eine Kette, so stark wie ihr schwächstes Glied . . .«

Ein befreundeter Redakteur meinte kürzlich, abschließend zu einer Diskussion über meine Fototechnik: »Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann nehmen Sie immer das Beste: die beste Kamera, den besten Film, den besten Entwickler, das beste Vergrößerungspapier... Ist es da eigentlich ein Wunder, wenn Ihre Bilder gut sind?« Nun, er hat recht, wenn auch einschränkend gesagt werden sollte: das Beste, das ich mir leisten kann. Aber was nützen beste Ausrüstung und Technik ohne den schöpferischen Funken? Sie bleiben leer und tot, denn:

● Im Anfang war die Idee. Taugt sie nichts, ist alles weitere Bemühen nutzlos. Die Idee zu einem guten Bild kann man monatelang mit sich herumtragen, ehe man sie realisiert, oder sie kann auch Sekundenbruchteile vor dem Auslösen blitzartig zünden.

● Dann kommt der Plan. Der Plan kann darin bestehen, daß man sich Layout-Skizzen macht, daß man ein neues Modell findet, daß man einen Brief – einer Fotoerlaubnis wegen – schreibt.

● Und schließlich ist die Stunde da. Nun muß es geschehen. Wenn Sie zu den Glücklichen zählen, die mit einer Kamera zurechtkommen, ihre Möglichkeiten, Stärken und Mängel kennen und ausschöpfen können, dann haben Sie es leichter als ich. Bei mir gibt es immer ein heftiges Überlegen, bevor ich zur Kamera greife: Mit welcher mache ich es am besten?

● Die nächste Frage, die es zu beantworten gilt: welchen Film nehme ich? Da halte ich mich an die Regel: So scharf und feinkörnig wie möglich, so empfindlich wie notwendig. Zumeist läuft das darauf hinaus: 13–15 DIN für Statisches, 24–27 DIN für Bewegtes. Weiß ich nicht im voraus, was fotografiert werden soll, so wähle ich 21-DIN-Film. Damit ist es heute möglich, eine technische Qualität zu erzielen, wie sie vor kurzem nur mit 17-DIN-Film möglich war.

● Und dann heißt es noch: Welches Objektiv (Weitwinkel oder Tele) gibt die wirkungsvollste Interpretation des Motivs? Und darauf sollte es doch immer ankommen: eine wirkungsvolle Aufnahme, ein Bild mit Pfiff, kein heruntergeknipstes 08/15-Foto ist zuwege zu bringen; ein Bild, ungewöhnlich im Ausschnitt, kühn in der Sicht, im einzig richtigen Moment eingefangen... das ist das Ziel!

● Ist ein Filter nötig? Und welches?
● Belichtungszeit plus Blende...
● Scharfstellen...
● Und wenn nun das Motiv immer noch zur Aufnahme reizt, dann: Aufnahme!

Damit ist der schöpferische Prozeß für die Freunde des Farbdias abgeschlossen. Für alle Anhänger des Negativ-Positiv-Verfahrensbeginnt der Spaß aber erst richtig.

● Sind ein paar Filme zusammen, so geht es an das Entwickeln. Dabei ist es fast gleich, welche »Suppe« man wählt, nur rate ich, Film und Entwickler von der gleichen Marke zu kombinieren, denn jeder Hersteller stimmt seine Entwickler auf die eigenen Filme so ab, daß ein bestmögliches Ergebnis

Die Kameraausrüstung eines Lichtbildners vom Schlage Toni Angermayers. (»Ich gebe zu, daß es auch mit viel weniger geht, aber ein Allroundfotograf muß vielseitig und anpassungsfähig sein ... und seine Fotoausrüstung auch.«)

resultiert. Wichtiger ist, nicht laufend herumzuprobieren, sondern sich einmal einzuarbeiten und bei einem Fabrikat zu bleiben – solange wenigstens, bis man nach gelegentlichen Versuchen etwas wesentlich Besseres gefunden hat. Und dabei ist modifizierte Filmentwicklung das A und O der Labortechnik (oberste Regel: kontrastreiche Aufnahmen weich, kontrastarme Aufnahmen kräftig entwickeln).

● Stoppbad, Wässerung, Netzmittelbad – alles peinlich genau nach Vorschrift – sorgfältiges Abstreifen und Trocknen der Filme an einem möglichst staubfreien Ort...

● Und dann kommt der »Genuß am Leuchttisch« mit achtfacher Lupe und Pinzette. Ich fasse nie ein Negativ mit den Fingern an. Die Ausbeute wird gesichtet, bewertet, beurteilt, geschnitten, eingetascht und numeriert...

● Je mehr gute, unvergrößerte Negative zusammenkommen, desto unruhiger werden Sie. Sie müssen in die Dunkelkammer. Kaum können Sie es erwarten, bis der Entwickler temperiert ist. Dann der erste Probestreifen, Stoppen, 1 Min. fixieren, flüchtig abwässern und bei hellem Licht beurteilen, Probe im Endformat, Arbeitsgang, Beurteilen, ob die Vergrößerung sitzt, ob sie noch zu verbessern ist (mit einer anderen Papiergradation, einem anderen Ausschnitt, mit Ab- oder Nachwedeln, Ent- oder Verzerren, Schrägstellen). Schließlich Auflage von fünf Bildern 18×24 cm für das Archiv.

● Dann geht es ans »Farmern«, an das Abschwächen mit Farmerschem Abschwächer. Partiell mit Pinsel und Wattebausch werden Lichter aufgesetzt, Konturen nachgezogen, Schatten aufgehellt oder im ganzen, in Plastikschale und stark verdünntem Farmer, die Bilder mit grauen Spitzlichtern geklärt. Alle »gefarmerten« Vergrößerungen werden sodann 1 Minute nachfixiert.

● Zweites Waschwasser mit Zusatz von 1% Soda, um Fixierbadreste zu neutralisieren und so die Schlußwässerungszeit auf 20 Min. verkürzen zu können.

● Wässern unter dauernder Wasserbewegung in einer Wässerungstrommel.

● Abledern und Auflegen (Wellpappe) von Oberflächenpapieren zur Lufttrocknung.

● Hochglanzpapiere kommen vor dem Aufquetschen in ein Netzmittelbad (1:200).

● Mit sanfter Gewalt (sanft deshalb, weil sich nach dem gewaltsamen Aufquetschen »Stippchen«, d. h. kleine matte Stellen im Hochglanz bilden können) auf makellose, kratzerfreie Hochglanzplatten aufgequetscht und in der Hochglanzpresse nach Zeit getrocknet.

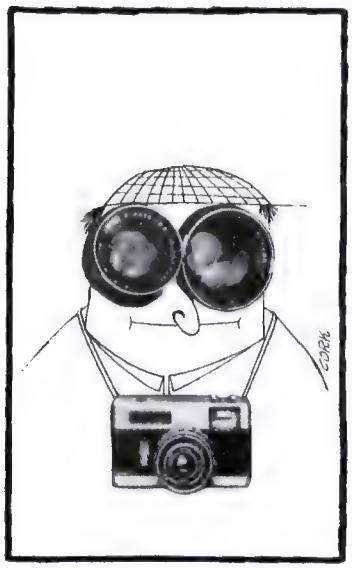
● Aufziehen.

● Pressen, Beschneiden und Ausflecken (mit Eiweißlasurfarbe) der Bilder; Beschriften; Stempeln, Einreihen... fertig zum Versand.

Das ist meine Fototechnik im Telegrammstil: 21 Möglichkeiten, Fehler zu machen, 21 Stationen zum guten Bild, 21 Glieder einer Kette, die nicht stärker ist als ihr schwächstes Glied.

Ein entscheidender Fehler – irgendwo gemacht – und sie reißt. Kein perfektes, kein technisch ausgefeiltes Bild kann mehr entstehen. Deshalb Sorgfalt, Sorgfalt, Sorgfalt...

Vom nächsten »Foto-Magazin« an werde ich in zwangloser Folge einzelne Themen herausgreifen und durch Bildbeispiele und praktische Anregungen darzulegen versuchen, wie man besser fotografiert. □



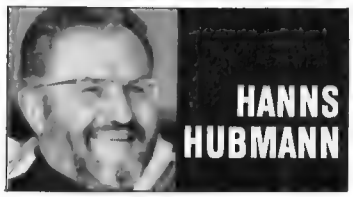
TONI ANGERMAYER – unseren Lesern besonders durch einen inzwischen schon historischen Bildbeitrag (FM 7/60, S. 32), »Über einen Fotografen«, bekannt – Jahrgang 38, erlernte das Fotografenhandwerk von der Pike auf bei seinem Vater (OTTO), der sich als Autodidakt einen guten Namen in der Fotowelt erworben hatte. Heute arbeitet der junge Münchner Fotograf freiberuflich, besonders gern auf dem Gebiet der Landschafts- und Zoofotografie. Einer abgeschlossenen Berufsausbildung mit Lehrzeit, Gehilfen- und Meisterprüfung verdankt er sein handwerkliches Können, seine Tier- und Naturliebe, die innere Beziehung zu seinen Motiven und Modellen wurden ihm in die Wiege gelegt. Genaues Beobachten, Geduld und Beharrlichkeit sind sein Erfolgsrezept. Das fotografische Sehen aber hat er von seinem Vater geerbt. Seit 1956 veröffentlicht er seine Arbeiten in Fotozeitschriften, in Bildbänden und Fotokalendern. Seit 1962 schreibt er Fachartikel, die er auch selbst bebildert. In Zukunft will er sich mehr und mehr dem Tierfilm widmen.

Deinhard Lila

Deinhard Lila - umfassender Begriff für stilvollen Genuß.
Deinhard Lila - die Freude an allem Schönen.
Deinhard Lila verrät den Kenner, den Genießer, den Lebenskünstler mit Niveau.
Die überragende Qualität von Deinhard Lila rechtfertigt seinen Preis.

DEIN SEKT SEI Deinhard

BILD JOURNALISMUS



Der alte Meister

Es war im Februar 1931, ich studierte Papieringenieurwesen in Darmstadt und zögerte immer noch, ob ich den Rat eines großen Pressemannes, zum neuen Beruf des Bildjournalisten überzuwechseln, annehmen sollte, da kam am 1. März in der MÜNCHNER die große Reportage »Ein Tag im Leben *Mussolinis*« heraus (siehe Ausschnitte rechts oben), und mein Entschluß stand fest: das war mein Beruf. So wollte ich es machen wie dieser *Felix H. Man*, der da frech in das Arbeitszimmer des Diktators hineinmarschierte und ganze Reihen von intimen Bildern machte. Felix H. Man (1893 als *Hans Baumann* geboren und jetzt als Sammler und Büchermacher im Tessin lebend) ist einer der Erfinder des Bildjournalismus, ja, er ist der erste, der die »Bildserie« kultivierte. Schon vor ihm hatte ein *Erich Salomon* mit der sagenumwobenen *Ermanox* seine indiskreten Fotos auf den internationalen Konferenzen gemacht. Es waren Einzelbilder. Felix H. Man (unten bei der Arbeit in der Arktis zu sehen) ist derjenige, der – so schrieb *Bernd Lohse*, als Man 1965 den »Kulturpreis der Photographie« bekam – am meisten beigetragen hat zur Schaffung der psychologisch vertieften, künstlerisch sensibel empfundenen echten Bildserie als einer journalistischen Gattung eigener Art, ja, er ist recht eigentlich als Beginnender zugleich schon ihr Meister gewesen.

Man war es, der in zahllosen Bildberichten in der BERLINER ILLUSTRIRTEN und in der MÜNCHNER unter dem Zeichen *MAN-Dephot* am Ende der dreißiger Jahre zu großem Ruhm gelangte. Die Dephot war die Fotoagentur, die unter *Simon Guttmann* eine Unzahl von Ideen für Bilderstories ausbrütete und von Man, *Capa, Eschen, Feininger, Hübschmann, Lerchenperg* und *Umbo* ausführen ließ und vor allem sehr lukrativ verkaufte. Felix H. Man hatte den Löwenanteil daran, und seine Reportagen über *Mussolini, Igor Strawinski* (ein Probenbild von ihm zeigen wir unten), *Liebermann* und *Slevogt, Toscanini, Stresemann, Hindenburg, Planck, Jannings, Shaw*, seine Serien »Wellenbad

Lunapark«, »Filmstar für M. 1.50«, »Hier ruht Napoleon«, »Jazz bei Kerzenlicht« und hundert andere waren Glanzstücke.

Viele Glanzlichter aus diesen Glanzstücken zeigt der rührige *Fritz Kempe* im Oktober in einer feinen Ausstellung in der Hamburger Staatlichen Landesbildstelle. Nicht nur wir Älteren, für die diese Man-Fotos eine rührende Erinnerung bedeuten, sondern vor allem die Jungen, die noch was werden wollen, sollten keine noch so weite Reise scheuen, die Schau zu sehen.

Der junge Meister

Die jungen Bildjournalisten von heute werden mehr und mehr zu Filmbildjournalisten und arbeiten für das Fernsehen. Der fleißigste und wohl auch erfolgreichste unter diesen ist der Berliner *Michael Busse*, 26, den ich in letzter Zeit viel bei großen Ereignissen traf. So beim Schahbesuch. Und sein Film hiervon, »Der Polizeistaatsbesuch« im Ersten Programm des *Deutschen Fernsehens*, war ein vielbewundertes Ergebnis. Michael Busse ist gelernter Fotograf, war bei der *Bavaria* im Filmkopierwerk tätig und kam mit 18 Jahren als Kameraassistent zum *Stuttgarter Fernsehen*, wohin er nach Gastspielen beim *Sender Freies Berlin* und dem *CCC*-Film in Spandau zurückgekehrt ist. Nun selbständiger Kameramann, drehte er in letzter Zeit unter vielen anderen »Die Eismütter«, »Die Rixdorfer«, den »Untergang der Graf Bismarck«, die herrliche Personality über *Helene Weigel*, die Dokumentation über »Die Schlacht von Königgrätz«, für »SIE 67« den Film über die ELLE-Herausgeberin *H. G. Lazareff* – alles »Filmbildserien«. Als er am »Polizeistaatsbesuch« arbeitete, begegnete ich Busse beim großen Staatsempfang für den Schah und *Farah Diba* im Schloß Brühl bei Köln.

H. H. – Armer Michael Busse, Sie haben sich ja heute abend besonders vollgehängt...

M. B. – Leider bekamen wir nur eine Eintrittskarte, und der Tonmann konnte nicht mitgehen. So habe ich mir unter die Filmkamera ein Richtmikrofon befestigt und trage das Tonbandgerät dazu um die Schulter. Mit fast 20 Kilo laufe ich hier drei Stunden herum. Und das ist neu in Deutschland. Was ich an den abfälligen, ja boshaften Bemerkungen der lieben Kollegen hier feststelle, die das Ganze mehr für übertriebenen Eifer oder aber schlicht für Schwachsinn halten.

H. H. – Sie haben aus der Not eine Tugend gemacht und nehmen im Vorbeigehen zu Ihren Filmbildern gleich einen gewissermaßen sehr hautnahen Ton auf. Wie machen Sie das?

M. B. – Ich habe da eine *Arri BL* (geräuschlos für Tonaufnahmen) und ein Zoom-Objektiv 12 bis 120 mm. Umgehängt habe ich das *Nagra*-Tonbandgerät meines Tonmannes, das von dem *Sennheiser*-Richtmikrofon gespeist wird, welches ich wiederum unter der Kamera mit Klebestreifen (siehe Bild rechts unten) befestigt habe. Beides lasse ich synchron laufen und bekomme so – wie Sie schon sagten – einen sehr hautnahen Ton zu meinen Filmbildern.

H. H. – Haben Sie das selbst erfunden?

M. B. – Ach nein. Die Idee ist nicht ganz neu. *Leakok* hat seine letzten Filme alle so gemacht, allerdings mit neukonstruierter Kamera und eingebautem Tonband. Viel leichter das alles!

H. H. – Sie sind aber der erste in Deutschland, der das macht, und es ist sicher gut, wenn der Kameramann nicht mit einem großen Stab auftritt...

M. B. – ... ja, wir werden diese Aufnahmetechnik kultivieren. Wir versprechen uns einiges davon bei Aufnahmen, bei denen es darum geht, fremden Menschen mit Bild und Ton auf den Leib zu rücken. Es stellt sich immer wieder heraus: je weniger Leute bei der Aufnahme dabei sind, desto schneller hat die betreffende Person vergessen, daß sie gefilmt wird.

H. H. – Alles Gute für die Zukunft! Vielleicht wird man in dreißig Jahren von Ihnen als dem Felix H. Man des Fernsehfilms sprechen. □

ZEISS

Rendezvous Gemini 6 und 7

Faszinierend sind die Wissenschaftlichen und technischen Leistungen in der Raumfahrt. Bewundernswert der Mut der Astronauten. ZEISS Objektive aus der Serienfertigung wurden von der NASA für Weltraumaufnahmen ausgewählt. Achten Sie darauf, daß auch Ihre Kamera ein ZEISS Objektiv hat.

Aufnahme mit ZEISS Planar 2,8/80 Hasselblad 6 x 6 freigegeben von der NASA

CARL ZEISS, Oberkochen/Württ.

ZEISS HOLOGON
1:8/15 mm

Mit nur 3 freistehenden Linsen wird beim Hologon 1:8/15 mm ein Bildwinkel von 110° (Format 24 x 36 mm) erzielt. Die Abbildungsleistung dieses gänzlich neuen Ultra-Weitwinkel-Objektivs ist hervorragend. Die Wiedergabe des imponierenden Raumeindrucks wurde mit dem 15 mm Hologon möglich. Der weiß umrandete Teil zeigt das Bildfeld eines 50 mm Objektivs bei gleichem Standpunkt (Schloß Ludwigsburg).

ZEISS PLANAR
1:0,7/50 mm

Das lichtstärkste Foto-Objektiv der Welt! 1:0,7 – das ist vierfach lichtstärker als 1:1,4. Außergewöhnlich ist die Bildqualität bei diesem hohen Öffnungsverhältnis. Auf Grund seiner Korrektion ist das Planar 1 : 0,7 / 50 mm für die allgemeine Fotografie, aber auch für Spezialzwecke geeignet.

Neue Objektive von ZEISS

TECHNISCHE RUNDSCHAU

„Sensationelle Entwicklungen auf dem Objektivsektor
ZEISS PLANAR 1:0,7/f = 50 mm: Hier geht es um das lichtstärkste korrigierte Photoobjektiv
ZEISS HOLOGON 1:8/f = 15 mm: Ein gänzlich neuer Objektivtyp, nämlich ein Ultra-Weitwinkelobjektiv. Mit nur drei freistehenden Linsen wird beim HOLOGON ein Bildwinkel von 110° beim Format 24 x 36 mm erzielt. Die Verzeichnung – bisher die ‚Achillesferse' des Weitwinkelobjektives – ist im Bild nicht mehr wahrzunehmen."

NEUE ZEIT

„HOLOGON ist der Name eines gänzlich neuen Objektivtyps, eines Ultra-Weitwinkels. Die Linsen besitzen zum Teil eine im Photoobjektivbau bisher ungewöhnliche Form. Hier sind Erfahrungen aus der Fertigung minuziöser Mikroskopobjektive nicht zu entbehren."

HANDELSBLATT

„Das Beispiel Zeiss auf der ‚photokina'
Wenn die 9. photokina eine Fotomesse der Superlative genannt werden kann, dann hat sie diesen Titel zu einem nicht unerheblichen Teil dem Ausstellungsbeitrag eines Unternehmens zu verdanken, das zu den führenden der optischen Industrie gehört, der Firma Carl Zeiss."

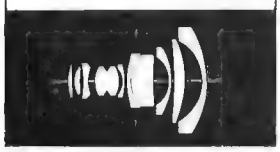
STUTTGARTER ZEITUNG

„Mit einem Superlativ auf dem Gebiet der Objektive wartet Zeiss auf, mit dem ‚lichtstärksten Objektiv der Welt', Planar 1:0,7, Brennweite 50 Millimeter (die theoretisch erreichbare Grenze der Lichtstärke liegt bei 1:0,5). Seine ‚Sehkraft' ist damit zwanzigmal stärker als die des menschlichen Auges bei Nacht."

PHOTO-TECHNIK UND -WIRTSCHAFT

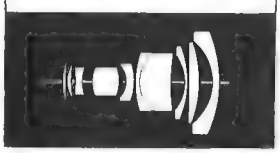
„Sensationell ist auch das von Carl Zeiss in Oberkochen errechnete Planar 0,70/50 mm. Ein Gegenstück zu diesem System dürfte es gegenwärtig nicht geben. Die Brennweitenmauer durchbrochen hat das neue Zeiss Distagon 1:4/18 mm."

ZEISS DISTAGON
1:4/18 mm

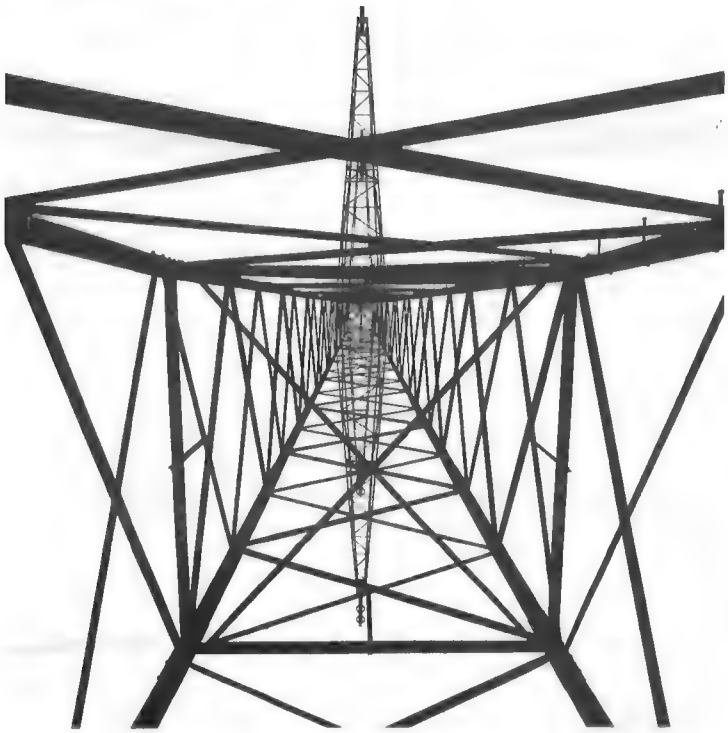


Ein neues, extremes Weitwinkel-Objektiv für Kleinbildspiegelreflexkameras mit 100° Bildwinkel. Das Distagon 18 mm ermöglicht es, den Spiegelreflex-Sucher der Kamera zu benutzen. Dabei ist die Korrektion aller Bildfehler, auch der Verzeichnung, außergewöhnlich gut. Mit diesen Eigenschaften erschließt das Distagon 18 mm völlig neue Aufnahmegebiete.

ZEISS DISTAGON
1:4/40 mm



Auch dieses neue ZEISS Weitwinkel-Objektiv hat kein Gegenstück: 40 mm Brennweite und ein Bildwinkel von 88° für die einäugige 6 x 6 cm Spiegelreflexkamera mit Mattscheibenkontrolle! Das weite „Sehfeld" und seine große Schärfentiefe erlauben Aufnahmen mit frappierenden Perspektiven, dramatischen Effekten, kurzum: ungewöhnliche Bilder.



ZEISS

Die Tatsache, daß die NASA Serienobjektive von ZEISS für ihre Aufnahmen im Weltraum verwendet, spricht mehr als viele Worte für die Qualität unserer Erzeugnisse.

Aufnahme: Gemini 11 ZEISS Biogon in einer Hasselbladkamera. — Aufnahmehöhe 800 km. — Ausgang des Roten Meeres, links Afrika mit Somaliland, rechts die arabische Halbinsel mit Aden. — Freigegeben von der Nasa

CARL ZEISS Oberkochen/Württ.

FOTO KALENDER

Einladungen zu Ausstellungen

Abkürzungen: E = Einsendeschluß; G = Gebühr; Z = Zugelassen; SB = Schwarzweißbilder; FB = Farbpapierbilder; CD = Color-Dias; StD = Stereo-Dias; VA = Versandanschrift.

1967 Arizona State Fair 17. International Exhibition of Photography in Phoenix vom 3. bis 12. November.
E: 11. Oktober. G: Bilder: 2 Dollar. Dias: 1,25 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Department »S« Photography, Arizona State Fair, Phoenix, Arizona, USA.

---

34. Detroit International Exhibition of Photography vom 9. bis 22. November 1967.
E: 25. Oktober. G: Bilder: 2 Dollar, Dias: 1,25 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Roman Walilko, 3840 Audubon, Detroit, Michigan 48224, USA.

---

76. Toronto International Salon of Photography vom 10. bis 18. November.
E: 30. Oktober. G: Bilder: 2 Dollar, Dias: 1,25 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Toronto International Salon of Photography, Mr. Donald Powell, 1 Barfield Avenue, Toronto 6, Ont., Canada.

---

17. Salon International d'Art Photographique in Bordeaux im Dezember 1967 und Januar 1968.
E: 31. Oktober. G: 1 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: Salon International d'Art Photographique, M. André Leonard, 6, Rue Eugène-Jacquet, Bordeaux 28, Frankreich.

---

12. International Salao de Arte Fotografica in Barreiro vom 22. Dezember bis 1. Januar.
E: 1. November. G: 1 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: 12. Salao de Arte Fotografica, Grupo Desportivo da CUF, Barreiro, Portugal.

---

16. Worcestershire International Exhibition of Colour Pictorial and Nature Photography im März 1968.
E: 3. Februar. Z: CD.
Einsendeformulare durch: G. Perfect, 114 Henwick Road, St. Johns, Worcester, England.

Adelaide Festival of Arts International Exhibition Photography vom 7. bis 23. März 1968.
E: 10. Februar. G: 1,25 Dollar.
Z: SB, FB, CD.
VA: Adelaide Festival of Arts International Exhibition of Photography, 12 Murdoch Avenue North Plympton, South Australia.

---

21. Camberley Salon of World Camera Art vom 14. bis 28. April 1968.
E: 20. März. G: 1,50 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: The Hon. Secretary, 21. Camberley Salon, Pineleigh, Castle Road, Camberley, Surrey, England.

---

6. International Salon of Photography of the Republic of China in Taipei, Taiwan, vom 14. bis 28. April.
E: 5. März. G: 1,50 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: The Photographic Society of China, P. O. Box 1188, Taipei, Taiwan, Republic of China.

---

6. Helsinki Exhibition of Photographic Art vom 4. bis 12. Mai.
E: 16. April. G: 1 Dollar. Z: SB, FB.
VA: Mr. Kalevi Pekkonen, 6. Helsinki Exhibition 1968, c/o Suomen Kameraseurojen Liito, Kalevankatu 21 A 5, Helsinki 10, Finnland.

Wettbewerbe

Weihnachts-Fotowettbewerb des »Foto-Magazin«.
Einsendeschluß: 10. Oktober 1967.
Zugelassen: SB nicht unter 13×18 cm. Die ersten Preisträger erhalten außer dem Abdruckhonorar ein Buch aus dem Heering-Verlag.
VA: Redaktion »Foto-Magazin«, 8 München 25, Ortlerstraße 8.

Fotowettbewerb »Blühendes Barock«. Wettbewerb um die besten Fotos aus dem Schloßgarten Ludwigsburg bei Stuttgart einschließlich Märchengarten.
E: 31. Oktober. Z: 6 Bilder oder Dias in Schwarzweiß und Farbe. Bedingungen durch: »Blühendes Barock«, Fotowettbewerb, 714 Ludwigsburg, Mömpelgardstraße 25.

Fotowettbewerb für österreichische Fotoamateure »Urlaub in Österreich – nicht daheim und doch zu Hause«.
E: 10. November. Z: SB. Zahlreiche Geldpreise.
VA: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Bundessektion Fremdenverkehr, 1031 Wien, Hoher Markt 3.

Sonstige Informationen

Die Leitungen internationaler Ausstellungen bitten die Einsender von Bildern und Dias, auf der Verpakkung der Sendungen keine Wertangaben zu machen. Sie fallen sonst unter die geltenden Devisenvorschriften und können von den Ausstellungsleitungen nicht angenommen werden, sondern gehen an den Absender zurück. Ausstellungsgut muß stets als eingeschriebene Drucksache mit dem Vermerk »Ohne Handelswert« zum Versand kommen. □

LUNASIX 3

GOSSEN

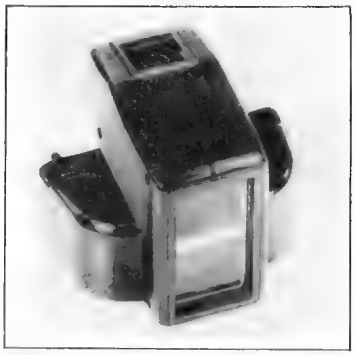
Der neue SYSTEM-Belichtungsmesser von GOSSEN

Belichtungszeit: 1/4000 Sek. bis 8 Std.
Blendenwerte: 1 bis 90
Filmwerte: 0 bis 45 DIN und von 0,8 bis 25 000 ASA
Ganggeschwindigkeiten:
Kinokameras:
8 bis 128 Bilder/Sek.

LUNASIX 3 beherrscht das Gesamtgebiet der praktischen Fotografie durch seine Vorsatzgeräte

TELE

TELE für Langbrennweiten für Detail- und Kontrastmessungen



LABOR für präzis belichtete Vergrößerungen auf Schwarzweiß- und Color-Material

MICRO für exakte Mikro-Fotos

LABOR MICRO

Drei kritische Fragen an alle, die fotografieren:

1 Haben Sie eine Kamera, die Ihnen zu kompliziert ist?

2 Finden Sie, daß Ihre Kamera reichlich groß und unhandlich ist?

3 Oder ist Ihre Kamera zu simpel und (pardon!) zu billig für Sie?

Rollei hat für jeden die richtige Kamera: Kleinstbild-, Kleinbild- und Mittelformat. (Aber nicht jeder hat eine Rollei.)

Rollei 16 S
Ein Präzisions-Kamerasystem im Taschenformat: automatisch — schnell — vielseitig

Rollei 35
Die kleinste Präzisionskamera der Welt für das volle Kleinbildformat 24 x 36 mm: Leistung in konzentrierter Form

Rolleiflex/Rolleicord
Zweiäugige Spiegelreflexkameras für den anspruchsvollen Amateur

Rolleiflex SL 66
Die universelle Systemkamera für Wissenschaft, Studio und tägliche Arbeit

Rollei hat bewiesen, daß leistungsstarke Präzisionskameras sehr klein sein können. Das neue Rollei-Strobomatic zeigt jetzt, daß auch ein leistungsstarkes Elektronenblitzgerät leicht und handlich sein kann — sogar als Computer-Blitzgerät mit automatischer Lichtdosierung.

Neu: Computer-Blitzgerät mit automatischer Lichtdosierung Rollei-Strobomatic

Jetzt gibt es ein Elektronenblitzgerät, mit dem Sie garantiert richtig belichtete Bilder machen, ohne sich um Blendenberechnungen kümmern zu müssen: Rollei-Strobomatic. Ein eingebauter Computer steuert automatisch den komplizierten Vorgang der Lichtdosierung für Ihren Film: Je weiter entfernt ein Objekt ist, desto mehr Licht gibt das Rollei-Strobomatic ab. Über- und unterbelichtete Fotos im Bereich von 60 cm bis 7 m sind ausgeschlossen!

Bei jeder Entfernungsänderung mußten Sie bisher eine neue Blende errechnen. Das können Sie jetzt vergessen

Der Computer des Rollei-Strobomatic erspart Ihnen das umständliche Rechnen und Einstellen vor jeder Aufnahme. Sie fixieren nur einmal den Blendenwert für den verwendeten Film und können sich dann ganz auf Ihr Motiv konzentrieren, können Bewegung und Ausdruck immer im richtigen Augenblick festhalten. Verpaßte Gelegenheiten gibt es nicht mehr!

Extrem kurze Blitzdauer erweitert die Möglichkeiten Ihrer Kamera

Je geringer der Abstand Blitzgerät — Motiv ist, desto kürzer ist die Blitzdauer: bei 60 cm nur $^{1}/_{50\,000}$ sec! Selbst die schnellsten Bewegungen im Nahbereich können Sie so — wenn die Kamera im richtigen Moment ausgelöst wird — im Bild festhalten.

Testen Sie selbst bei Ihrem Rollei-Vertragshändler

Für indirektes Blitzen, Tageslicht-Aufhellung und bei über 7 m von der Kamera entfernten Aufnahmeobjekten läßt sich das Rollei-Strobomatic wie ein konventionelles Elektronenblitzgerät verwenden. Überzeugen Sie sich bei Ihrem Rollei-Vertragshändler. Machen Sie Probefotos mit Ihrer eigenen Kamera — immer richtig belichtet.

Gutschein **Rollei-Werke Franke & Heidecke**
33 Braunschweig, Postfach 419

Rollei Service

Bitte senden Sie mir kostenlos Informationsmaterial über

Rollei-Strobomatic ☐ **Rollei 16 S** ☐
Rollei 35 ☐ **Rolleiflex SL 66** ☐
Rolleiflex/Rolleicord ☐
(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

Name:

Ort:

Straße:

S 2

Fotografieren kann so faszinierend sein **Rollei**

LESER BRIEFE

Tierfreunde

»Unser Titelbild« von Dr. Walter Boje (FM 7/67), »Der Leopard« von John Dominis (FM 8/67, Seite 27)

Ich war entsetzt, in der Bibliothek des deutschen Kulturinstituts in London Ihr Juliheft aufliegen zu sehen, das auf dem Umschlag einen Stierkampf zeigt . . .

Mrs. C. M. M. Sacher, Burgess Hill, Sussex, England

Lassen Sie sich bitte darauf hinweisen, daß Leoparden – im Gegensatz zu vielen Menschen – niemals bösartig sind, ja, es gar nicht sein können, weil ihnen dazu alle seelischen Voraussetzungen fehlen. Die Gerechtigkeit und die gute Sache, nämlich der Schutz der unverdorbenen Natur und des Wildes, gebieten Ihnen nach meinem Dafürhalten, diese Unterschrift richtigzustellen.

Dr. Peter Bracht, Amberg

Der Gerechtigkeit wird wohl kein Dienst erwiesen, wenn man die Welt in eine mehr oder weniger verderbte – menschliche – und eine unverdorbene – tierische – Hälfte aufteilt. Im übrigen: Noch nie hat unseres Wissens ein Tierfreund dagegen protestiert daß positive menschliche Eigenschaften, wie zum Beispiel Klugheit und Scharfsinn (siehe Bildlegende FM 8/67, Seite 27), zur Charakterisierung tierischer Verhaltensweisen herangezogen werden. Es scheint darum nur billig, dem Tier gegebenenfalls auch bestimmte negative Eigenschaften nicht abzusprechen. Red.

Empfindliches Statussymbol

»Leserfragen« (FM 8/67, Seite 75)

Kurt Fuhlbrügge gibt den Rat, bei Wahlmöglichkeit ein schwarzes Kameragehäuse zu nehmen, da es nicht so leicht Gebrauchsspuren zeige. Ich empfehle ihm, sich einmal eine schwarze *Leica* zu kaufen, sie sich nach vierzehntägigem Gebrauch anzusehen . . . und eine drei Jahre alte verchromte daneben zuhalten! Mag sein, daß bei *Leitz* der Chrom besonders gut und die dauerhafte Lackierung des (Messing-) Gehäuses besonders schwierig ist; immerhin steht aber fest, daß man bei der Wahl eines schwarzen Kameragehäuses nicht nur einen Aufpreis zahlt, sondern auch einen – viel empfindlicheren – Wertverlust in Kauf nehmen muß. Im Umgang mit einer anderen Kamera ist mir übrigens aufgefallen, daß verchromte Fassungen, insbesondere lichtstarker und langbrennweitiger Objektive, den eingebauten Belichtungsmesser stark beeinflussen können. Das spricht für Schwarz. Um so mehr sind die Nachteile zu bedauern. Oder sind die Japaner – da Sie von *Nikkor* sprechen – weiter als wir?

H. G. Lehmann, Schötmar

Herr *Fuhlbrügge* liegt meines Erachtens bei einer Sache schief. Er schreibt, daß schwarz lackierte Kameragehäuse nicht so leicht Gebrauchsspuren zeigen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Berufsfotografen nehmen diesen Nachteil in Kauf, da für sie eine schwarze Kamera einmal unauffälliger ist und zum anderen ein gewisses Statussymbol darstellt. Ich glaube, aus Erfahrung sagen zu können, daß der Amateur besser beraten ist, wenn ihm eine verchromte Kamera zum Kauf empfohlen wird.

Wolf Wehran, Zeiss Ikon-Voigtländer AG, Stuttgart

Schon patentiert

»Hinter den Kulissen« (FM 7/67, Seite 64)

Die vorgestellte Zukunftskamera von *Zeiss Ikon* ist eine Lösung, die dem eigentlichen Hauptgedanken »sowohl als auch«, d. h. mit einer Kamera filmen und fotografieren zu können, nicht voll gerecht wird. Denn es müssen immer noch Geräteteile ausgewechselt werden. Das aber heißt, es muß zusätzliche Apparatur mitgenommen werden. Ich gestatte mir deshalb, darauf hinzuweisen, daß mir bereits mit dem Patent 873796 am 4. 4. 1950 ein Schutzrecht auf eine »Vorrichtung zur gleichzeitigen und alternativen Herstellung von Lauf- und Standbildaufnahmen« erteilt wurde. Diese Kamera hat im Hauptanspruch 1 geschützt: »daß in ein und derselben Apparatur ein Schmalfilmstreifen für Laufbildaufnahmen und ein Normalfilmstreifen für Kleinbildstandaufnahmen angeordnet sind«, im Anspruch 2: »daß sie gestattet, Lauf- oder Standbildaufnahmen einzeln, beide gleichzeitig oder während jeden x-ten Laufbildes automatisch die Belichtung eines Standbildes vorzunehmen.« Der erste Gedanke einer solchen Kombination ist somit bereits 17 Jahre alt.

Ing. Willy Krauspe, Berlin-Steglitz

»Zapple doch nicht so viel . . . beweg dich natürlich!«
Zeichnung: WOLFGANG WILLNAT

Noch »springen« die Dias

Dank ihrer Vorteile hat sich die Offenrahmung immer mehr eingeführt. Leider gibt es aber dabei ein nicht gelöstes und wohl auch schwer lösbares Problem – das sogenannte »Springen«. In letzter Zeit hörte ich wiederholt die irrige Meinung, daß die modernen Halogenlampen in dieser Beziehung einen Rückschritt gegenüber den üblichen Niedervoltlampen gebracht hätten. In Wirklichkeit haben diese Lampen Eigenschaften, die der Springtendenz merkbar entgegenwirken. Das »Springen« wird bekanntlich durch Erwärmung verursacht. Der Schichtträger des Films dehnt sich bei Wärmeeinfluß stärker aus als die Schicht, und das Dia wölbt sich. Dabei ist es dem Film selbstverständlich gleichgültig, ob in der Lampe ein Halogen (Jod, Brom...) »kreisläuft« oder nicht. Lichttechnisch gesehen, sind Halogenlampen folglich nichts anderes als Niedervoltlampen. Ja, sie besitzen die Vorteile des Niedervolt-Prinzips sogar in verstärktem Maß. So war es den Lampenherstellern möglich, den Lichtstrom (und damit die Helligkeit des Projektionsbildes) bei gleicher elektrischer Leistung (Wattzahl) zu steigern und die Glühkörper kleiner zu gestalten. In der Praxis wirkt sich das so aus, daß bei annähernd gleicher Temperatur am Dia ein helleres Projektionsbild erzielt wird. Nebenbei ist, bedingt durch die kleineren Glühkörper, die Schärfentiefe merkbar größer. Sie kann bei Projektoren mit entsprechend präziser Lichtführung ein geringfügiges Durchwölben durchaus »auffangen«.

Einen Unterschied kennt wohl jeder Amateur: Während die Halogenlampe über ihre gesamte Lebensdauer praktisch den gleichen Lichtstrom beibehält, wird mit den üblichen Niedervoltlampen das Projektionsbild mit jeder Betriebsstunde dunkler. Nach 25 Brennstunden (kurz vor dem Ende der Lebenszeit) ist ein Lichtrückgang bis zu 25% zu beobachten. Selbstverständlich geht auch die Temperatur am Dia zurück. Ab und zu lebt eine Projektionslampe erheblich länger, als es im Katalog geschrieben steht. Licht- und Wärmerückgang sind dann noch größer. Es mag sein, daß ein solcher Lampengreis die Dias nicht mehr zum »Springen« erwärmen kann, was er in seiner Jugendzeit mit Leichtigkeit schaffte. Bei der ewig jungen Halogenlampe dagegen ist die Diatemperatur von der ersten bis zur letzten Brennminute genauso konstant wie die Helligkeit des Projektionsbildes. Hier könnte die Ursache für viele der eingangs erwähnten fehlerhaften Beobachtungen zu finden sein. Obwohl mit der Halogenlampe wesentlich günstigere Voraussetzungen geschaffen wurden, ist sie kein hundertprozentiges »Anti-pop-Mittel«.
Überhaupt konnte man das »Springen« bisher nicht wirklich verhindern. Bestenfalls wurde die Tendenz zum Durchwölben etwas verringert. *Kodak pop-resistant ready mounts* geben dem Film eine Vorwölbung, die das »Springen« verhindern soll. Seit einigen Monaten werden auch die in Deutschland entwickelten Kodak-Farbumkehrfilme nach diesem Prinzip eingefaßt.
Projektoren-, Lampen- und Rähmchenhersteller kämpfen gegen das »Springen«. Ausrotten konnten sie es bis jetzt nicht. Von der Mitarbeit der Filmhersteller habe ich noch nichts gehört oder gelesen. Hoffentlich sucht man auch dort nach einer Lösung. Wir Amateure halten den Chemikern die Daumen, daß sie das Problem an der Wurzel zu fassen bekommen und aus der Welt räumen.

E. Seehof, Frankfurt am Main

Dias – insbesondere dunkle – absorbieren zwangsläufig Licht. Die zugeführte Energie wird als Wärme frei. Je heller das Dia durchstrahlt wird, desto wärmer muß es werden. Wenn die Helligkeit der Halogenlampen besser ist als die normaler Niedervoltlampen, so muß auch eine stärkere Erwärmung erfolgen, da mehr Strahlung absorbiert wird. Im übrigen wird zur Zeit von der Industrie geplant, Halogenlampen mit Kaltlichtspiegeln auszurüsten, um wenigstens die Infrarotstrahlung so weitgehend wie nur möglich vom Bild abzuhalten.
Im Grunde geht es hier nicht um eine sichtbare Bewegung des Dias bzw. um die damit verbundene Schärfenverlagerung. Dann gäbe es ein wundervoll einfaches Gegenmittel: Man brauchte nur die Bildfenstertemperatur erheblich höher anzusetzen, und der Pop-Effekt käme so schnell, daß er nicht mehr stören würde. Man kennt diese Lösung von den 500-Watt-Hochvoltprojektoren her. Der wirkliche Fehler liegt vielmehr darin, daß die gesprungenen Dias eine gewölbte Lage einnehmen und somit nicht über die ganze Fläche scharfgestellt werden können. Führt man die Scharfeinstellung mit der Hand aus, so wird die Durchwölbung wenigstens etwas von der größeren Schärfentiefe der Halogenlampen-Projektoren aufgefangen und das Ergebnis brauchbar. Die sogenannte »automatische Scharfeinstellung« zum Beispiel ist auf die Mitte des Dias eingestellt und läßt noch Randabfall erscheinen, während die Springbewegung kompensiert, wenn auch nicht ganz unsichtbar gemacht wird. Auch die – vor längerer Zeit schon von fast allen Projektorenherstellern praktizierte – Dia-Vorwärmung bringt, so gesehen, keinen wirklichen Vorteil. Red.

Weiter so!

Das neue Konzept des »Foto-Magazin« mit Schwerpunktthemen gestalterischer und fototechnischer Natur und im übrigen voller Informationen im aktuellen Teil gefällt mir ausgesprochen gut. Es ist genau, was ich mir von einer Fotozeitschrift erwarte; alle Gebiete meines Hobbys werden behandelt: fundiert, präzise und komplett. Machen Sie weiter so!

Gustav Mendel, Stuttgart-Bad Cannstatt

Licht und Schatten in New York: Der P30 hat nichts verschwiegen und nichts übertrieben

Auf einen so tempera mentvollen Fotografen wie Henry Maitek hat das menschliche, allzu menschliche Ge sicht New Yorks gera dezu elektrisierend ge wirkt. „Ich will das Ant litz des heutigen Men schen erkennen, ihm fotografisch unter die Haut dringen oder sa gen wir ruhig, die Seele zu fassen bekommen. Da nehme ich nicht immer Rücksicht auf Blende und Verschlußzeit — der richtige Augenblick ist unwiederbringlich. Wirklich beachtlich, wie der P30 da mitmacht. Mörderische Lichtkontraste — diesiges Grau-in-grau-Wetter, der P30 schafft es immer. Mein Kompliment."
Die Bilder dieser Anzeige sind Henry Maiteks jüngster Ausstellung „Amerika ins Gesicht geschaut" entnommen; sie wird in mehreren deutschen Städten zu sehen sein.

Wir gratulieren zu Ihren guten Farbdias!

Nun projizieren Sie auch auf die beste Art!

Mit einem Leitz-Projektor. Denn er zeichnet die Bilder gestochen scharf bis in die Ecken. Voller Reinheit und Klarheit in den Farben. Und völlig ausgeleuchtet bis zum Bildrand. Für den neuen PRADOVIT-COLOR oder den PRADOLUX ist das kein Problem.
Sie kommen wie die LEICA von Leitz. Und Leitz ist seit Jahrzehnten weltbekannt für optische Qualität, Präzision und Zuverlässigkeit.
Das non plus ultra ist der PRADOVIT-COLOR mit COLORPLAN - dem König unter den Leitz-Projektionsobjektiven.

Testen Sie die Leitz-Projektoren bei Ihrem Fotofachmann, und zwar ganz objektiv mit zwei identischen Leitz-Testdias. Und dann entscheiden Sie!
Auf Wunsch senden wir Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. (Auch über die Endlosprojektion für Werbung und Schulung.)
Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar

Projektion in Perfektion Leitz WETZLAR

ALLES ÜBER FOTO-SAFARIS

Lieber Leser,
wenn man von den »Excursions daguerreiennes« des Malers Horace Vernet absehen will, die dieser schon 1839 – im offiziellen Geburtsjahr der Fotografie – nach Ägypten unternahm, ist die fotografische Afrikaexpedition jetzt 111 Jahre alt. 1856 zog der Fotograf Moulin mit einem Stab von Trägern und 1100 Kilo Fotogepäck in das Innere Afrikas ; aber erst 1902 waren die technischen Voraussetzungen für Safariaufnahmen in freier Wildbahn gegeben: mit tragbarer Spiegelreflexkamera und Blitzpulver. Dennoch war eine Safari bis vor wenigen Jahren ausschließlich Privileg reicher Großwildjäger, die Großwildfotografie eine exklusive, der Jagd untergeordnete Angelegenheit.

Mit der Souveränität Schwarzafrikas hat sich auch auf diesem Gebiet ein grundlegender Wandel vollzogen: Die Kolonialherren, Heger und Jäger in den großen Tierreservaten Ostafrikas, in Kenia, Tansania und Uganda, ließen eine Tierwelt zurück, die bedroht schien, innerhalb weniger Jahre ausgerottet zu werden. Daß es nicht soweit kam, ist wohl in hohem Maße dem Tourismus zu verdanken, der genau um diese Zeit Afrika als Reiseziel zu entdecken begann und heute zu einer Devisenquelle ersten Ranges für die jungen Nationalstaaten des Schwarzen Kontinents geworden ist.

Nationalparks und Tierreservate in Steppe und Urwald: Unsere Welt wäre um vieles ärmer ohne ihre Elefantenherden, Rhinos und Giraffen, ohne ihre Gazellen, Zebras und Kaffernbüffel, ohne Afrikas Großkatzen Löwe und Leopard.

So, wie es einen passionierten Bergsteiger zu den großen Gipfeln der Alpen zieht, so wird auch die Zahl jener Fotoamateure immer größer, für die eine Foto-Safari nicht länger ein unerfüllbarer Traum, sondern naheliegende Wirklichkeit ist. In der Großwild-Kamerajagd zu Pauschalpreisen ist alles inbegriffen: die Faszination des Unbekannten und Geheimnisvollen, der prickelnde Reiz des Abenteuers, aber auch die Verlockung der sicheren Bilderbeute.

Die großen Reiseunternehmen melden für dieses Jahr einen Zuwachs an Safari-Buchungen um über 100 Prozent gegenüber 1966. Diese – trotz Konjunkturrückgang und Krisengerede – stürmisch wachsende Beliebtheit der Foto-Safari zu einem Sonderthema des »Foto-Magazin« zu machen war deshalb eine ebenso naheliegende wie reizvolle Aufgabe. In monatelangen Recherchen haben wir eine Auswahl der besten und interessantesten Aufnahmen aus den prominenten Nationalparks Ostafrikas zusammengestellt: aus der Serengeti-Steppe und aus dem Amboseli-Park, aus dem Ngorongoro-Krater und aus der Manyara-Senke, von den Murchison-Falls und aus den Massai-Reservaten Tansanias. Dazu zwei Reportagen bekannter Safari-Fotografen – Gerhard Gronefeld und Klaus Paysan – um Ihnen auch die andere Seite der Foto-Safari zu präsentieren: die ungewohnten Aufnahmesituationen, denen es sich anzupassen gilt, die Expertentips für erfolgreiche Schnappschüsse, die Ratschläge für die zweckmäßigste Fotoausrüstung.

Last not least aber haben wir auch für die Tauchsportler unter unseren Lesern gesorgt: mit einer »Unterwasser-Safari« – weil auch die »Welt des Schweigens« schon zu Pauschalpreisen entdeckt werden kann.

Eine Übersicht des Safari-Angebots 1967/68 der großen Reiseunternehmen haben wir schließlich unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt, Ihnen in diesem Heft des »Foto-Magazin« in bisher unbekannter Vollständigkeit alle Informationen über Fotoferien par excellence zu bieten: über die Foto-Safari – »Abenteuer inbegriffen«.

Ihre Redaktion

Hart vor dem Schlagbaum tritt Taib, mein schwarzer Fahrer, auf die Bremse. Vor sonnengebleichten Schädeln von Elefanten und Büffeln stoppt unser schwerer Landrover. Wir stehen am Eingang zum Lake-Manyara-Park in Tansania.

„Nimm dir keine Vertraulichkeiten mit den gefährlichen wilden Tieren heraus!" lesen meine Reisekameraden in englischer Sprache und fragen mich ungläubig: „Kommen wir denn überhaupt so nahe an die Tiere heran?" Daß die Warnung gerade für diesen Park ganz besonders ernst zu nehmen ist, verspreche ich meinen Gästen innerhalb der nächsten Stunde zu beweisen.

Abenteuer inbegriffen

Foto-Safari in Ostafrika

Ich kenne dieses paradiesische Stückchen Erde hier zwischen dem langgestreckten blauen See und dem steilen Hang des afrikanischen Grabenbruchs von ungezählten Besuchen her und habe es mit besonderer Absicht in das Programm der von mir geleiteten Touropa-Foto-Safari eingebaut. Hier nämlich ist wie nirgendwo sonst die nahe Begegnung mit dem Großwild Afrikas garantiert. Die interessantesten Tiere des Schwarzen Kontinents, die Propagandagestalten aus den Reiseprospekten, warten hinter dem Schlagbaum in einmaliger Vielfalt auf das Klicken der Kameraverschlüsse: Elefanten, Giraffen, Büffel, Gnus, Zebras, Impala- und andere Antilopen, Gazellen und Riedböcke, Nashörner, Löwen, Leoparden und Hyänen, Paviane und Meerkatzen. Auf dem natronhaltigen See und an seinem Ufer tummeln sich Flamingos, Pelikane, Nilgänse, Kronenkraniche und unzählige andere Wasservögel.

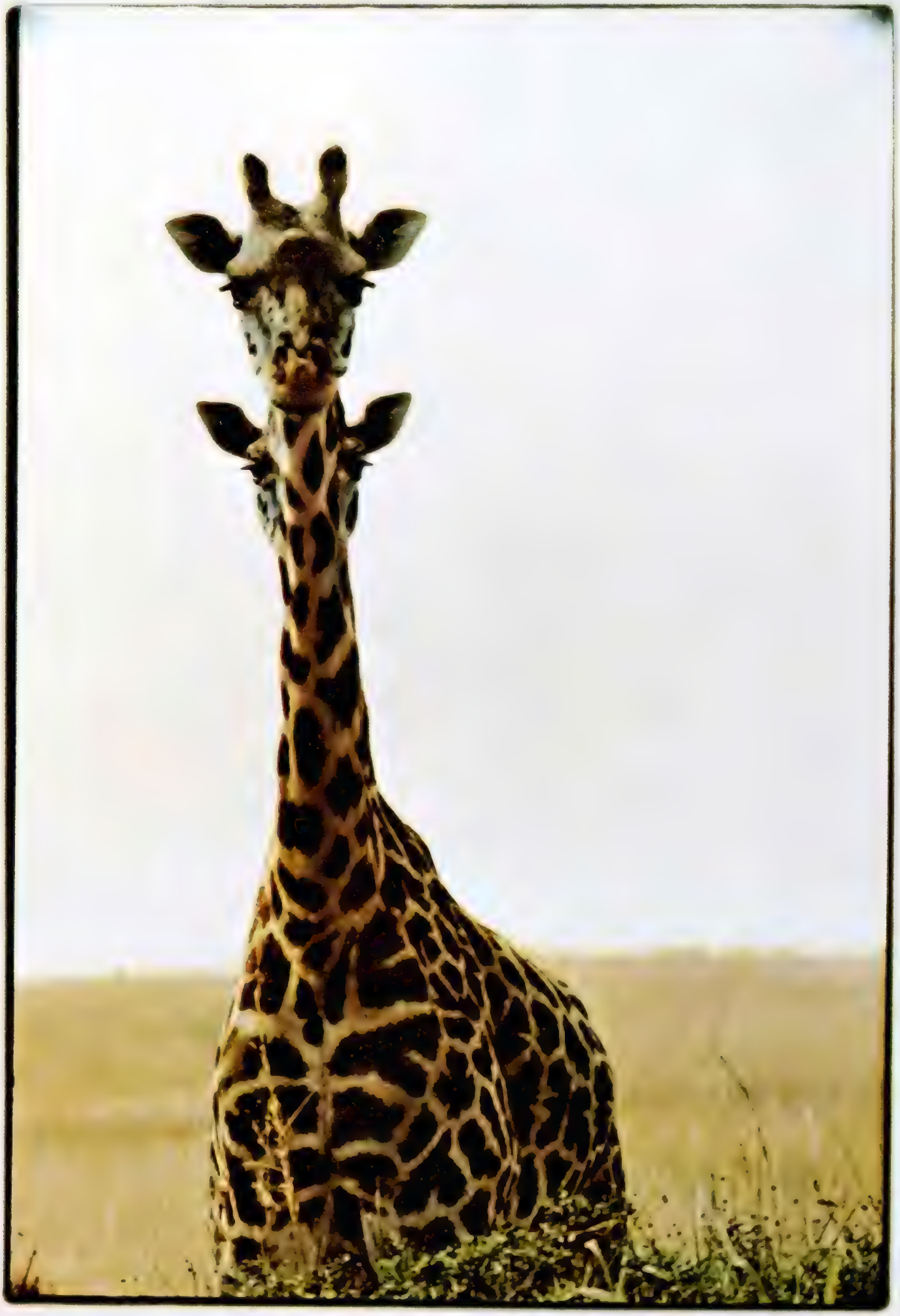
Mit Taib zusammen habe ich rasch die notwendigen Formalitäten erledigt, die den Besucher stets am Gate, der Einfahrt eines Reservats, erwarten: Eintragung der Wagennummer, der Anzahl und Nationalität der Safariteilnehmer sowie die Begleichung des Eintrittspreises, für den in den verschiedenen Parks unterschiedliche Sätze gelten. Hier werden 18 DM pro Person gefordert. Meine Gäste belastet das allerdings nicht, denn diese Gelder sind im Pauschalpreis der gesamten Reise enthalten. Jeder von uns nimmt sich noch ein Zettelchen, auf dem die im Park vorkommenden Tiere vermerkt sind. Hinter der aufgeführten Art ist Platz gelassen, um die beobachtete Zahl eintragen zu können.

Taib öffnet die Dachluken unseres Landrovers. Köpfe und Kameras tauchen auf. „Festhalten! Vorsicht!" Gleich hinter dem Schlagbaum beginnt der Urwald. Seine süße, feuchte Schwüle legt sich auf Atem und Poren. Stechfliegen machen sich bemerkbar, spitze Palmenblätter und dornige Zweige peitschen den Wagen — meine Gäste gehen von Zeit zu Zeit auf „Tauchstation". Nichts davon ist uns jetzt zu lästig. Wir fühlen uns glücklich in dem drükkenden, fremdartigen Aroma von Blütenduft und Moder. Alles ist so voller Geheimnisse und Abenteuer. Wir haben Jagdfieber. Rasch noch ein Blick auf die Kamera. Schweißtropfen im Sucher, und schon wieder Staub auf der Linse; Kramerei in den Taschen nach Tüchlein und Gebläsepinsel. Elefantenwitterung steht in der Luft. Selbst die unerfahrensten Nasen hinter mir bemerken sie. Die Herde kann nicht weit sein. Ein starker Pavian-trupp — es mögen an die dreißig Tiere sein — überquert bellend und kreischend im Galopp so knapp vor uns den Weg, daß Taib scharf bremsen muß, um keines der Tiere anzufah- →

◀ *Leopard (Serengeti, Tansania). Wie alle Katzen sind auch Leoparden gewandte Kletterer. Aufnahme: KLAUS PAYSAN (Leica M2, Telyt 5,6/400 mit Schnellfokussiereinrichtung, Visoflex III, Agfacolor CN 17).*

Löwin (Serengeti, Tansania). Lautlose Pirsch im sonneflimmernden Dickicht. Aufn.: COMPERE/ PAYSAN (Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150, Agfacolor CN 17). ▶

Doppelseite 32/33:
Elefantenherde (Manyara-Park, Tansania). Vor den erdrückenden Dimensionen des afrikanischen Urwaldes wirken selbst Elefanten klein. Aufnahme: BERT LEIDMANN (Mittelformatkamera, Agfacolor CTP).



ren. Meine Besatzung purzelt durcheinander, scheppernd schlagen Kameras zusammen. Worte fallen, die nicht gerade salonfähig sind.

Aber das macht nichts, das gehört dazu, und damit muß man rechnen, wenn man über Afrikas Pisten rumpelt. Wer seine Kamera lose auf dem Sitz liegen hatte, macht erste bittere Erfahrungen. Bei Pirschfahrten gehört das Gerät um den Hals gehängt oder griffbereit in die Bereitschaftstasche versenkt.

Nichts ist ärgerlicher auf einer Fotosafari, als durch die Nichtbeachtung solch grundlegender Sicherungen die Funktionsfähigkeit seiner Apparate einzubüßen. Mit einer einzigen Kamera auf eine solche Reise zu gehen ist genauso sträflicher Leichtsinn, wie ohne Flickzeug, Luftpumpe, Wagenheber und Ersatzreifen eine Afrikafahrt im Auto starten zu wollen. Zwei, ja drei Kameras sollte schon jeder Teilnehmer an einer Fotosafari mit sich führen. Es gibt ja genug Kameras, die nicht nur ordentlich, sondern auch preiswert sind! Ein Fotojäger mit defekter Kamera im Kreise klickender Verschlüsse leidet Höllenqualen.

Taib legt den ersten Gang ein, gibt Gas, aber sein linker Fuß bleibt auf der Kupplung stehen. „Tembo, bwana, tembo!" raunt er mir zu. Wenige Meter vor uns tritt ein großer Elefant aus den Stechpalmen, hebt den Rüssel senkrecht in die Höhe, winkelt dessen Spitze ab und wendet sich uns zu. Prüfend zieht er die Luft ein, der Wind steht schlecht für uns und trägt ihm unsere Witterung in die Nase.

Unwillig nimmt der Elefant sie wahr, seine Ohren kommen nach vorn. Wie die Blätter einer Riesenkalla stehen sie jetzt im rechten Winkel vom Kopf. Das Aussehen des Tieres hat sich im Nu verändert: der Kopf hat plötzlich die fünffache Größe. Mit gellendem Trompetenstoß macht er seinem Ärger Luft. Nun hebt er schüttelnd den Kopf, läßt den Rüssel baumeln — er zeigt uns das klassische Drohgesicht der Elefanten. Meinen Safarifreunden ist der Trompetenstoß ins Mark gefahren, schnell haben sie ihren Auslugposten wieder mit dem Sitz vertauscht. Bis zum Elefanten sind es nur noch an die zwanzig Meter. Wer soeben nicht eine extrem kurze Belichtungszeit gewählt hatte, verwackelte vor Schreck sein Bild. Lieber aufblenden und so kurz belichten wie möglich; da schlägt man drei Fliegen gleich mit einer Klappe: man selbst verreißt nicht, erhascht auch unvorhergesehen rasche Bewegungen des Tieres, und man löst es — besonders mit Teleobjektiven — aus der oft verwirrenden Umwelt des Hintergrundes heraus.

Der Elefant da drüben aber meint es gar nicht ernst, er blufft nur, wie es diese Tiere gern tun. Hier im Park wissen sie zudem, daß ihnen von den Autos keine Gefahr droht. Da hören wir es links von uns im Urwald krachen und brechen: die Herde naht. Der Vorposten windet noch einmal kontrollierend zu uns herüber und überschreitet dann gemessenen Schrittes unsere Route. Andere Elefanten treten auf die Straße. Die ersten sichern nur noch flüchtig zu uns her, die Störung ist ja durch den Späher hinreichend geklärt und für ungefährlich befunden worden. Die nachfolgenden schieben drängend, ohne von uns Notiz zu nehmen, nach der anderen Straßenseite — und schon hat alle das satte Grün der Wildnis aufgesogen.

Verschlüsse und Kameramotore verstummen. Bis alle Filme gewechselt sind, lasse ich halten. 26 Elefanten zählten wir, große und kleine: eine Kuhherde mit Babys; nur ein paar halbwüchsige Bullkälber begleiteten noch ihre Mütter. Meine Landroverbesatzung ist guter Dinge. Nur ich bin nicht ganz mit ihr zufrieden; sind wir am Objekt, muß sich jeder außerordentlich vorsichtig bewegen, nicht der Tiere, sondern des Fotografierens und Filmens wegen. Die kleinste Stellungsveränderung kann den Wagen zum Schwingen und Zittern bringen. Nichts ist für das Gelingen der Aufnahmen abträglicher. Im Angesicht der vielen Elefanten waren meine Gäste wirklich nicht die Ruhe selbst. Ich muß es ihnen sagen: Jeder hat auf jeden zu achten und zu warten, bis auch der letzte seinen Filmablauf beendet, seinen Teleschuß abgegeben hat.

Gelbrindenakazien-Haine nehmen uns auf, farbfilmreif im schrägen Morgenlicht. Taib fährt sehr langsam. Unsere Augen tasten die schiffsmaststarken Äste über uns ab: wir suchen die Löwen von Manyara. Hier in diesem Park nämlich haben es sich die Raubkatzen angewöhnt, in die Bäume zu steigen, um den quälenden Stechfliegen im Unterholz zu entgehen. Den König der Savannen plötzlich mehrere Meter über dem Boden im mächtigen Geäst von Akazien zu entdecken ist selbst für den immer wieder überraschend und erstaunlich, der diese Kuriosität nicht zum ersten Male beobachtet.

Da klopft der lange Bankbeamte aus Köln auf meine Schulter: „Stopp! Stopp!" flüstert er, „ein Löwe! Genau über uns." Obwohl wir langsam fahren, will Taib nicht so schroff wie bei den Pavianen halten. Er läßt den Wagen langsam ausrollen und setzt ihn dann ein Stück zurück.

Schräg über uns ruht im Geäst ein stattlicher Löwenmann und schaut uninteressiert an uns vorbei. Er liegt auf einem Rost von Ästen und

◄

Giraffen-Doppelporträt (Serengeti, Tansania). Ein Zufalls-Schnappschuß, der im Zoo gelingen mag, in freier Wildbahn aber ausgesprochenen Seltenheitswert besitzt. Aufnahme: COMPERE/PAYSAN (Leica M2, Telyt 5,6/400 mit Schnellfokussiereinrichtung, Visoflex III, Agfacolor CN 17).

Giraffen-Gazelle (Amboseli-Park, Kenia). Aufnahme: GERHARD GRONEFELD (Hasselblad 500 C, Tele-Tessar 8/500, Ilford HP 3). ►

Zweigen, der ihn — wie durch ein Gitter — von uns trennt. Unser Wagen ist oben weit offen. Die Köpfe meiner Gäste könnte der Gelbe leichten Sprunges erreichen. Ich prüfe seine Absprungmöglichkeiten und sehe keine Gefahr: Vorder- und Hinterpranken hängen schlaff herunter. Dieser Simba hier wird im Handumdrehen zum meistfotografierten Löwen der Safari. Die Filmkameras surren, die Verschlüsse knattern wie unregelmäßiges Maschinengewehrfeuer — nur ich komme nicht zum Schuß. Von meinem Platz neben Taib kann ich den Löwen nur beobachten, nicht mehr.

Aber das Motiv ist so einmalig — und die Situation dazu! Man müßte alles zusammen ins Bild bringen: die Menschen im Auto und den Löwen darüber im Baum. Mich sticht der Hafer, ich tue Verbotenes: langsam öffne ich die Wagentür und gleite lautlos hinaus. Scharf haben wir uns im Auge, der Löwe und ich. Aber er macht keine Anstalten, auch nur ein Glied zu rühren. Nur sein Blick ist jetzt hellwach geworden. Ich gehe rückwärts. Zwischen dem Wagen und mir liegen sechs Meter. Ein herrliches Bild! Ich hole es mir von verschiedenen Stellen in Schwarzweiß und Farbe. Langsam gehe ich auf den Löwen zu. Jetzt liegt er genau über mir. Ich sehe das bernsteinfarbene Auge. Meine Lauferei hier unten beeindruckt das Tier dort oben überhaupt nicht, so scheint es wenigstens. Seine volle Wampe sagt alles. Er ist satt und beim Verdauen. Vom Beutestandpunkt aus bin ich für ihn höchst uninteressant.

Als ich wieder neben Taib sitze, habe ich keinen trockenen Faden mehr am Leib. Taib sieht mich an und schüttelt seinen Lockenkopf.

Um meinen Gästen noch eine andere Fotoposition anzubieten, bitte ich Taib, den Wagen ein paar Meter zurückzusetzen. Als er startet, steht ganz gemächlich rechts vor unserem Kühler im hohen Gras ein zweiter Löwe auf

und trollt sich ohne Hast. Taib grinst. Ich habe plötzlich ein flaues Gefühl in der Magengegend. Ich war so fasziniert von dem Löwen im Baum, daß ich, abgesehen von meinem verbotenen Tun, eine Grundregel im Umgang mit Löwen nicht beachtet hatte: Ein Löwe kommt selten allein . . .

Man sollte doch wohl lieber im Wagen bleiben . . .

Die Kameratasche füllen sich mit belichteten Filmen. Wir treffen auf eine zweite Elefantenherde, beobachten eine Löwenfamilie, die sich neben unserem Weg gelagert hat. In den ostafrikanischen Nationalparks und Reservaten, speziell aber im Manyara-Park, so beobachte ich seit Jahren, halten sich Löwengruppen in der Regel hart an den Wegen auf, die tagsüber ständig von Safariwagen benutzt werden, ja weiter noch: In diesem Park hier erklettern Löwen mit ganz besonderer Vorliebe gerade jene mächtigen Gelbrindenakazien, deren Äste die Touristenpfade überragen. Die großen Katzen könnten ja überall im riesigen Gelände ihre Siestaplätze aufschlagen. Warum gerade da, wo andauernd der Mensch spazierenfährt und sie eigentlich gestört sein müßten? Es kann nur der unwiderstehliche Reiz sein zu beobachten, die reine Neugier. Sie zwingt die Tiere an die Wege in den Nationalparks. Den Gewinn aus dieser Neugier zieht frohlockend der Safarigast mit seiner Kamera.

Vor Antilopen, Büffeln und Zebras hält Taib jetzt oft vergeblich, auch die rosaroten Flamingos sind nicht mehr gefragt: Meine Besatzung ist müde. Die Hitze wird quälend, das Wild hat sich zurückgezogen. Wir merken die Stechfliegen. Ich lasse wenden.

Eine Stunde später stellen eifrige Schwarze unser rotbraun verstaubtes Gepäck in die komfortablen Zimmer des Lake-Manyara-Hotels, das oben unmittelbar an der Kante des afrikanischen Grabens seinen einmaligen Platz hat. Jedes Appartement besitzt Bad, WC und eine eigene Loggia. Tief unten liegen See und Schutzgebiet; hier oben aber lädt das klare Wasser des großen Swimmingpools erschöpfte Safaristen zu kühlendem Bade ein. Nach dem Dinner sitzen wir satt beim Kaffee auf der Terrasse.

Es ist dunkel, Glühwürmchen tanzen, Zikadenkonzert; fern unten im Tal brüllen Löwen, ganz in der Nähe heulen Hyänen. Wir

→

Oben: Drei Safaristen im Jeep. Auf die Kratersohle des Ngorongoro (Tansania) kann man nur mit Landrovern hinabfahren. Die Dächer der Safari-Fahrzeuge sind zu öffnen und geben allen Foto-Safaristen gute Sicht.

Darunter: Nach anstrengender Fotopirsch: Reinigung der Kameras. Ngorongoro-Crater-Lodge (Tansania).

Links: Der Reiseleiter handelt mit Samburu-Mädchen (Kenia) vor dem Fotografieren das „Modellhonorar" aus. Eine sehr wichtige Aufgabe, die den Safarigästen Ärger erspart.

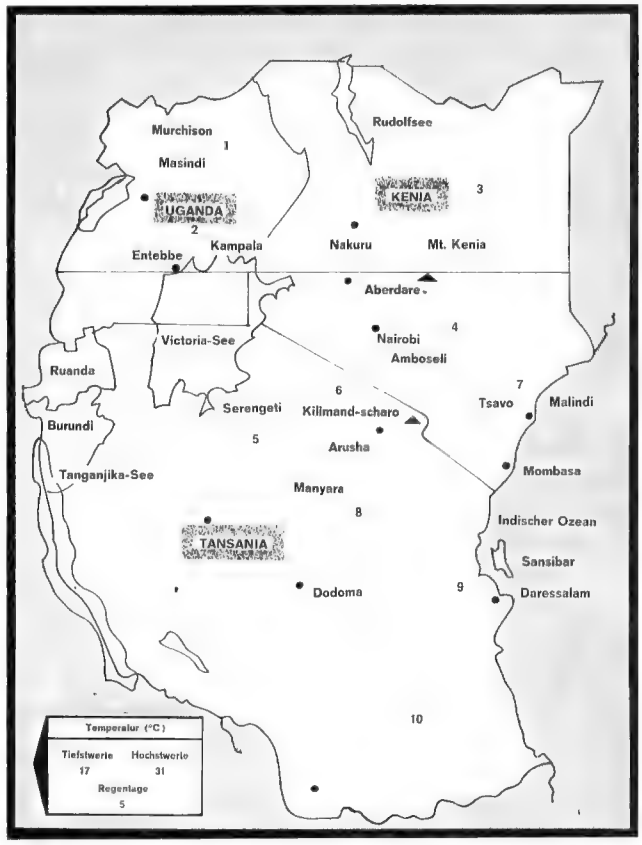
Rechte Seite oben: Die Turkhanas in Nordkenia sind sehr fotogen und sehr „einnehmend". Alle Schwierigkeiten vor dem Schnappschuß hat hier der Reiseleiter ausgeräumt.

Rechte Seite unten links: Motorboot-Elefantenpirsch auf dem Kazinga-Kanal im Elizabeth-Park (Uganda). Wenn's dramatisch wird, ist der Film zu Ende. Auch das lange Tele ist in solchen Situationen fehl am Platz. Hier wünscht man sich die schnelle Zweitkamera.

Alle Aufnahmen: GERHARD GRONEFELD.

Das Klima in Ostafrika

Reservat (Karte)	Januar	März	Mai	Juli	Sept.	Nov.
1	17 31 5	18 30 12	18 28 18	16 27 18	16 28 15	16 30 11
2	18 27 9	18 26 16	18 25 23	17 24 10	17 26 11	18 26 17
3	9 28 3	10 29 9	12 26 14	11 24 15	9 26 11	9 26 12
4	12 25 5	14 25 11	13 22 17	11 21 6	11 24 6	13 23 15
5	19 28 9	19 28 13	18 28 15	18 28 3	18 28 4	18 28 14
6	17 28 6	17 28 11	15 26 15	14 25 3	15 27 3	17 28 12
7	17 29 6	17 30 7	16 25 9	15 25 3	15 26 2	17 29 11
8	16 31 7	16 30 10	17 27 13	17 25 3	16 28 4	17 30 8
9	25 31 10	24 31 14	22 30 17	19 28 6	19 28 9	22 30 10
10	18 26 21	17 26 21	13 24 5	13 22 0	14 26 1	18 29 5



Rechts: Rhinos haben Vorfahrt. Aufnahme: HANNS HUBMANN (Leica M3, Summicron 2/35, Kodak Plus-X Pan).

diskutieren. Fotosafarisorgen sind ganz besonderer Art. Die Kenntnis tierischen Verhaltens ist der Auslöser zur noch besseren Aufnahme. Am liebsten hätte jeder seine Filme schon jetzt entwickelt gesehen. Einer hat in der Aufregung des raschen Wechselns danebengegriffen und eine 8-mm-Spule zweimal belichtet. Er ist untröstlich, denn gerade auf diesen Streifen ist die Sequenz mit dem Baumlöwen. Ein anderer glaubt, von der letzten Löwengruppe nicht eine Aufnahme erwischt zu haben, auf der auch nur ein einziges Tier mal seine Augen offen hat; er ist unzufrieden und überdies noch mir ernstlich gram, weil ich ihn gebeten hatte, sein aufmunterndes Zungenschnalzen bei den Löwen einzustellen. Ich habe noch Miles Burtons letzten Bericht im Ohr: Er führte eine Foto-Safari durch die Seronera, den nördlichen Teil der Serengeti. Aus dem geöffneten Schiebedach seines VW-Busses fotografierte und filmte man eine faule Löwengruppe. Keines der Tiere machte Anstalten, seine Siesta der Fotoapparate wegen zu unterbrechen, sein müdes Haupt zu erheben, geschweige denn die Menschen überhaupt eines Blickes zu würdigen. Da kamen — ehe es Miles verhindern konnte — einige Herren auf die Idee, durch plötzlichen Lärm die Tiere munter zu machen. Sie hatten in Sekundenschnelle einen im wahren Sinn des Wortes umwerfenden Erfolg mit ihrer Methode. Eine große Löwin stand auf, reckte sich genüßlich, duckte sich und schon war sie wie ein Blitz auf die obere Kante der Bus-Seitenwand gesprungen. Alles hatte sich schreiend auf die Sitze geworfen. Einen Moment lang stand die Löwin breitbeinig und mit geifferndem Maul über dem offenen VW, dann sprang sie nach der anderen Seite ab. Die vor Schreck erstarrten Menschen hatten ihren Atem riechen können. Miles meinte, noch am nächsten Tage nach 200 Meilen Fahrt wären seine Leute schneeweiß gewesen. Aber da hatte er wohl ein wenig übertrieben.

Meinem Unzufriedenen und dem Untröstlichen organisiere ich für den nächsten frühen Morgen eine weitere Pirschfahrt in den Park. Zum Glück hatten wir dazu genügend Zeit. Vier Interessierte schließen sich uns noch an. Außer dem Fahrer sind wir nun sieben, es ist die gängige Zahl für eine Fotosafari-Gemeinschaft. Und das ist immer wieder das Schöne: Man mag im Strome des Massentourismus zu hundert oder noch mehr Menschen in Frankfurt mit dem gleichen Ziel gestartet sein, in Afrika ist man tagsüber maximal nur zu siebt.

Das Fotografieren auf einer Safari durch afrikanische Tierschutzgebiete hat seine ganz eigenen Bedingungen. Ihr Hauptgewicht liegt aber nicht einmal so sehr auf dem Fotografischen an sich, sondern mehr auf dem Drumherum, das der Kamera Möglichkeiten eröffnet, aber auch versagt. Man vermag fototechnisch alles bestens zu beherrschen, die rechte Kamera, den richtigen Film, die korrekte Belichtungszeit wie tadellose Schärfe eingestellt haben — wenn der Mann neben dir dich im entscheidenden Augenblick anstößt, ein nicht beachteter Dornenzweig deine Stirn blutig reißt oder man sich falsch am Tier benimmt, ist jeder technische Tip umsonst gegeben. Das heißt: Zum Heimbringen einer guten Fotobeute aus Afrika sind menschliches Benehmen, eine gewisse Kenntnis tierischen Verhaltens und Fingerspitzengefühl im Umgang mit schwarzen Menschen unabdingbare Voraussetzungen.

Zwei Blocks von Ratschlägen habe ich daher zu geben:

Fototechnische Tips

> Geh nie mit nur einer einzigen Kamera bewaffnet nach Afrika! Nicht allein wegen des schnellen Wechsels von Schwarzweiß auf Farbe oder von einem Objektiv zum anderen sind mindestens zwei Kameras vonnöten. Man muß in Afrika stets mit Kamera-Ausfall durch Bruch, Blockierungen oder ähnliches rechnen. Am besten nimmt man sich noch eine billige Kleinbildkamera mit und startet beruhigt mit drei Apparaten. Eine Kamerareparatur ist in Afrika in der Regel nicht möglich. In den Städten Nairobi (Kenia) und Kampala (Uganda) hätte man zwar die Möglichkeit, nur langt die Zeit meist nicht dazu*.

> Daß Teleobjektive längerer Brennweiten bei der Tierfotografie in der freien Wildbahn unerläßlich sind, ist heute jedem hinlänglich bekannt. Interessant aber werden die langen Brennweiten erst ab 400 mm. Legt man sein Teleobjektiv beim Fotografieren auf die Bordwand des Busses auf, benutzt man das Fahrzeug also als Hilfsstativ, muß der Motor abgestellt sein. Sein Vibrieren kann jedes Bild verwackeln.

> Was man nicht für möglich hält: Nur zu oft benötigt man in Afrika bei Tieraufnahmen wie beim Fotografieren im Gewühl der afrikanischen Märkte das Weitwinkelobjektiv. Paviane auf der Kühlerhaube; Löwen so nah am Wagen, daß man sie alle gar nicht erfassen kann; ziehende Elefanten-, Gnu- oder Büffelherden oder auf dem Markt umringt von afrikanischen Kindern: man packt den Eindruck nicht ohne den weiten Winkel.

> Die Belichtungszeit bei Tieraufnahmen so kurz wie möglich halten! Ein eben noch ruhig sicherndes Tier kann in der nächsten Sekunde blitzschnell in Fluchten abgehen. Man ahnt nicht, wie jäh eine Antilope ihren Kopf auf- →

Meerkatzen sind wahre Baum-Akrobaten (Amboseli-Park, Kenia). Aufnahme: KLAUS PAYSAN (Leica M2, Telyt 5,6/400 mit Schnellfokussiereinrichtung, Visoflex III, Schwarzweißbild von Agfacolor CN 17). ▶

* *Ausnahmen (Agfa-Schnellreparatur-Service in Nairobi) bestätigen die Regel.* *Vgl. Seite 87.* *Red.*

Oben: Der Parkwächter (Pavian, Manyara-Park, Tansania). Unten: Schwarzes Nashorn (Ngoro-ngoro-Krater, Tansania).
Beide Aufnahmen: DR. BERNHARD ESCH.

überqueren und auf Bäume zu klettern vermögen. Wohl büßt man der größeren Blende wegen Schärfentiefe ein, jedoch löst man dabei sein Objekt vom Hintergrund, besonders bei Aufnahmen mit dem Teleobjektiv.

> Und: Vorsatzlinsen, Zwischenringe oder Balgengerät mitnehmen! Es gibt ja nicht nur Großwild in Afrika. Ein schillernder Chamäleonkopf, Pillendreher bei der Arbeit, Schmetterlinge, Schildkröten, die bunten Agamen, Geckos an der Zimmerwand, wenn sie auf Fliegen lauern — um nur einige Beispiele zu nennen, und dann die Unzahl herrlichster Blüten. Afrika hat die dankbarsten Motive im Nahbereich.

> Ein kleines Blitzlicht mit sich zu führen empfiehlt sich ebenfalls auf einer Foto-Safari. Der Blitz, bei Tageslicht ins schwarze Gesicht gesetzt, zaubert wundervolle Nuancen auf die dunkle Haut — falls man die Möglichkeit hat, Porträtaufnahmen zu machen. Günstige Objekte, an die man ohne größere Schwierigkeiten herankommt, sind: der nette schwarze Busfahrer, die Andenkenverkäuferin, der Zimmerboy, der Steward am Dinnertisch.

> Zwar scheint in Afrika zumeist die grelle Sonne, aber jeder Tag hat seine Dämmerungen, es sind die Zeiten der Aktivität im Tierreich. Aber leider auch die Stunden des schwächsten Lichts. In der Glut des Tages trifft man die Tiere im schweren Schatten der Bäume, man möchte auch gern aus dunklem Urwald seine Motive holen. Daher mein Tip: Auf jede Afrikareise auch höchstempfindliche Filme mitnehmen.

>Nicht vergessen: Gebläse-Staubpinsel, Läppchen und kleines Reparaturbesteck mit verschiedenen Schraubenziehern, Pinzette, Schere und Messerchen. Öfters am Tage Objektive und Sucher auf Staub und Schmutz hin inspizieren. Grassamen und Blätterteilchen weht mit feinstem Sand der Fahrtwind dauernd in den Wagen.

> Man fotografiert und filmt auf einer Foto-Safari soviel wie kaum jemals in seinem Leben zuvor. Daher: ein Extra-Beutelchen, in das sofort das belichtete Material wandert. Das erspart zeitraubende Nachsuche beim raschnervösen Filmwechsel im Angesicht der Tiere und verhindert Doppelbelichtungen.

> Und zum Schluß der technischen Tips: Keine Sorge, wenn man zuwenig Filme mitgenommen hat. In allen Städten, in den Hotels und auf den meisten der Lodges in den Reservaten kann man seinen Bedarf an den gängigen Filmmarken in Schwarzweiß und Farbe zu beinahe heimatlichen Preisen decken.

Verhaltensgebote

> Man fotografiert auf einer solchen Reise selten ganz für sich allein. Sechs Kameras surren und klicken in der Regel rund um einen herum. Das offene Schiebedach des Wagens zwingt die Bildjäger auf engsten Raum. Das bedeutet: Rücksichtnahme jedes gegenüber jedem. Man arbeitet mit Tuchfühlung, man muß sich absprechen. Die hastigen Bewegungen eines einzigen teilen sich dem ganzen Wagen mit und gefährden den Fotoerfolg aller anderen.

> Auf der Pirschfahrt im Reservat halten alle Ausschau nach Objekten. Hat einer ein Tier entdeckt, soll er ja nicht lautstark rufen: „Da! Da! Ein Nashorn!", denn keiner weiß genau, wohin er schauen muß, und kostbare Zeit geht mit nutzlosem Suchen und Fragen „Wo? Wo? Ja, wo denn?" verloren. Lautes Rufen kann zudem das Tier vergrämen. Zuerst daher mit leiser Stimme die Richtung angeben: „Links vorn: . . .!" und dann die Tierart. Oft hat die Wildnis das Tier im Nu wieder verschlungen, für Sekunden nur kann es beobachtet werden.

> Nicht selten kommt man bis auf wenige Meter ans Wild heran. Aber man darf nie vergessen, daß bei diesen Situationen meist der Safariwagen oben offen ist. Ruhende

→

Um den Stechfliegen im Urwald-Unterholz zu entgehen, ziehen sich die Löwen am Manyara-See (Tansania) in das Geäst mächtiger Gelbrindenakazien zurück. Die Normalbrennweite hält diesen Eindruck augenrichtig fest. Aufnahme: GERHARD GRONEFELD (Rolleiflex, Tessar 3,5/75, Ilford HP 3). ▶

Löwen oder Leoparden durch Schreien oder Zischen aufzumuntern ist sträflicher Leichtsinn. Aus dem Stand könnten die Großkatzen im Sprung die Köpfe der Menschen erreichen.

> Den Afrikanern, dem Busfahrer wie den Game-Scouts in den Schutzgebieten, macht es eine unheimliche Freude, den fotobesessenen Weißen möglichst viele Tierarten zu zeigen.

Ihren scharfen Augen und ihrer Kenntnis von Gelände und Tier verdankt man seine Bilder, ihr Spürsinn ist unbezahlbar.

Oben, rechts und unten: Kämpfende Gazellenböcke (Amboseli-Park, Kenia).

Unten links: Ibis (Nairobi-Park, Kenia). Alle Aufnahmen: JULIUS BEHNKE (Leica M2, Telyt 4/280 bzw. 5,6/400, Ilford FP 3).

Unten rechts: Flüchtende Warzenschweine (Tsavo-Nationalpark, Kenia). Aufnahme: KLAUS PAYSAN (Leica M2, Telyt 5,6/400 mit Schnellschußeinrichtung, Visoflex III, Schwarzweißbild von Agfacolor CN 17).

Daher: Nicht geizen mit Trinkgeldern! Es lohnt sich für den nächsten Tag. Zwei bis drei ostafrikanische Schillinge (1.10 bis 1.70 DM) je nach Pirscherfolg sollten pro Tag jedem der Busgemeinschaft seine Bilderbeute schon wert sein.

> Ungefragt Afrikaner — und vor allem ihre Frauen — zu fotografieren macht ganz gehörigen Ärger; „schießt" man sie heimlich ab und wird dabei bemerkt, kann die Foto-Safari mit zerschlagener Kamera leicht im Krankenhaus ihr vorzeitiges Ende finden. Die meisten schwarzen Menschen meinen, mit einer Aufnahme nimmt der Weiße etwas von ihnen, was ihm nicht gehört. Er muß es daher kaufen. Vor jeder Aufnahme sollte deshalb verhandelt und der Preis fürs Sichfotografierenlassen ausgemacht werden. Das weiß der schwarze Busfahrer, er kennt die gängigen Honorare und macht sich gern zum Dolmetsch.

Gerhard Gronefeld □

Rechte Seite oben: Fünf Meter und ein Millimeter Blech — so war die Situation. Aufnahme: CHARLES COMPERE (s. Seite 46).

Darunter: Nilkrokodile (Murchison Falls, Uganda). Aufnahme: KLAUS PAYSAN (Leica M2, Telyt 5,6/400. Beide Aufn.: SW von Agfacolor CN 17).

DAS ANGEBOT

Stand 1. 10. 1967

Anschrift	Reise	Safaripunkte	Reisedaten	Unterkunft	Devisen	Zusatzprogramm
ADAC Reise GmbH 8 München 22 Königinstr. 9 DER Reisebüro GmbH 6 Frankfurt a. M. Postfach 9189 Alle Reisen mit Linienflugmaschinen	17 Tage Ostafrika-Safari 3835.— DM	Amboseli (N), Tsavo (N), Arusha, Manyara (N), Ngorongoro, Serengeti (N), Treetops, Samburu	von Mitte November bis Anfang März	Hotels, Bungalow-Camps, Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Mombasa, Murchison, Queen Elizabeth Reservat
	16 Tage Ostafrika: 14 Tage Baden 2 Tage Safari 3040.— DM	Tsavo (N)	nach Vereinbarung	Hotels, D.-Zi. mit Bad oder Dusche; E.-Zi. mit Zuschlag	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	20 Tage West- und Zentralafrika-Safari 4945.— DM	Tchadsee, Yourou, St. Floris (R), Bamara, Douala, Ganvie, Abomey, Abidjan	von Mitte Dezember bis Mitte April	Camps, Lodges	Empfohlen US $	Bamako-Timbuktu
	16 Tage Südafrika-Reise, Safarigelegenheit 3860.— DM	Transkei, Sani-Paß, Waza (R), Hluhluwe (R), Swaziland, Krügerpark, Murchison	von Mitte November bis Anfang März	Hotels, D.-Zi. mit Bad oder Dusche	Rand 50.—, ausländische Währung unbegrenzt; empfohlen DM, sFr, US $	Kamerun, Mozambique, Mauritius, Murchison
A. KUONI AG Reisebüro Zürich Bahnhofplatz 7	16 Tage Ostafrika-Safari 2765.— DM	Samburu, Treetops, Nakuru, Masai-Mara (R), Ngorongoro, Manyara (N), Amboseli (N)	von Mitte Dezember bis Mitte April	Hotels, Safari-Lodges, Camps	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Treetops
	14 Tage Ostafrika: 7 Tage Baden 7 Tage Safari 2390.— DM	Amboseli (N), Marangu, Kilimandscharo, Manyara (N), Tsavo (N), Mombasa	von Mitte Dezember bis Ende März	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	16 Tage Ostafrika Kilimandscharo-Safari 2760.— DM	Amboseli (N), Marangu, Kilimandscharo, Tsavo (N), Nairobi (N)	von Anfang Januar bis Mitte März	Hotels, Lodges, Berghütten	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Treetops
	24 Tage Südafrika-Sambia-Rhodesien mit Safarieinlagen 4920.— DM	Waza (R), Douala, Durban, Umfolozi (R), Swaziland, Krügerpark	von Mitte November bis Anfang Mai	Hotels, Safari-Camps, Lodges	Rand 50.—, ausländische Währung unbegrenzt; empfohlen DM, sFr, US $	Kamerun
	1 Woche Taucherferien auf Elba (Unterwasserfotografie) 466.— sFr.	Porto Azzurro (Insel Elba, Italien)	von Mitte Mai bis Ende August	Hotel	Lire unbegrenzt	Verlängerungswoche
N-U-R Neckermann und Reisen GmbH & Co. KG 6 Frankfurt a. M. Mannheimer Str. 15—19	16 Tage Ostafrika-Kenia-Safari mit Baden 1598.— DM	Nairobi-Nyeri, Tsavo (N), Malindi	ganzjährig	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Treetops; Samburu kann für 23 Tage gebucht werden
	9 Tage Uganda-West-Kenia-Safari 1495.— DM	Entebbe, Kampala, Murchison Falls, Keriche, Nakuru, Nairobi	von Anfang Mai bis Mitte Dezember	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines; kann für 16 und 23 Tage gebucht werden
	9 Tage Tansania-Süd-Kenia-Safari 1595.— DM	Nairobi, Keekorok, Serengeti (N), Ngorongoro, Amboseli (N)	von Anfang Mai bis Mitte Dezember	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines; kann für 16 oder 23 Tage gebucht werden
	16 Tage Uganda-Kenia-Tansania-Safari 2250.— DM	Entebbe, Murchison Falls, Nakuru, Nairobi, Serengeti (N), Ngorongoro, Amboseli (N)	von Anfang Januar bis Ende April	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	kann mit Badeferien auf 23 Tage erweitert werden
MARCO POLO Reisen 6242 Schönberg Friedenstr. 16 KARAWANE-Studienreisen 7140 Ludwigsburg Bismarckstraße 30 Alle Reisen mit Linienflugmaschinen und unter wissenschaftlicher Reiseleitung eines Assistenten von Professor Dr. B. Grzimek	19 Tage Serengeti-Safari 3030.— DM	Elizabeth (N), Murchison (N), Serengeti (N), Ngorongoro, Amboseli (N), Nairobi-Park	von Ende Juli bis Ende April	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Treetops 220.— DM
	23 Tage Südwest-Südafrika-Mozambique-Safari 3950.— DM	Kanga Nithole, Gorongoza (N), Umfolozi (R), Hluhluwe (R), St. Lucia (R), Tsumeb, Etoscha	von Ende Juli bis Mitte Oktober	Hotels, Safari-Lodges, Camps	Rand 50.—, empf.: DM, sFr, US $, ausländische Währung unbegrenzt	Insel Inhaca 140.— DM
	21 Tage Fotosafari in Indien (Safari auf Elefantenrücken) 4180.— DM	Neu-Delhi, Gir Forrest, Dhikala (N), Benares, Kaziranga (N), Manas (R), Nepal	von Dezember bis Anfang Februar	Hotels, Rasthäuser	Rupie: Einfuhr verboten, ausländische Währung unbegrenzt US $ empfohlen	Tiger Tops Hotel 280.— DM
	Amazonas Dschungelsafari 5680.— DM	Belem, Manans, Lambice Insel, Iquitos, Leticia	von Dezember bis März und Juli	Hotels und Lodges	US $ empfohlen	keines
QUELLE Reisen International 8510 Fürth Hornschuchpromenade 11	14 Tage Kamerun mit 5-Tage-Safari 1275.— bis 1740.— DM	Nkongsamba, Bafang, Bamenda, Manko, Bafout, Kimbi (R), Enkambe, Koumbo, Foumban	von Anfang Januar bis Mitte April	Hotels	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	14 Tage Kamerun mit 1 Woche Safari 1560.— bis 1854.— DM	Nkongsamba, Foumban, Dualalyel, Ngaoundere, Benue (R), Figuil, Mokolo, Waza (R)	von Anfang Januar bis Mitte April	Hotels	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines

Ohne Gewähr

FOTO-SAFARIS

Anschrift	Reise	Safaripunkte	Reisedaten	Unterkunft	Devisen	Zusatzprogramm
TERRA-NOVA-Reisen GmbH & Co. KG 8 München Schwanthalerstraße 73 Alle Flüge mit Maschinen des Liniendienstes	23 Tage Kenia-Tansania-Uganda-Safari 4150.— DM	Masai-Mara (R), Serengeti (N), Ngorongoro, Manyara (N), Tsavo (N), Amboseli (N), Treetops (N)	von Mitte Dezember bis Ende März	Hotels, Lodges, Camps	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Äthiopien; Mombasa
	15 Tage Kilimandscharo-Safari 2923.— DM	Nairobi (N), Marangu, Kilimandscharo, Mombasa	ganzjährig außer April und Mai	Hotels, Berghütten	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Äthiopien; Treetops; Uganda; Ägypten
	16 Tage Kenia-Tansania-Safari 3679.— DM	Nairobi (N), Masai-Mara (R), Serengeti (N), Ngorongoro, Manyara (N), Amboseli (N)	von Ende Dezember bis Ende Juli	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Äthiopien; Treetops; Uganda; Madagaskar
	15 Tage Airsafari mit Sportflugzeug. Kenia, Tansania ab 5546.— DM	Nairobi (N), Masai-Mara (R), Serengeti (N), Ngorongoro (R), Manyara (N), Amboseli (N), Tsavo (N), Treetops (N)	ganzjährig	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Uganda
	Sambesi, 20 Tage Mozambique, Rhodesien, Sambia 4419.— DM	Gorongosa (R), Chobe (R), McIlwaine (N), Kyle (R), Luangwa (R)	von April bis Oktober	Hotels, Safari-Lodges	Samb. £ 20'.—	Äthiopien
	22 Tage Südafrika-Rundreise 3726.— DM	Krüger (N), Zululand, Hluhluwe (R), Transkei, Port Elizabeth, Kapstadt, Kango-Tropfsteinhöhlen	ganzjährig	Hotels, Camps, Lodges	Rand 50.—, ausländische Währung unbegrenzt	Kamerun, Südwestafrika, Rhodesien, Nigeria
	22 Tg. Tchad-Kamerun-Elfenbeinküste-Obervolta-Niger 4820.— DM	Tchad-See, Nordkamerun, Korhogo, Naimey, Tillabéry	von Oktober bis Mai	Hotels und Camps	CFA 75 000.—	keines
DR. TIGGES Fahrten 56 Wuppertal Postfach 473	25 Tage West- und Zentralafrika 4995.— DM	Obervolta, Niger, Ghana, Togo, Dahomey, Gabon, Kamerun, Tchad	von Anfang November bis Ende April	Hotels, Safari-Lodges	CFA 75 000.—	keines
	16 Tage Ostafrika 3630.— DM	Bamako, Segon, Mopti, Badiagara, Timbuktu, Abidjian	von Mitte Dezember bis Mitte Januar	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	21 Tage Südafrika 3698.— DM	Transkei, Zululand, Hluhluwe (R), Swaziland (R), Krüger (N), Transvaal	ganzjährig	Hotels, Lodges, Bungalows	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Rhodesien 280.— DM
	7 Tage Ostafrika-Safari Akazia-Camp 590.— DM ab Nairobi	Nairobi, Nakuru, Akazia, Aberdare	ganzjährig	Hotels, verschließbare Doppelzelte	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
auch zusammen als 14tägige 3-Länder-Safari durchführbar 1590.— DM, auch ab Frankfurt 2550.— DM	7 Tage Ostafrika-Safari Kenia-Tansania 770.— DM ab Nairobi	Kilimandscharo, Masai-Mara (R), Serengeti (N), Ngorongoro, Manyara (N)	ganzjährig	Hotels, Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	7 Tage Ostafrika-Safari Uganda 820.— DM ab Nairobi	Nairobi, Nakuru, Kampala, Queen Elizabeth (R), Murchison (N)	ganzjährig	Hotels, Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
TOUROPA GmbH & Co. KG 8 München 3 Postfach 264 SCHARNOW Tourist-Service 3 Hannover Haus der Reise Postfach 5427	14 Tage Kenia-Uganda-Safari 2690.— DM	Nairobi (N), Nakuru (N), Murchison (N), Queen Elizabeth (R), Amboseli (N), Manyara (N)	ganzjährig	Hotels, Lodges, Camps	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines
	16 Tage Ostafrika: 13 Tage Baden 3 Tage Safari 1198.— bis 1548.— DM	Tsavo (N)	ganzjährig	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Sansibar, Mombasa, Südküste, Ocean-Sports, Gedi und Malindi
	16 Tage Ostafrika: 8 Tage Baden, 8 Tage Safari 1498.— bis 1878.— DM	Tsavo (N), Arusha, Manyara (N), Ngorongoro, Amboseli (N), Kilimandscharo	ganzjährig	Hotels, Lodges, Camps	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Programmfolge in umgekehrter Reihenfolge
	16 Tage Ostafrika: 8 Tage Baden 8 Tage Safari 1598.— bis 1928.— DM	Nairobi, Masai-Mara (R), Serengeti (N), Nakuru, Samburu, Marsabit (R), Fort Hall	ganzjährig	Hotels, Safari-Lodges, Camps	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Serengeti
	16 Tage Ostafrika: 8 Tage Baden 8 Tg. Stationary-Safari 1198.— DM	Nairobi (N), Nakuru, Amboseli (N), Masai-Mara (R)	ganzjährig	Hotels	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	Serengeti
	14 Tage Ostafrika-Stationary-Safari 1298.— DM	Westwood Park oder Momella Game Lodge	ganzjährig	Hotels, Safari-Lodges	EA sh 250.— ausländische Währung unbegrenzt	keines

Anmerkung: FORMALITÄTEN: *Paß und in den meisten Fällen auch ein Visum. Pockenschutzimpfung vorgeschrieben; Gelbfieberimpfung für einige Länder (generell zu empfehlen).* KLEIDUNG: *Sportliche leichte Sommerkleidung, Khakiausrüstung, Kopfbedeckung, Wollsachen und für Kilimandscharo-Safari gutes Schuhwerk.* IM MEDIKAMENTENKOFFER: *Kopfschmerz- und Vitamintabletten, Mexaform S (Magen- und Darmerkrankungen), Schlaf- und Anti-Mückenmittel, Malaria-Dragees. Medikamente mit Hausarzt zusammenstellen.* ZEICHENERKLÄRUNG: *(N) = Nationalpark, (R) = Reservat.*

Heimkehr in den Kral (Amboseli-Park, Kenia). Aufnahme HARALD MANTE (Contarex professional, Kodak Tri-X).

Fünf Meter und ein Millimeter Blech

Elefantenpirsch mit der Kamera

„Hüten Sie sich vor großen Reisen, und seien Sie in den nächsten Wochen nicht frech zu Ihren Vorgesetzten!" las Charles Compère, als ihm beim Frühstück das Horoskop der „Sunday Times" in die Augen fiel. Dabei hatte er bei dem Nieselregen, der uns in Nairobi empfing, nur etwas Optimismus aus dem Wetterbericht holen wollen.

„Was für ein Sternzeichen haben Sie?" „Steinbock." Und dann las er mir vor: „Unterlassen Sie in den nächsten Wochen alle größeren Unternehmungen, und reisen Sie auf keinen Fall!"

Das hatte gerade noch gefehlt. Ich hatte der Agfa, die für die photokina noch einige Farbbilder brauchte, glaubhaft versichert, daß mit Bildern aus dem verregneten Sommer Europas keine Lorbeeren zu ernten seien und daß ich bei dem garantiert schönen Wetter in Ostafrika in viel kürzerer Zeit wesentlich mehr und weitaus bessere Bilder einfangen könnte.

Doch ab Khartum dehnte sich eine Wolkendecke aus, die bis Nairobi reichte und nur noch am Mount Kenya wenige Quadratkilometer Erde sehen ließ. Mißmutig schleppten wir unsere Koffer durch den Zoll. „Private equipment" lautete die Deklaration, und der Zöllner, der uns Touristen freundlich weiterwinkte, hätte sich über unsere „Privatausrüstung" sicher sehr gewundert.

Ein großer Blechkoffer barg die Peco 18×24 cm; eine Reisetasche war gefüllt mit einer Leica M 2 mit Visoflex III, Elmar 65, Hektor 135 und Telyt 400 mm. Eine Mamiyaflex C3 mit 80-, 135- und 180-mm-Objektiven ergänzte meine Ausrüstung, und Charles Compère hatte ein ganzes Hasselblad-Sortiment um den Hals hängen. 400 Planfilme 18×24 cm, 400 Planfilme 13×18 cm, 800 Roll-

und 90 Leicafilme, alles Agfacolor CN 17, füllten zwei weitere Blechkoffer und machten sie untragbar für einen einzelnen. Die private Ausrüstung — die Zahnbürste und die für Reisen im Busch unentbehrliche Tropenmedizintasche von Bayer — füllte gerade einen bescheidenen Kulturbeutel.

Ohne Belichtungsmesser-Eichung und -Kontrolle konnten wir uns nicht an die Aufnahmeserien im Busch machen, und deshalb fuhren wir im Mietwagen schnell zu dem 250 Meilen entfernten Wolkenloch. Nach hundert Meilen scheint die Sonne ganz schwach. Schnell heraus, und im intensiver werdenden Licht knipsen wir zwei Filme voll Probeaufnahmen.

Nach fünf Minuten ist die Sonne wieder weg, und wir sehen den ganzen Tag nur noch Gewitterwolken — keine Gelegenheit mehr zu weiteren Testaufnahmen. Am anderen Tag werden die Filme beim Agfacolor-Fachservice entwickelt. Währenddessen streiten wir uns um die richtige Meßmethode, denn die ermittelten Werte lagen ziemlich weit auseinander.

Was ist genauer: Lichtmessung, Objektmessung oder integrierende Handmessung? Die nassen Filme zeigen das Ergebnis: Ein Belichtungsmesser funktionierte nicht richtig, die CdS-Batterie war leer, und die zweite, seit Jahren vorsorglich mitgeführte Ersatzbatterie ist auch am Ende ihrer Kraft. So muß für das ganze Unternehmen mein Lunasix ausreichen, den mir Gossen kurz vor der Abreise in der Rekordzeit von 4 Tagen überprüft, gereinigt und justiert hatte.

Wie sagte das Horoskop: „Unterlassen Sie alle größeren Unternehmungen!" Der Auftrag lautete, gute Bilder von afrikanischen Tieren zu liefern. Elefanten standen auch auf dem

Programm. Ein Elefant wirkt am besten, wenn er angreift, und für die 4×5 m großen Dias sollte das Originalnegativ 18×24 cm sein! Einen einwandfreien Verschluß für kurze Zeiten hatten wir aber nur im 360-mm-Objektiv, und mit diesem Objektiv wird ein Elefant formatfüllend aus 5 bis 8 m Entfernung abgebildet. Aus Sicherheitsgründen und damit wir ungestört arbeiten konnten, stellten wir einen weißen Safariführer an. Mit seinem Geländewagen und unserer „Hundehütte" — so nannten wir die Peco — fuhren wir zwei Wochen lang an jeden Elefanten so nahe wie möglich heran. Endlich hatten wir genügend Bilder von Einzelgängern. Jetzt fehlte nur noch eine attraktive Herde!

→

Oben und links: Motive am Rande der Safari (Uganda). Aufnahmen: FEE SCHLAPPER.

Zu den Bildern auf Seite 48/49:
Die Massais im südlichen Tansania sind auch für europäische Begriffe ungewöhnlich schön. Aufnahmen: LENI RIEFENSTAHL (Leica M3, Summicron 2/50).

Am Lake Manyara finden wir endlich eine große Herde, die im niederen, aber dichten Buschwerk äst. Die Babys verschwinden ganz unter den Büschen, strecken aber von Zeit zu Zeit die kleinen Rüssel in die Luft und holen Wind. Das wird ein gutes Bild geben. Langsam, im Schrittempo, brummt der Geländewagen in das Gebüsch. Pollmann, der Safariführer, muß gewaltig auf die Warzenschweinlöcher und die Termitenhügel aufpassen, die überall den Weg versperren. Nur ab und zu kann er einen Blick nach der Herde werfen. Plötzlich kommt ein Elefantenbulle rückwärts aus einer Baumgruppe herausgeschossen. „Stopp, stopp", rufe ich und schlage dem Fahrer ins Genick. Das Auto hält, der Motor stirbt ab, und der Elefant steht knapp zehn Meter vor uns. Gottseidank sehen diese riesigen Tiere sehr schlecht, und der Wind steht auf uns zu. Wir erstarren und beobachten, wie der erregte Bulle Wind holt und versucht, uns auszumachen. Klick! Die verdammten Kameraverschlüsse sind fast zu laut, die Ohren des Bullen gehen wieder hoch. Endlich, nach einer halben Stunde, zieht er ab. Compère will schnell noch ein Bild mit der Großformatkamera schießen. Er setzt sich geräuschvoll auf das Autodach. Auf diese Bewegung hat der Bulle nur gewartet. Durch den Augenwinkel hatte er im Wegdrehen das Auto erblickt. Jetzt trompetet er und geht zum Angriff über. Pollmann läßt den Motor an und fährt los. Rückwärts ist es zu unübersichtlich, also vorwärts, zwei Meter an dem wütenden Elefanten vorbei. Wir ziehen die Köpfe ein und fotografieren dann, wie er hinter dem Auto herstürmt. Da quiekt ein Elefantenbaby. Mit seiner Mutter tritt es vor dem Auto aus dem Busch. Die Kuh droht und trompetet. Jetzt sind wir in der Klemme. Doch zu unserem Glück trottet das Baby weiter, die Mutter folgt, und dicht hinter den beiden fährt unser Wagen vorbei. Kuh und Bulle trompeten noch. Die Kuh schiebt das Kalb vor sich her, und der Bulle steht wie ein Standbild gegen den Himmel. Pollmann ist kreideweiß, auf seinem Gesicht stehen Schweißtropfen. Wir wechseln zitternd die Filme. Zu Hause, in Leverkusen, wundert man sich, warum wir ausgerechnet die besten, die Angriffsbilder, verwackelt haben. *Klaus Paysan* □

Nuba-Jüngling aus dem südlichen Sudan. Eine Agfacolor-Aufnahme von bezwingender Eindringlichkeit — Poesie der Steinzeit. ▶

◀ *Massai-Krieger im Festschmuck (Tansania).*

Beide Aufnahmen: LENI RIEFENSTAHL (Leica M3, Summicron 2/50 und Rolleiflex, Planar 2,8/80).

Zu den Farbbildern auf Seite 52/53:

Giriama-Tänzerin (Malindi, Kenia). Aufnahme: HARALD MANTE (Contarex professional, Sonnar 4/135, Kodak Ektachrome-X).

Samburu-Krieger (Kenia). Aufn.: KARL BAYER (Rolleiflex, Tessar 3,5/75, Agfacolor CN 17).

Die meisten der rd. 40000 Sporttaucher in der Bundesrepublik haben längst die Harpune mit Kamera und Blitzgerät vertauscht. Ihre Ferienziele liegen an den bizarren

Unterwasser-Safari

Küsten südlicher Meere, ihre Tauchbeute sind Fotos und Filme aus der „Welt des Schweigens". Schon haben auch Reisebüros Unterwasser-Tauchfahrten im Programm.

Ob man nun klein anfängt mit der Unterwasserfotografie und sich dieses so überaus reizvolle Hobby vorerst nur als unbeschwertes Urlaubsvergnügen am Mittelmeer mit Maske, Schnorchel und Flossen gestatten will, oder ob man sich gleich mit Bravour und Tieftaucherausrüstung (Gummianzug und Tauchgerät) dem Metier verschreiben und z. B. das Rote Meer samt Meeresfauna und -flora fotografisch erforschen will — es bleibt einem nichts anderes übrig, als sich mit einigen Gesetzmäßigkeiten unter Wasser auseinanderzusetzen. An sich kennt man diese Besonderheiten ja schon längst aus eigenen — meist unbewußten — Beobachtungen am Aquarium daheim oder am Tümpel in der näheren Umgebung: aber erst hier entscheiden sie über Sein oder Nichtsein der brauchbaren Unterwasseraufnahme.

> Zunächst nimmt Licht unter Wasser mit zunehmender Tiefe ab, bis in etwa 400 bis 500 m völlige Nacht einkehrt. Das heißt für den Fotografen, sofern er ohne Belichtungsmesser arbeitet: bis 0,85 m — grob ein Blendenwert Belichtungskorrektur, bis 8 m — zwei Blenden öffnen, bis 26 m — drei Blenden, bis 46 m — vier Blenden und bis 64 m — fünf Blenden. Tatsächlich kommt aber noch einmal ein weiterer Blendenwert hinzu aus Gründen, über die noch zu sprechen ist, so daß man praktisch beim Eintritt von der Luft in das Medium Wasser bereits mit zwei Blenden Lichtverlust zu rechnen hat. Von darüber hinausgehenden individuellen Einflüssen durch Wassertrübung, Sonnenstand, Jahreszeit und Wellenbewegung muß bei diesen Hinweisen abgesehen werden, wie es hier überhaupt fragwürdig erscheint, ob man die eigenen Erfahrungen durch noch so sorgfältig ermittelte Empfehlungen ersetzen kann.

>Wasser hat ferner die Eigenart, die Farben des Tageslichts mit zunehmender Tiefe im Rot-Gelb-Bereich mehr oder minder auszufiltern. Bereits bei 5 m ist das Rot völlig absorbiert; übrig bleibt Blaugrün, je nach den Verhältnissen auch Blau oder Grün. Unkorrigierte Farbaufnahmen erscheinen dem Unvoreingenommenen wie monochrom blaugrün colorierte Schwarzweißbilder.

Dagegen hilft man sich zunächst rein theoretisch durch Rot- oder Magenta-Farbkorrekturfilter, etwa durch „Kodak Wratten Compensating Filter" CC 05 R (rot) bis 0,6 m Tiefe, CC 10 R bis 1,5 m, CC 20 R bis 2 m, CC 30 R oder CC 40 R von 2 bis 3 m und CC 50 R bis 5 m. In der Praxis hat sich freilich eine wesentlich einfachere Lösung durchgesetzt: Man vergißt das ganze Fachlatein und fotografiert auf Tageslichtfilm mit einem Kolbenblitzgerät, das

➔

◄ *Zitronenfische (Rotes Meer). Nur Blitzlicht gibt die Farben in 15 m Wassertiefe noch so exakt wieder. Aufnahme: TAUCHGRUPPE BARTH/KITT/KOPP (Rolleiflex, Planar 3,5/75, Kodak Ektachrome-X, Rolleimarin).*

man mit klaren Blitzlampen für Kunstlichtaufnahmen bestückt. Die wärmere Lichtfarbe dieser Lichtquelle wirkt sozusagen als ausgleichendes Filter und stellt in den meisten Fällen das Farbgleichgewicht wieder her. — Und zu mehr oder minder tonwertrichtigen Schwarzweißaufnahmen kommt man — ohne Blitz — durch Gelbfilter (bis 1,5 m), Orangefilter (bis 10 m) und Hellrotfilter (ab 10 m).

> Ein Problem für sich ist die Wassertrübung — in unseren Breitengraden in Mitteleuropa ein so großes Handicap, daß man erst an den kleinen Badersee bei Garmisch-Partenkirchen in Oberbayern fahren muß, um vergleichbare Verhältnisse wie etwa am Mittel- oder Roten Meer anzutreffen. Kann man sich in dieser nebelartigen Motivwelt bei Schwarzweiß noch mit niedrigempfindlichem Film (15—17 DIN) und kontraststeigernder Entwicklung, ja sogar hartem Dokumentenmaterial (9 bis 17 DIN) helfen, so heißt es bei Farbe nur — noch dichter heran. Zum Glück sind die interessantesten Objekte auch im Bereich um oder unter 1 m Objektabstand anzutreffen.

Zusammenfassend ist dann allerdings zu sagen: Nach Belichtungsverlängerung durch den Lichtverlust (mindestens 2 Blenden), nach tonwertrichtiger Filterung (mindestens $^1/_2$ Blende Belichtungsverlängerung), nach dem Erfordernis eines niedrigempfindlichen Aufnahmematerials und erhöhter Schärfentiefe bei Nahaufnahmen (durch Abblendung) und schließlich der Tatsache, daß Fische unter Wasser im allgemeinen eine Belichtungszeit von $^1/_{125}$ bis $^1/_{250}$ s voraussetzen, wird man am Ende auch bei Schwarzweiß um den Gebrauch eines Blitzes nicht herumkommen.

> Das verquickteste Phänomen bei Unterwasseraufnahmen ist und bleibt aber die Lichtbrechung. Dazu die blanke Theorie, soweit sie hier überhaupt von Interesse ist: Das Auge des Fotografen — in dem Luftraum hinter der Scheibe der Tauchermaske — ebenso wie das Objektiv der Kamera — in dem Luftraum hinter der Scheibe des Unterwassergehäuses — wird, da auf die optischen Verhältnisse in der Luft und nicht unter Wasser eingestellt, derart getäuscht, daß es sich glattweg in der Entfernung und dem Bildausschnitt um ein Drittel bzw. ein Viertel verschätzt. Die Objekte scheinen alle näher und größer zu sein, sind tatsächlich aber um ein Drittel weiter entfernt, als man sie schätzt, und das Bildfeld ist um ein Viertel kleiner einzustellen. Die praktische Lösung des Problems ist der augenrichtige Sucher, also die eingebaute Spiegelreflexkamera, die ja genauso auf den Effekt hereinfällt wie das menschliche Auge und deshalb keine Fragen bei der Schärfeneinstellung und vom Motivausschnitt her aufwerfen kann. Beim Rahmensucher auf dem Unterwassergehäuse muß allerdings die 25%ige Bildverkleinerung bereits berücksichtigt sein, und Hilfsmittel für die Entfernungseinstellung im Nahbereich (Meßschnur) müssen im Verhältnis von 4:3 ausgelegt sein (wirkliche Entfernung 1,3 m, scheinbare Entfernung 1 m, 2,66 m — 2 m, 3,99 m — 3 m, 5,32 m — 4 m und 6,65 m — 5 m).

Aber damit noch nicht genug: auch die tatsächlich nutzbare Brennweite, die Schärfentiefe und die relative Lichtstärke werden automatisch in Mitleidenschaft gezogen. Der Lichtverlust wurde bereits mit einem Blendenwert im Abschnitt über die Belichtungskorrekturen angedeutet. Weil aber die praktische Brennweite ein Drittel länger (f=35 mm wird in Wirklichkeit zu f=47 mm) und die Schärfentiefe um ein Drittel geringer wird und man wegen der Wassertrübung so und so dicht an das Motiv heran muß, hat sich als bester Kompromiß das Weitwinkelobjektiv für Unterwasseraufnahmen durchgesetzt. Mit seiner Hilfe und Fixfokuseinstellungen im Bereich zwischen 1 und 5 m (auch beim Negativformat 6×6 cm) meistert man nun den Großteil aller Motivabstände.

Seite 55 oben: Fledermausfische über einem Wrack an der Küste des Roten Meeres. Darunter: Aus dem Schlaf gestörter Tigerhai.

◀ *Zackenbarsch über dem Korallenriff (Rotes Meer). Alle Aufnahmen: TAUCHGRUPPE BARTH/KITT/KOPP (Rolleiflex, Planar 3,5/75, Kodak Panatomic-X, Rolleimarin).*

Nach diesem notwendigen Repetitorium braucht man nun die Flinte durchaus nicht ins Korn zu werfen; es wurde schließlich für jedes Problem eine Lösung angeboten. Wer sich der Sorgen um fototechnische Klippen unter Wasser weitgehend entheben will, wird zwangsläufig die komplette Ausrüstung anstreben — mit Spiegelreflexsucher, mit Einblickfenster im Unterwassergehäuse zur Benutzung des Reflexsuchers, mit normalem Weitwinkelobjektiv (auch Vorsatzlinsen sollte man nicht vergessen), mit Belichtungsmesser in einem gesonderten Unterwassergehäuse und schließlich mit Kondensatorblitzgerät. Denn bei der Unterwasserfotografie heißt es einmal ausnahmsweise: je mehr Apparatur, um so unkomplizierter die Arbeitstechnik.

Und was muß schließlich ein Unterwassergehäuse an mechanischen und optischen Eigenschaften bieten? Es sollte einfach und ohne viele Bedienungselemente ausgerüstet sein, um in dieser Fotografie „unter extremen Bedingungen" so wenig Handgriffe und Denkarbeit wie nur irgend möglich erforderlich zu machen. Es sollte aber auch mindestens die

UNTERWASSER-GEHÄUSE FÜR FOTO UND FILM

Das Angebot

Stand: Aug. 67 Ohne Gewähr

wichtigsten Funktionen der Kamera übertragen, wie da sind: Entfernungs- und Blendeneinstellung (die Verschlußzeit kann über Wasser vorgewählt werden), Filmtransport und Verschlußaufzug. Auch der Blitz sollte angeschlossen werden können. Und daß Gehäuse außer wasserdicht auch mechanisch stabil, d. h. druckfest sein sollten, hat sich inzwischen auch unter Bastlern herumgesprochen. Unterwassergehäuse gibt es als Gummibox (bis 10 m druckfest), aus Plexiglas (nicht in unserer Übersicht verzeichnet, bis 20 m druckfest), als Weichplastikhüllen (bis 15 m druckfest) oder als Metallgehäuse (bis 120 m druckfest). Apropos Selbstbau — ein Hersteller hat heute schon 15 Gehäuse zur Wahl für den Bastler, die sich bei Unterwasserfreunden mit Geschick oder Verbindung zu einer mechanischen Werkstätte wachsender Beliebtheit erfreuen. *Stü.*

Gehäusebezeichnung und Preis	Hersteller bzw. Vertrieb	Geeignet für (Kameramodell und Objektivausstattung)	Druckfest bis Tauchtiefe	Suchersystem	Entfernung und Blende	Film-, Verschlußaufzug / Blitz
Topcon Mare (etwa 300 000 Lire)	Gianni Baumberger, via Privata perugia 8, Mailand/Italien	Topcon RE Super (f=25, 35, 58, 100 mm)	70 m	Spiegelreflexsucher	ja	ja/ja
Eumig Submarine (597 DM)	Eumig Industrie GmbH, 7 Stuttgart 1, Kernerstr. 11/11 A	Eumig Viennette Super-8 und Eumig C 10-Zoom	120 m	Spiegelreflex-, Sport- und Doppelrahmensucher	ja	ja/–
„Revue"-Unterwasserkombination (275 DM, mit Kamera 349 DM)	Foto-Quelle GmbH, 85 Nürnberg, Dieselstr. 75	Exa Ia (Meritar 2,9/50) eingebaut	80 m	Lichtschacht- oder Sportsucher	ja	ja/ja
Hugy-fot Construct (270 sfr)	René Hugenschmidt CH 87 Küßnacht/Zürich	Kleinbildkameras	75 m	–	–	ja/ja
Hugy-ciné Oceanic (390 sfr), **Pacific** (528 sfr), **Atlantic** (790 sfr)	dto.	Normal- und Super-8-Schmalfilmkameras ohne Handgriff	40 m	Modell Pacific mit Doppelrahmensucher, Modell Atlantic mit Reflexsucher	ja	ja/–
Hugy-fot Media (540 sfr)	dto.	Kleinbildkameras	100 m	Doppelrahmensucher	ja	–/ja
Hugy-fot Royal I und II (695 sfr)	dto.	Modell I Kleinbildspiegelreflexkameras mit Prismensucher, Modell II Kleinbildspiegelreflexkameras mit Lichtschachtsucher	120 m	Modell I mit Prismen-, Modell II mit Lichtschachtsucher, außerdem beide Rahmensucher	ja	–/ja
Hugy-fot Professional (900 sfr)	dto.	Kleinbildspiegelreflexkameras wie Contarex, Leicaflex etc.	120 m	Prismen- oder Lichtschachtsucher	ja	ja/ja
Hugy-ciné Nautilus (1540 sfr)	dto.	16-mm-Filmkameras wie Bolex, Beaulieu, Pathé-Webo, Kodak etc.	120 m	Doppelrahmensucher oder Reflexsucher	ja	–/–
Hugy-ciné 30 (auf Anfrage)	dto.	Arriflex 16 ohne Kassette (f=10–40 mm)		Reflexsucher	ja	ja/ja
Plastiphot „Ocina" (ab 101 DM) **Modell „Standard"**, **– Modell „Breit"**, **– Modell „Groß"** (aus durchsichtigem Polyvenyl-Weichplastik)	L.A.M.E.R., 57, rue Ganneron, Paris XVIIIe	drei Modelle für – Kleinbild- und kleine 8-mm-Kameras – 6×6-cm-Spiegelreflex- und größere Kameras – für 8/16-mm-Schmalfilmkameras	15 m	Rahmensucher	ja	ja/ja
Photociné Skaf Modell 60 Modell 75	dto.	Kleinbild- und kleine 8-mm-Kameras, 6×6-Spiegelreflex- und größere Kameras	10 m	Rahmensucher	ja	ja/–
marittima MC 18* (298.50) **– Modell MC 25** (624.60 DM) **– Modell MC 37** (675 DM) **– Modell MR 40** (über 2000 DM)	marittima Kloss & Co., 1 Berlin 12, Giesebrechtstr. 11	– Kodak Instamatic M 2 und M 4 – Canon 318 und 518 – Nizo S 8 E, S 8 L, S 8 T	100 m	Durchsichts- und Rahmensucher	ja	ja/ja
Hasselblad-Unterwassergehäuse Modell I für 500 C (3136 DM), **Modell II** für SWC (2489 DM)	Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4	I: Hasselblad 500 C (Planar 80, Distagon 50 und 60); II: Hasselblad Super Wide C (Biogon 38)	100 m	– für 500 C mit Prismen- und Rahmensucher, – für SWC mit Rahmensucher	ja	ja/ja
Bolex-Unterwassergehäuse (1800 DM)	Paillard-Bolex GmbH, 8 München 23, Leopoldstr. 19	alle Bolex-H-8- und H-16-Filmkameras mit Kern-Weitwinkelobjektiven	100 m	Rahmensucher und Visiereinrichtung mit Kimme und Korn	–	ja/–
Barakuda-Gummibox (128.50 DM)	Ristau & Bergann, 211 Buchholz b. Hamburg	einfache Kleinbild- und 8-mm-Kameras	10 m	Lichtschacht und Visiereinrichtung mit Kimme und Korn	–	ja/–
Barafot (mit Kamera 168 DM)	dto.	Agfa-Clack eingebaut	30 m	Visiereinrichtung mit Kimme und Korn	–	ja/ja
Baraflex (485 DM, mit eingebauter Kamera 783 DM)	dto.	Yashica-mat 6×6 (Yashinon 3,5/80)	80 m	Lichtschachtsucher	ja	ja/ja
Beaulieu-Unterwasser- und -Schutzgehäuse (790 DM)	Ritter Filmgeräte GmbH, 68 Mannheim, Beethovenstr. 2	Beaulieu 2008 S	100 m	Prismen- und Rahmensucher	–	–/–
Rolleimarin 4 (1013 DM)	Rollei-Werke Franke & Heidecke, 33 Braunschweig, Salzdahlumer Str. 196	Rolleiflex 3,5 F ab Kamera Nr. 2 250 000	100 m	Prismen- und Sportsucher	ja	ja/ja
Hydro-Box-Bausatz (ab 78 DM) **Hydro-Flex-Bausatz** (ab 95 DM) (Bauanleitung steht zur Verfügung)	Klaus Sagebiel, 3011 Garbsen, Döbbeckestr. 12	– fast alle Kameras bis 85 mm Tiefe inkl. Objektiv – fast alle größeren Kameras, besonders Spiegelreflexkameras	–	je nach Kameramodell mit Spiegelreflex- und Rahmensucher	ja	ja/ja
Hydro-Cine-Bausatz spezial I, II und III (ab 100 DM) **Hydro-Cine-Gehäuse** (579 DM)	dto.	– für größere Kameras und Schmalfilmkameras, – für Instamatic M 2, M 4, M 6 und andere Super-8-Kameras, – Nizo Super 8 M, T und S 8 L	–	– je nach Kameramodell mit Spiegelreflex- und Rahmensucher – Spiegelreflex- und Rahmensucher	ja	ja/ja
Heco/Yashica-Unterwassergehäuse (1018 DM, mit Kamera 1316 DM)	Heckenrainer & Co., 8 München 13, Amalienstraße 44	Yashica-mat 6×6 (Yashinon 3,5/80)	100 m	Lichtschachtsucher	ja	ja/ja
Nikkor-Calypso Kamera 24×36 mm (732 DM)	Varimex Ein- und Ausfuhr-Handelsgesellschaft, 6 Frankfurt/M., Zeil 44	W-Nikkor 2,5/35	50 m	Leuchtrahmen- und Sportsucher	ja	ja/ja
Trident-Unterwassergehäuse (ab 285 DM)	Dietwart Hilscher, 3 Hannover-Recklingen, Beekestraße 39	– für Instamatic M 4 – Exa und Edixa – Praktisix – Bolex H 16	250 m	–	ja	ja/–

* „marittima"-Unterwassergehäuse gibt es auch für Normal-8-Kameras wie Eumig-Servomatic, Leicina 8 S und 8 SV und Agfa-Movexoom (Vertrieb für alle durch den Fotohandel) sowie für Kobena 121- und 421-Super-8-Kameras (Vertrieb: Neckermann Versand KG aA., 6 Frankfurt/M. 1, Postfach).

Links: Duell, WALDEMAR HERMANN, fotoamateure offenburg, Leistungsmedaille.

Großmutter, GÜNTER CLAUS, Fotografischer Arbeitskreis Bad Honnef, Leistungsmedaille.

Heinz Kloss, VDAV/DGPh

Bundesfotoschau 1967 in Köln

Alle Bilder (5) zu diesem Beitrag stammen aus der Bundesfotoschau 1967 des VDAV.

Fotopost
im Foto-Magazin

Wer die vorjährige Leistungsausstellung des Verbandes Deutscher Amateurfotografen-Vereine im Stuttgarter Kunstgebäude noch in frischer Erinnerung hat, der wird, was Bilder und Layout betrifft, nicht ganz unberechtigt die Frage stellen, wie lange der VDAV in der Linie seiner Jahresschauen einen Qualitätsanstieg noch durchhalten kann.

Hat der bisherige Schnitt den einjährigen Turnus durchaus gerechtfertigt, so tauchen doch hier und da ernst zu nehmende Stimmen auf, die einem zweijährigen Zyklus im Wechsel mit dazwischenliegenden Landesfotoschauen den Vorzug geben möchten. Sie denken nicht allein an die Qualität, sondern auch an wachsende Schwierigkeiten, Veranstalter zu finden, deren unternehmerische Initiative und kaufmännische Fähigkeiten stark genug sind, eine Bundesfotoschau mit ihren vielschichtigen Erfordernissen als Freizeitaktion zu tragen, und dies auch dann, wenn nicht alle zu veranschlagenden Posten von vornherein klar überschaubar sind.

Die meisten VDAV-Mitglieder sind ganz allgemein optimistischer. Soweit sie Material haben, wollen sie ausstellen. Sie senden ein, das zeigt die ansteigende Statistik, und sie erwarten die Möglichkeit dazu, solange sich ein Klub findet, der die Verantwortung für die Ausstellung und die damit verbundene Belastung zu übernehmen willens ist. Das Verbandspräsidium verschließt sich dem Wunsch nach Fortführung der Linie keinesfalls, es ist aber flexibel genug, in der Richtung neuer Gegebenheiten zu operieren, sollte dies etwa erforderlich werden.

Die Kölner Bufo, getragen vom ausstellungserfahrenen „Kölner Kamera Club 58", wird in den Räumen der Kölner Sparkasse gezeigt. Der Stil ist für die VDAV-Spitzenausstellung neu, und so fehlt es nicht an Warnern, die in diesem Versuch eine Abkehr vom zu fordernden äußeren Rahmen sehen, und die eine ideelle Angelegenheit nicht mit der Geschäftigkeit eines großen Geldinstitutes verknüpft wissen wollen. Sie vergleichen wohl die ent-

Im Sprung, ACHIM DENGEL, foto-club-biebrich.

Pusta, OTMAR HECK, Bundesbahn-Sozialwerk Fotogruppe Konstanz.

rückte Atmosphäre Stuttgarts und Braunschweigs mit Köln, und sie mögen recht haben, was Repräsentation anbelangt. Repräsentation aber ist nicht alles, und wer die Dinge auch einmal von der Werbung für die Fotografie her sieht — die Bundesfotoschau ist ja nicht mehr interne VDAV-Angelegenheit — wer berücksichtigt, daß in den Wochen, während denen die Ausstellung hängt, viele Tausende die Bilder aufmerksam betrachten oder auch nur unterschwellig wahrnehmen, der darf wohl einige Punkte auf das Konto dieses Versuchs buchen. Außerdem — warum nicht einmal so? 1968 aber, wenn wir die Darmstädter Jubiläumsschau sehen, werden wir wissen, wie das Kölner Experiment zu werten war. Soweit die Dinge um die Ausstellung herum.

Was die Jury in handfester Teamleistung an zwei prallvollen Arbeitstagen hat passieren lassen, werden viele Interessenten mit kritischen Augen betrachten. Wenige aber nur konnten sehen, in welchem Maße sich die Qualität der Einsendungen erneut verbessert hat. Dies zeigte sich vor allem darin, daß die Anzahl handwerklich schlechter Bilder, daß das Angebot platter Banalitäten ebenso geringer geworden ist, wie der Run nach erfolgversprechender Masche und der Krampf, Neues anzubieten, koste es was es wolle.

Der Hängeumfang einer Bundesfotoschau ist begrenzt. Begrenzt einmal durch den zur Verfügung stehenden Raum, zum anderen durch den Willen von Jury und VDAV, nur solche Arbeiten zu zeigen, die aus den eingesandten spürbar herausragen und damit beispielgebend sind. Das ist Grund genug für die Autoren, die Hängung ihrer Bilder auch dann als etwas Besonderes anzusehen, wenn eine Medaille nicht erworben wurde, deren Wert bei einer Auslese, wie sie die Bundesfotoschau darstellt, ohnehin umstritten ist.

Im Sektor Schwarzweiß dominiert das Livebild eindeutig. In drei Auffassungen wird es dargeboten. Einmal ohne Stellungnahme des Autors. Seht, so ist die Welt! Zum anderen, geringeren Teil: So sehe ich sie, und sie gefällt mir nicht. Schließlich die positive Beurteilung, das Ja zur Zeit, die Identifikation mit ihr. Die sowohl mit dem Live- wie auch besonders mit dem Sportbild zusammengehende Darstellung der Bewegung hat Arbeiten hervorgebracht, die zu den besten der gezeigten gehören. Neben dem Livebild, quantitativ gering, halten sich die Landschaft — nüchtern-klar oder auch neu-romantisch — das Porträt, meist ungeschönt, hier und da abstrahiert durch raffende Techniken; das Interieur alter Prägung, mit modernen Mitteln neu gesetzt, ein wenig Architektur, und — kaum bemerkbar in der Umgebung — gibt es das abstrakte Bild, die reine Form oder die Vision, deren Komponenten Licht, Linie und eruptierte Fläche sind.

Hat das Schwarzweißbild seinen Anteil zahlenmäßig gehalten, so ist auffallend, wie die Einsendungen im Sektor des farbigen Papierbildes zugenommen haben. Was dabei als höchst erfreuliche Zeichen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, sind zwei Tatsachen. Der Amateurfotograf beherrscht heute die landläufige Technik der Ausarbeitung. Und — ebenso erfreulich zu berichten — hat die Gestaltung mit der Farbe auf breiter Basis ihren Anfang genommen; man hat erkannt,

daß das farbige Bild nicht mit dem colorierten identisch ist.
Gleiches gilt für das Farbdiapositiv. Und wenn ganz besonders hier ein gewisser Zug zum unscharfen, farbgebenden Vordergrund unverkennbar ist, so sollte man ihn nicht gleich als Manierismus abtun, sondern ansehen als Experiment, das notwendig auf diesem neuen Gebiet ist.
Die Bundesfotoschau ist, von der Substanz gesehen, interessant. Der Kölner Kamera Club wird Wege finden, sie auch im Layout attraktiv zu fassen. Eine abwechslungsreiche und damit ansprechende Hängung wäre noch leichter, würden unsere Fotografen nicht gar zu sehr an den von der Industrie verkauften Papierformaten festhalten. Eine gewisse Gleichförmigkeit der Konfektion ist nicht zu übersehen. Man weiß nicht, ob es Gedankenlosigkeit ist, wenn die meisten Bilder 30×40 oder 50×60 cm messen. Rationelle Beweggründe oder Unvermögen sind doch sicher auszuschließen. Liegt es am Mißverstehen der Ausschreibungsbedingungen, am fehlenden Mut, die Schere zur Hand zu nehmen? Jury, aufmerksame Beobachter und der Chronist bedauerten vielfach, daß Bilder allein nur allein deswegen nicht angenommen wurden, weil es keinen oder nur den unvollkommenen Schnitt gab. Immer aber erregten Arbeiten Aufmerksamkeit, die durch stärkste Konzentration, ja oft durch gewagtes Schneiden, den Blick auf das Wesentliche freigaben. Es ist nur ein Hinweis, vielleicht findet er Beachtung.
Eine Überraschung gibt es: die relativ hohe Zahl angenommener Serien. Hier ist augenscheinlich ein altes Gebiet noch einmal entdeckt worden. Es fand eine aufgeschlossene Jury, gewiß, aber im letzten Jahr ist auch viel daran gearbeitet worden. Breit gestreut sind die Themen von der Realität zum Abstrakten. Gut, oft sehr gut die Einzelbilder. Und wenn auch hier die Kantenlängen im Hinblick auf die Bildkomposition oft zu wünschen übrig ließen, wenn auch Layout und Schrifthandwerk nicht in Vollkommenheit geboten wurden, so ist der Ruck nach vorn spürbar, erfreulich spürbar.
Der VDAV hat den Versuch unternommen, seinen jungen Fotografen zur Bundesfotoschau 1967 ein Thema zu stellen. Der Titel „Freizeit" gab der Phantasie breiten Raum. Überraschund war, daß die Anzahl der Einsendungen nur 108 Bilder betrug. Dies erscheint wenig.
Bedeutet der Versuch etwa, daß der Amateur, zumindest der junge, seine Arbeit lieber frei gestaltet, sich nicht binden lassen möchte? Das wäre bemerkenswert, um so mehr, als verschiedene Landesverbände seit Jahren in einem Annex zu ihren Ausstellungen das Ergebnis der erfolgreichen Bearbeitung eines Themas zeigen.
Der Jury gehörten an die Herren Dr. Raimo Gareis, Heinz Held, Bernd Lohse und Wolfgang Schiche.
Neue Wege sind notwendig. Sie können oft angesteuert werden, öfter aber ergeben sie sich aus innerer Notwendigkeit. Ganz allein, aus natürlichem Schaffensdrang, den aufmerksam zu beobachten und zu fördern es sich verlohnt. Um des echten Fortschritts willen. □

Links: Statiker S., SIEGFRIED SCHMIDT, Photografische Gesellschaft von 1908 Bielefeld.

Tonbildschau

Als jüngstes Kind der Fotografie präsentiert sich beim VDAV die Tonbildschau. Die ersten Gehversuche lassen ahnen, welche Gestaltungsmöglichkeiten von diesem Zweig der Fotografie zu erwarten sind. Im jetzigen Zustand ist es jedoch ein Gebilde ohne Fahrplan. Die Geleise holt man sich aus dem Gebiet der Diafotografie und aus dem Bereich des Tonbandes. Die Verquickung beider zu einer Einheit will noch nicht ganz gelingen. Entweder glänzt das Dia, und der Ton geht eigene Wege, oder der Ton dominiert, und das jeweilige Dia steht in keinerlei Zusammenhang mit ihm.
Bei der Jurierung der „Bufo 67" in Köln konnte ich diese „Kunstgattung" in Gestalt von 12 Tonbildschauen erleben. Ich vermerke ausdrücklich „Kunstgattung". Nach meiner Meinung verfällt man hier nämlich in den gleichen Fehler wie in der Fotografie: Man will die ganze Geschichte gleich auf ein „höheres" Niveau abstellen.
Warum betrachtet man diese ganze Tonbildschauerei nicht als ein Spiel mit Bild und Ton? Muß denn die unterlegte Musik gleich von Bach, Beethoven, Mozart oder Wagner sein? Müssen eine Reihe guter Dias im sprunghaften Wechsel mit unterlegter Musik aus dem Konzertsaal gezeigt werden? Oder will man uns die großen Meister der Tonkunst durch Dias näherbringen? Unsere schöne Welt hat so viel Töne und Geräusche aufzuweisen; warum meidet man sie? Warum bevorzugt man die Schallplatte, das Radio oder das Fernsehen? Mangelerscheinungen des Geistes? Angst vor dem eigenen Können?
Was nutzt mir Beethovens Eroica zum „Abendfrieden", ein fröhlicher Walzer zu verschneiten Landschaften? Das sind Dinge, die sehr schlecht unter einen Hut zu bringen sind. Unsere hypermodernen Schockweisen würden zu den eisigen Landschaften besser gepaßt haben: man hätte sich durch konvulsivische Bewegungen der Kälte erwehren können!
Der Beginn fast jeder Tonbildschau faszinierte. Man sah mit Spannung dem weiteren Verlauf zu. Beim fünften, jedoch spätestens beim zehnten Dia kam der große Knick. Die Tonuntermalung hatte mit dem Gezeigten nichts mehr gemein. Es war kein Miteinander, sondern nur noch ein Gegeneinander.
„Feuerwerk" von Karl Valentin und Lisl Karlstadt hört sich auf der Schallplatte wohl gut an; es ist aber eine Vergewaltigung, wenn man sie zu einer Reihe „Feuerwerk-Dias" heranholt. Keines von beidem wurde besser, im Gegenteil. Haben Sie schon einmal ein Fachwerkhaus gesehen, mit eingelassenen Butzenscheiben in romanischen, gotischen und barocken Fenstern? So kamen mir einige Tonbildschauen vor. Man verzeihe mir, daß ich hier und da ein Lächeln nicht unterdrücken konnte; andere haben geweint!
Ich hätte eine Bitte an die Autoren von Tonbildschauen: Verschandelt doch bitte nicht die Kunstwerke unserer großen Tonmeister, indem Ihr sie mit Banalitäten koppelt. Damit ist niemandem gedient. Schafft eine Einheit von Bild und Ton, damit man ruhigen Gewissens von der Tonbildschau — ohne Bindestriche! — schreiben kann.
Man werfe mir nun bitte nicht vor, daß ich selbst noch keine Tonbildschau erarbeitet habe und mit dieser Materie nicht vertraut sei. Ich möchte mich von einer Tonbildschau belehren oder unterhalten lassen, und sonst gar nichts. Wer das am besten schafft, dem soll die Krone aufgesetzt werden. Am Ende einer solchen Schau sollte man ein stilles Lächeln im Herzen tragen oder nachdenklich gestimmt sein. Dann hat der Autor das erreicht, was eine Tonbildschau letzten Endes sein sollte: geistvolle Unterhaltung.

Jakob R. Amann vom KKC 51

Neues aus dem VDAV

Bundesfotoschau des VDAV

Die diesjährige Jahresausstellung, mit der der Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine (VDAV) die besten Arbeiten seiner Mitglieder der Öffentlichkeit vorstellen möchte, wird im Oktober in Köln veranstaltet.

Der VDAV zeigt Farb- und Schwarzweißbilder, Diapositive und Bildserien sowie eine Jugend-Sonderschau um das Thema „Freizeit".

europafoto 68

der „lichtbildnergruppe eßlingen" im VDAV wird 1968 im Rahmen der Eßlinger Fototage durchgeführt, in deren Programm eine Tagung der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh), Sektion Bild, mit öffentlicher Diskussion und ein Bezirkstag des VDAV sowie Referate namhafter Persönlichkeiten aus der Fotografie stehen. Termin: Beginn 23. 3. 1968.

Internationales Foto-Meeting

Unter dem Gesichtswinkel sowohl der Erwachsenenbildung als auch der fotografischen Jugendarbeit fördert das Bundesministerium für Familie und Jugend ein „Internationales Foto-Meeting", das der Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine (VDAV) im November dieses Jahres in München veranstalten wird.

Das Programm sieht einen kulturellen und einen fototechnischen Teil vor. Teilnehmer werden Persönlichkeiten sein, die in maßgeblichen Positionen der Amateurfotografie des In- und Auslandes stehen und die geeignet sind, das erarbeitete Gedankengut in ihren Heimatländern weiterzugeben.

Die 7. Internationale Plöner Fotowoche 1967

des Fotokreises Plön im VDAV vergab den Ehrenpreis des Kultusministers von Schleswig-Holstein an den „foto club biebrich" für die hervorragende Leistung einer Arbeitsgruppe. Heinz Auer, Konstanz, erhielt den Autoren-Ehrenpreis für hervorragende Leistungen in der Schwarzweiß- und Farbfotografie.

Den internationalen Rang der Plöner Veranstaltung kennzeichnet die Einsendung von 2374 Bildern von 654 Autoren aus 47 Ländern. 400 Arbeiten wurden gehängt.

vdav-press

Auch in Bayern

beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit der Frage, ob es angebracht ist, statt Leistungsschauen Fotoausstellungen zu veranstalten, die unter einem bestimmten Aufnahmethema stehen. Um einen Kompromiß zu schließen, d. h. also, um nicht von vornherein die Beteiligung an Wettbewerben nur auf einen bestimmten Kreis von Fotofreunden zu beschränken, die gerade an diesem Aufnahmethema interessiert sind, ging der LV Bayern bei der diesjährigen Landesfotoschau den Weg, der allen die Beteiligung am Jahreswettbewerb ermöglichte. Zur jährlichen Leistungsschau wurde noch zu einem Sonderwettbewerb, der an ein Thema gebunden war, aufgerufen. Diesmal stand „Sport und rhythmische Bewegung" auf dem Programm. Eingereicht wurden hierzu 112 Bilder, wovon 56, also genau 50%, gehängt wurden, ein Beweis dafür, wie sorgfältig schon von den Fotogruppen die Auswahl zu Sonderwettbewerben getroffen wird und wie wertvoll diese zusätzliche Themenstellung ist. Auch im kommenden Jahr in Arzberg wird dieses Experiment wiederholt; dort sind dann Bilder zum Thema „Mensch und Arbeit" einzureichen. Innerhalb der Bezirke wird hier ebenfalls ein Sonderwettbewerb ausgeschrieben, so daß bereits eine Vorwahl stattfindet.

LV Bayern

Kontakte

Die Urlaubszeit bringt es mit sich, daß Berliner Amateure an den Urlaubsorten mit den dortigen VDAV-Vereinen persönlich Kontakt aufnehmen.

Diese Begegnungen haben sich für den Erfahrungsaustausch und für die direkten Kontakte von Verein zu Verein als sehr erfreulich erwiesen und sollten auch in Zukunft weiter gesucht und gepflegt werden.

Das Interesse an der Fotografie und ihren Problemen sowie die Gemeinsamkeit innerhalb des VDAV schlägt eine Brücke, die auch Gegensätzlichkeiten überwindet und den ersten Kontakt erleichtert.

So pflegen bereits Berliner Vereine einen ständigen Kontakt zu westdeutschen „Artgenossen". Die Fotoamateure Tempelhof haben enge Beziehungen zu den „Helmstedtern", die in wechselseitigen Besuchen ihren Ausdruck finden. Die Fotogruppe der Landesbildstelle hat Kontakte ins Saargebiet und nach Österreich.

Die Film- und Fotogruppe des Bezirksamtes Wilmersdorf hat seit Jahren gute Beziehungen zum Fotoverein Passau, dessen Vorsitzendem, Herrn Kederer, besonderer Dank gebührt.

Gerade die Berliner Amateure freuen sich, auch am Urlaubsort im Kreise Gleichgesinnter weilen zu können.

LV Berlin

Werbefotograf Willy Moegle (GDL, DGPh) zu Gast bei der „lichtbildnergruppe eßlingen" im VDAV

Die „lichtbildnergruppe eßlingen" hatte Herrn Willy Moegle (GDL, DGPh) zu ihrem Gruppenabend als Referenten eingeladen. Zu Gast waren der IBM-Fotoclub Sindelfingen im VDAV sowie „CAMERA 66" Stgt.-Bad Cannstatt im VDAV.

Willy Moegle plauderte zuerst in bescheidener Weise und humorvoller Art aus seinem Fotografenleben: Wie er nach einer grafischen Lehre beim Amt für Denkmalpflege in Stuttgart als Fotoamateur begonnen hatte; wie er dort von einem reichen Amerikaner einen Auftrag bekam und aufgrund der vorzüglichen Ausführung fürstlich belohnt wurde; wie er sich mit diesem Dollarsegen dann selbständig machte und sich vor allem als Architektur- und Gartenfotograf einen Namen schuf; und wie er nach den harten Jahren der Nachkriegszeit zur Werbefotografie fand, als deren Altmeister er heute weithin bekannt ist. Was den Rezensenten vor allem angenehm berührte, ist die Verantwortung, mit der Willy Moegle seinen Beruf begreift: als Miterzieher des Auftraggebers zu einer optischen Kultur.

Alle seine Gedanken kreisten um die gute Form. Selbst bei den in dieser Branche nicht vermeidbaren Konzessionen den Kunden gegenüber fotografierte er nur, was ihm verantwortbar erschien; d. h. — wenn ich ihn recht interpretiere — was seiner Meinung nach einen positiven visuellen Einfluß auf den Käufer nahm.

Und weil er sich dieser Aufgabe verschrieben hat, fotografiert er ausschließlich für Auftraggeber, deren Produkte er für vorbildlich in ihrer Einheit von Funktion und Form hält.

Hervorragende, in Technik und Farbe bzw. Tonwerten bestechende Farbdias und Schwarzweißfotos illustrierten seine Worte. Schon die erste Einladung unserer neuen, aktiven Bezirksarbeit hat gezeigt, daß das Interesse seitens der Klubs sehr groß ist; der erste Kontakt zeigte aber auch das Interesse an einem technischen Erfahrungsaustausch, da viele Fotoamateure über ein gewisses technisches Grundwissen noch nicht hinausgekommen sind.

LV Baden-Württemberg

Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine e.V.

Fotografie und Kriminalistik

In der Reihe der Göttinger Jugendbücher des W. Fischer-Verlages ist ein neues Buch erschienen: „Sieglinde als Detektiv". Der Autor ist Alexander Brändle, der Preis 3.95 DM. Wer es aufschlägt und feststellt, Ort der Handlung ist Bruchsal und seine Umgebung; wer dann entdeckt, daß es sich hier um einen bemerkenswerten Schubs handelt, durch den nicht nur Töchterchen Sieglinde, sondern die ganze Familie mitten in der Fotografie landen, wer die massierten Hinweise auf die „Fotopost im Foto-Magazin", unsere VN, den DJF und schließlich den ganzen VDAV schmunzelnd zur Kenntnis nimmt, dem fallen plötzlich die bekannten Schuppen von den Augen: der Leiter der Bruchsaler Fotogruppe Iris heißt Brändle, Alexander Brändle. Heureka!

Der Gehirnbereich „Werbung" des VDAV-Pressereferenten rastet hörbar ein. Hier mußte einmal nicht er, hier tat es ein anderer. Werbung für die Fotografie! Tod der Langeweile, Kampf dem sinnlosen Dahinbringen wertvoller, freier Zeit! Die Kamera fordert das Tätigsein heraus, sie bindet jung und alt. Brändle verpackt seine Erfahrungen in eine amüsante Geschichte mit kriminellem Einschlag. Keine Angst, Jugendliche über 14 begreifen nicht nur die Sache mit der Blende, sondern auch den roten Faden, und Kriminalität wird hier nicht gefördert. Sie kriegt zum Schluß eins auf den Kopf, und alle gehen wieder in die Dunkelkammer.

Lebhaft bedauert der Rezensent, daß Leute, die nicht wissen und trotzdem etwas schenken wollen, in einen Buchladen gehen und ein Buch für Jungen über 14 Jahre verlangen. Dies hier bekommen sie leider nicht, denn es wird vom Verlag „für anspruchsvolle Mädchen" empfohlen. Warum eigentlich? Weil die Heldin Sieglinde heißt? Alles andere nämlich geht die Jungen ebenso an: das Elternhaus, die Kamera, die Beschäftigung mit dem Fotomotiv, der VDAV und die Einwickelgeschichte, bei der auch sie am Schluß rote Ohren haben werden. VDAV-Müttern und -Vätern, Onkeln und Tanten aber sei gesagt: Schenkt es in solche Familien, in denen der VDAV noch nicht bekannt ist, in denen noch nicht fotografiert wird, denn wir wissen ja sowieso, *Amateurfotografen und VDAV, die gehören zusammen.* Pressereferent

Bildbeurteilung und Bildkritik

von berufener Seite sind vonnöten, um zu besseren fotografischen Leistungen zu kommen. Doch nicht in jedem unserer VDAV-Vereine sind dazu die Möglichkeiten gegeben, wenn auch seitens des Verbandes und seiner Gliederungen, den Landesverbänden und Bezirken, alle Anstrengungen gemacht werden, durch Bereitstellen von Wandermappen und Diaserien, durch Spezialkurse, interne Wettbewerbe, Bezirksausstellungen usw. die Schulungsarbeit der Fotovereine zu unterstützen. Vielmehr ist es notwendig, innerhalb der Vereine fähige Amateurfotografen als Juroren zu schulen, die dann durch ihre Arbeit befruchtend auf die Leistungen ihres Vereins und ihres Bezirkes wirken können.

Der Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz hat deshalb im November in Wiesbaden ein „Juroren-Seminar" vorgesehen, an welchem eine Anzahl von Vereins- und Jugendleitern teilnehmen wird. Als Referenten wurden die Herren Dr. Walter Boje GDL, Robert Häusser GDL und Heinz Hajek-Halke GDL gewonnen, die den Kursusteilnehmern aus ihrem umfangreichen Wissen und Können sowie anhand von zahlreichen Beispielen Maßstäbe für die Bildbeurteilung vermitteln werden.

Außerdem hat sich Herr Oberregierungsrat Dr. Schlusche vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen als Referent zur Verfügung gestellt, der speziell über die Jugendarbeit und deren Förderung sprechen wird.

Der Leistungsstand unserer Spitzenvereine auf nationaler und internationaler Ebene ist unbestritten, doch um auf breiterer Basis Leistungen zu steigern, ist die Ausbildung und Schulung zahlreicher Juroren erforderlich, die mit ihrem Wissen und ihrer Kritik aufbauend weiterwirken können. Dazu soll dieses Jurorenseminar dienen, und wir hoffen und wünschen, daß die aufzuwendende Mühe gute Früchte tragen wird.

LV Hessen/Rheinland-Pfalz

Die Kieler fuhren nach Dänemark

Eine große Fotofahrt führte die Arbeitsgemeinschaft Kieler Fotofreunde zu ihren dänischen Kollegen. Die Städte Ribe, Mögeltondern und die Insel Röm wurden besucht.

Am 17. September wurde in Apenrade der Fotowettbewerb zwischen den Städten Apenrade, Sonderburg, Itzehoe und Kiel, der unter dem Thema „Der beschäftigte Mensch" lief, entschieden.

Die Arbeitsgemeinschaft Kieler Fotofreunde wird die Nordmark-Fototage 1968 übernehmen. Im Auftrage des Kultusministers ist ein Sonderwettbewerb „Musik in Schleswig-Holstein" vorgesehen.

„10 Jahre Fotogemeinschaft Barmbek sind für uns kein Anlaß, ein großartiges Fest zu feiern!" Diese Feststellung traf der 1. Vorsitzende, H. Bracker, in der Festschrift, die zur Fotoausstellung vom 1. bis 30. September 1967 — Hamburg, Volksheim an der Marschnerstraße — herausgegeben wurde. Von den 106307 Einwohnern des Stadtteils Barmbek — so darf man hier vernehmen — sind 32457 Besitzer eines Fotoapparates. Die Zahl der „ernsthaften Amateure", die vor 10 Jahren die Fotogemeinschaft gründeten, machen davon leider nur wenig aus. Als einzigen „Tribut an die Vereinsmeierei" leisteten sie sich einen Vorsitzenden und einen Kassierer.

Die Fotogruppe VHS Glinde zeigte im neuerbauten Bürgerhaus ihre erste Fotoausstellung.

LV Nordmark

Vereinsausstellung

Einen neuen Weg für Ausstellungen beschritt der Fotokreis der VHS Werdohl. Da die eigenen Fotoarbeiten vielleicht zu wenig Besucher angezogen hätten, wurde eine Ausstellung gemeinsam mit den anderen Arbeitskreisen der Volkshochschule veranstaltet. Es wurden in guter Auswahl Bilder, Webarbeiten, Emaillearbeiten, Batiken und andere kunstgewerbliche Techniken dem Besucher vorgestellt. Wegen der Vielseitigkeit der gezeigten Dinge kamen Gäste, die sonst nie oder selten eine Fotoausstellung besuchen. Der Verein konnte durch diesen neuen Weg mehrere Mitglieder gewinnen. Vielleicht ist das Ganze eine gute Anregung, wie man in kleineren Orten eine Ausstellung interessant machen kann.

LV Westfalen

Unsere Leser fragen sehr häufig danach, wo Foto-Vereine in ihrer Nähe bestehen. Da der VDAV etwa 550 Vereine hat, ist die Beantwortung für die Redaktion meist recht schwierig. Wir bitten daher Interessenten, sich unmittelbar an das „Presse- und Werbereferat des VDAV, 5342 Rheinbreitbach, im Sand 6" zu wenden.

KLEINBILD-DIAPROJEKTOREN

In Deutschland sind Kleinbilddiaprojektoren in Preislagen von 68 bis 780 DM zu haben. Schon in dieser großen Preisspanne drückt sich aus, wie mannigfaltig das Programm auf diesem Sektor ist. Vom Wechselschieberprojektor bis zu Modellen mit Funkfernsteuerung oder elektronischer Scharfeinstellung, von Projektoren mit Zeitgeber und Lampensparschaltung bis zu Geräten mit Wechselobjektiven sind alle erdenklichen Vorstellungen Wirklichkeit geworden. Die Auswahl ist reich und auf den individuellen Gebrauch und Geschmack zugeschnitten. Einige wichtige Unterschiede sind jedoch von Bedeutung: die Art der Beleuchtung, das Magazinsystem, die Kühlung und der Komfort, von der »normalen« bis zur vollautomatischen Bedienung. Bei den Beleuchtungsarten sind zu unterscheiden: Systeme mit Hochvoltlampen von 50 W bis 500 W, mit Niedervoltlampen von 12 V/50 W bis 24 V/150 W und Halogenlampen (Niedervoltlampen mit verbesserten Brenneigenschaften). Hochvoltlampen haben eine geringere Brenndauer als Halogen- und Niedervoltlampen; sie sind dafür billiger.

Ihre Lichtleistung nimmt im Verlauf ihrer Lebensdauer gleichmäßig ab. Der Unterschied zwischen Halogen- und Niedervoltlampen: Eine Halogenlampe ist in ihren Grundeigenschaften eine Niedervoltlampe, die Brenneigenschaften sind jedoch von dieser wesentlich verschieden. Eine Niedervoltlampe verliert mit der Brennzeit – durch schwärzenden Niederschlag von Wolframatomen an der Glaskolben-Innenseite – an Lichtleistung, die Farbtemperatur ändert sich.

Die Halogenlampe dagegen bietet – dank einer Jod- oder Bromzirkulation im Kolbeninneren, die ein »Beschlagen« der Kolbenwand verhindert – bis zum Schluß gleichmäßige Lichtausbeute und Farbtemperatur. Die Dias können dadurch immer unter den gleichen Lichtbedingungen vorgeführt werden. Niedervolt- und Halogenlampen entwickeln darüber hinaus weit weniger Wärme als Hochvoltlampen.

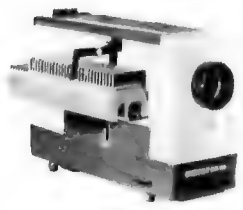
Die meisten Diaprojektoren werden heute mit Diamagazinen bestückt. Für Geräte von *Agfa-Gevaert, Braun* (Frankfurt), *Leitz, Plank (Noris), Rollei* und *Zeiss Ikon-Voigtländer* werden sogenannte »Einheitsmagazine« hergestellt. Neben diesen Einheitsmagazinen liefern Firmen wie *Braun* (Nürnberg), *Kodak, Liesegang, Rollei* und *Kindermann* spezielle Magazine für ihre Geräte. Außer diesen Magazintypen, die in der Regel 30 bis 60 Dias fassen, können einige Projektoren mit Rundmagazinen (Fassungsvermögen bis 120 Dias) bestückt werden; sie sind besonders für die Endlosprojektion geeignet. Die Art der Entlüftungs- und Kühlanlage spielt im Zusammenhang mit dem Beleuchtungssystem eine wichtige Rolle. Bei Lampen mit starker Wärmeabstrahlung ist ein gutes Gebläse erforderlich, wenn längere Zeit projiziert werden soll, denn Lampe, Dia, aber auch Gehäuse leiden unter zu starker Hitze. Die Entlüftungsanlage ist bei einfacheren Geräten eine Konvektionskühlung: ein System, bei dem die Wärme durch eigenen Auftrieb aus dem Gerät abzieht. Andere Geräte sind mit einem Gebläse ausgerüstet: Hier gehen die Unterscheidungen nach Ventilatoren, Axial- und Radialgebläse, nach Zweiwegkühlung und Turbogebläse. Einige Projektorhersteller tragen der Forderung nach wirksamer Kühlung doppelt Rechnung: Sie bauen teilweise sogar zwei Gebläse ein. Die Notwendigkeit einer besonderen Kühlung muß nach den eigenen Anforderungen beurteilt werden.

Wer etwa einmal im Jahr ein Magazin vorführt, kann auf das wirkungsvollste Gebläse – ein Turbogebläse – sicher verzichten.

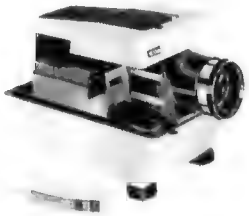
Als »normalen« Diaprojektor wollen wir hier den Projektor bezeichnen, der mit einem Wechselschieber zum Diawechsel ausgerüstet ist. Die gesamte Bedienung bei einem solchen Projektor muß mit der Hand vorgenommen werden; der Projektor wird durch Kippschalter oder direkt durch den Stecker an- und ausgeschaltet.

Der halbautomatische Diaprojektor wird mit Diamagazinen bestückt. Der Vorteil des Magazinsystems liegt im vereinfachten Diawechsel (vor- und rückwärts), beim Halbautomaten geschieht dieses durch das einfache Drehen eines Knopfes. Die Schärfe muß in der Regel von Hand eingestellt werden. Die verschiedenen Schaltungen werden über ein Tastensystem bedient. Einzelne Funktionen können getrennt gewählt werden.

Der vollautomatische Projektor zeichnet sich durch die Möglichkeit zur Fernsteuerung aus: Diawechsel (vor- und rückwärts) und Schärfenachstellung (auch vollautomatisch durch »Autofocus«). Viele Vollautomaten haben einen Zeitgeber eingebaut (Intervallschaltung in gleichmäßigen Zeitabständen). Die weiteren speziellen Möglichkeiten, wie Funkfernsteuerung, Vorbetrachtungsbildschirm, »Intimtaste« usw., sind bei den einzelnen Geräten aufgeführt. *Ki.*

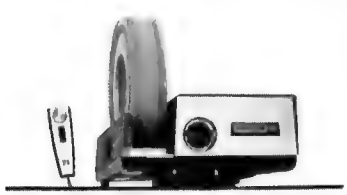


AGFA-GEVAERT DIAMATOR 150, vollautomatischer Kleinbilddiaprojektor mit zwei Radialgebläsen; Magazinführung am offenen Gehäuse; Magazin-Laufschiene hochklappbar.

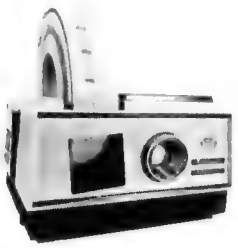


ROLLEI-UNIVERSALPROJEKTOR, vollautomatisch für Dias bis Format 6×6 cm in 7×7-cm-Rähmchen. Vier Möglichkeiten der automatischen Projektion: über Fernbedienungskabel, über Tonbandsteuerung, über Drucktasten und über Dauerprojektion.

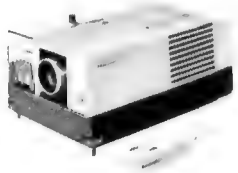
BAUER S 1 AUTOMAT, vollautomatischer Kleinbildprojektor mit Vorbetrachtungsbildschirm und „Intimtaste".



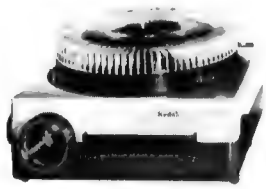
HANIMEX LA RONDE SUPER AUTO, vollautomatischer Kleinbilddiaprojektor mit senkrecht stehendem Rundmagazin für 120 und Langmagazin für 45 Dias.



BRAUN PAXIMAT 3000 AUTOFOCUS, vollautomatischer Kleinbildprojektor mit Rundmagazin (senkrecht für 100 Dias) und Paximat-Magazinen. Automatische Schärfeeinstellung und Intervallschaltung.

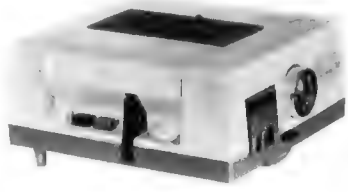


LEITZ PRADOVIT COLOR, vollautomatischer Kleinbildprojektor mit eingebautem Zeitschalter für automatischen Diawechsel mit Standzeiten zwischen 3 und 30 s (stufenlos), zusätzlich mit Magazinrückholer für Endlosprojektion.



KODAK CAROUSEL S, vollautomatischer Kleinbildprojektor mit waagrechtem Rundmagazin für 80 Dias, vertikaler Bildwechsel.

BRAUN COMBISCOPE D 6, Betrachter für Kleinbilddias; auch als Kleinstprojektor bis zu 3 m Projektionsabstand. Doppelkondensor mit schwenkbarer Opalglasscheibe.



ZEISS IKON-VOIGTLÄNDER PERKEO AUTOMAT AF, vollautomatischer Kleinbildprojektor mit automatischer Scharfeinstellung und elektronischem Zeitschalter.

Stand: 1. Oktober 1967
Ohne Gewähr

DAS ANGEBOT

Modell	Objektiv	Lampe	Diawechsel Fern	Diawechsel Hand	Bildwiederholung Fern	Bildwiederholung Hand	Fokussierung Fern	Fokussierung Hand	Magazintyp	Kühlsystem	Tonanschluß	Ausleuchtung bis	Bemerkungen
AGFA CP 150 *(79 DM)*	Agomar 2,5/85	150 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm	
Diamator H *(129 DM)*	Agomar 2,5/85	150W Hochvolt	ja	ja	ja	ja	ja	ja	36er-Magazin	Konvektion	nein	4×4 cm	
Diamator 100 *(228 DM)*	Agomar 2,8/85	12V/100W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	30/50er-Magazin	Radialgebläse	nein	4×4 cm	
Diamator 150 *(369 DM)*	Agomar 2,8/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	30/50er-Magazin	Radialgebläse	ja	4×4 cm	
BAUER S I automat *(498 DM)*	Isco Projax 85 oder 100 mm	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	30/50er-Magazin	Ventilator	ja	4×4 cm	mit Vorbetrachtung und »Intimtaste«
BRAUN (Nbg.) Paximat Pico 50 *(99 DM)*	Axat 85 mm	12V/50W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Paximat-Magazin	Konvektion	nein	24×36 mm	
Paximat Halogen 50 *(138 DM)*	Halogon 85 mm	12V/50W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Paximat-Magazin	Konvektion	nein	24×36 mm	
Paximat Halogen 100 *(165 DM)*	Halogon 85 mm	12V/100W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Paximat-Magazin	Turbogebläse	nein	24×36 mm	
Paximat Halogen 150 *(189 DM)*	Halogon 85 mm	24V/150W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Paximat-Magazin	Turbogebläse	nein	24×36 mm	Lampensparschaltung
Paximat 1000 Electric *(298 DM)*	Super Paxon 85 oder 100 mm	12V/100W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Paximat-, Rund- u. Norm.-Mag. 36/50/100 Dias	Zweiwegkühlung	ja	24×36, m. Spez.-Kond. 4×4 cm	Lampensparschaltung
Paximat 2000 Electric *(327 DM)*	Super Paxon 85 oder 100 mm	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Paximat-, Rund- u. Norm.-Mag. 36/50/100 Dias	Zweiwegkühlung	ja	24×36, m. Spez.-Kond. 4×4 cm	Lampensparschaltung
Paximat 3000 Autofocus *(398 DM)*	Super Paxon 85 oder 100 mm	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Paximat-, Rund- u. Norm.-Mag. 36/50/100 Dias	Zweiwegkühlung	ja	4×4cm	Lampensparschaltung, Zeitschaltuhr
Paximat 5000 Electronic *(498 DM)*	Super Paxon 85 oder 100 mm	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Paximat-, Rund- u. Norm.-Mag. 36/50/100 Dias	Zweiwegkühlung	ja	4×4 cm	Lampensparschaltung, Zeitschaltuhr
BRAUN (Ffm) D 6 *(68 DM)*	Aplanatisch. Lupensystem	12V/25W Niedervolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	nein	nein	24×36 mm	
D 10 *(114 DM)*	2,8/85	150W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Axialgebläse	nein	24×36 mm	
D 15 *(215 DM)*	2,8/85	12V/100W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Alle Einheits-Magazine	Axialgebläse	nein	24×36 mm	
D 25 *(298 DM)*	2,8/85	12V/100W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Alle Einheits-Magazine	Axialgebläse	ja	24×36 mm	
D 45 *(288 DM)*	2,8/100	bis 500W Hochvolt	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Alle Einheits-Magazine	Axialgebläse	ja	6×6 cm	Wechselobjekt., Mikro-Projektionseinrichtung
D 46 J *(396 DM)*	2,8/100	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Alle Einheits-Magazine	Axialgebläse	ja	6×6 cm	Wechselobjekt., Einzelbildschacht
D 47 *(378 DM)*	2,8/100	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Alle Einheits-Magazine	Axialgebläse	ja	24×36 mm	Bildvorfokussierung
DUNCO 2044 *(89 DM)*	Proxar 2,5/85	150/200W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm	
ENNA Ennalux 50 H *(129 DM)*	Ennagon 85 mm	12V/50W Halogen	nein	ja	nein	nein	nein	ja	36/50er-Magazin	Konvektion	nein	24×36 mm	
Ennalux 300 *(189 DM)*	Ennagon 2,8/85	300 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Ventilator	nein	24×36 mm	
Ennalux 150 H *(210 DM)*	Ennagon 2,8/85	24V/150W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Ventilator	nein	24×36 mm	
Ennamat 150 H *(318 DM)*	Ennagon 2,8/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	nein	ja	ja	36/50er-Magazin	Ventilator	ja	24×36 mm	
HANIMEX La Ronde auto *(249 DM)*	2,8/100	24V/150W Halogen	ja	nein	ja	nein	nein	ja	45-Dia- und 120er-Rundmagazin	Turbogebläse	ja	4×4 cm	
La Ronde Super Auto *(299 DM)*	2,8/100	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	45-Dia- und 120er-Rundmagazin	Turbogebläse	ja	4×4 cm	
HEDLER 800 MH *(249 DM)*	Maginon 2,8/85	12V/100W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Alle Einheits-Magazine	Turbogebläse	ja	4×4 cm	Wechselobjektive
KINDERMANN 100 S *(79 DM)*	Maginon 2,8/85	100 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm	
100 ST *(99 DM)*	Maginon 2,8/85	100 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm	Bildbandprojektion
1005 *(110 DM)*	Maginon 2,8/85	100 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Konvektion	nein	24×36 mm	

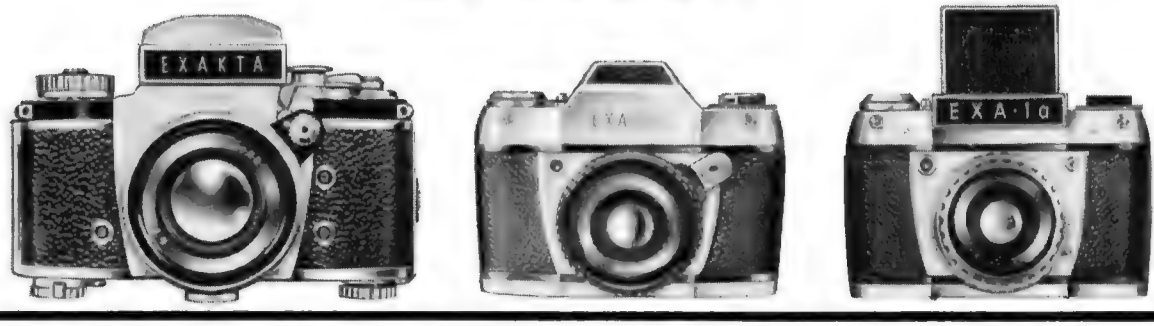
DIAPROJEKTOREN

Modell	Objektiv	Lampe	Diawechsel Fern	Diawechsel Hand	Bildwiederholung Fern	Bildwiederholung Hand	Fokussierung Fern	Fokussierung Hand	Magazintyp	Kühlsystem	Tonanschluß	Ausleuchtung bis	Bemerkungen
1006 *(128 DM)*	Maginon 2,8/85	150 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Ventilator	nein	24×36 mm	
Automat 550 L *(360 DM)*	Isco 2,8/85 oder Maginon	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	36/50er-Magazin	Axial-, Radialgebläse	ja	24×36 mm	Lampensparschaltung, Einzelbildprojektion
Nonstop-Werbeprojektor *(780 DM)*	Maginon 2,8/100	bis 500W Hochvolt	automat. mit Schaltuhr		nein		nein	nein	36/60er-Spezialmagazin	Turbogebläse	ja	4×4 cm	
KODAK Carousel S *(436 DM)*	Procolor 2,8/85 oder 100	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Rundmagazin für 80 Dias	Radialgebläse	ja	4×4 cm	Wechselobjektive 60, 150, 180–250 mm
Carousel S-AV *(435 DM)*	s. Bemerkungen	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Rundmagazin für 80 Dias	Radialgebläse	ja	4×4 cm	Objektive Procolor 60, 85, 100, 150, 180 mm
Retinamat *(228 DM)*	Projar 2,8/85	12V/100W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	nein	4×4 cm	
LEITZ Prado 250 *(288 DM)*	Elmaron 2,8/50	250 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm mit Zusatz 6×6 cm	Kühlgebläse auf Wunsch
Prado 500 *(387 DM)*	Elmaron 2,8/50	300 oder 500 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Ventilator	nein	4×4 cm	
Prado 66 *(378 DM)*	Elmaron 2,8/150	250 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	6×6 cm, Kleinbildreduzierung	Kühlgebläse auf Wunsch
Pradix *(118 DM)*	Elmaron 2,8/85	150 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	4×4 cm	
Pradolux *(242 DM)*	Elmaron 2,8/85	24V/150W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	30/36/50er-Magazin	Ventilator	nein	4×4 cm	
Pradovit Color *(430 DM)*	Elmaron 2,8/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	30/36/50er-Magazin	Zweiwegkühlung	ja	4×4 cm	Wartungsfreie Endlosprojektion möglich
LIESEGANG Fanti 300 *(198 DM)*	2,8/85	300 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	30er Magazin	Ventilator	nein	24×36 mm	Zusatz für Bildbandprojektion
Fantax 7-300 *(295 DM)*	3,5/135	300 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	30/50er-Magazin	Ventilator	nein	6×6 cm, Kleinbildreduzierung	
Fan Halbautomat *(138 DM)*	2,8/85	50 W Niedervolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	30/50er-Magazin	Konvektion	nein	24×36 mm	
Fan Automat *(225 DM)*	2,8/85	50 W Niedervolt	ja	ja	nein	ja	ja	ja	30/50er-Magazin	Axialgebläse	nein	24×36 mm	
A16 *(ab 375 DM)*	60–250 mm	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	30/50er-Magazin	Radialgebläse	ja	4×4 cm	Zusätze für Bildband- und Mikroprojektion
PLANK Noris H 12/100 *(174 DM)*	Tewe 2,8/85	12V/100W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Konvektion	ja	4×4 cm	Einzelbildprojektion
Noris H 24 *(198 DM)*	Tewe 2,8/85	24V/150W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	36/50er-Magazin	Zweiweg-Kühlung	ja	4×4 cm	Einzelbildprojektion
Trumpf 300 5x5 *(207 DM)*	2,8/85	300 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Ventilator	nein	4×4 cm	Zusatz für Bildbandprojektion
Trumpf 150 6x6 *(210 DM)*	3,5/150	150 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Konvektion	nein	6×6 cm, Kleinbildred.	
Trumpf 300 6x6 *(285 DM)*	3,5/150	300 W Hochvolt	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Wechselschieber	Ventilator	nein	6×6 cm, Kleinbildreduzierung	36er-Zusatzmagazinvorrichtung
V 24 de Luxe *(357 DM)*	Projar 2,8/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	36/50er-Magazin	Zweiweg-Kühlung	ja	4×4 cm	Einzelbildprojektion
ROLLEI Rolleiscop *(478 DM)*	Heidosmat 2,8/85	12V/150W Halogen	ja	nein	nein	nein	ja	ja	Wechselschieber	Konvektion	ja	von 12×17 mm bis 4×4 cm	Wechselobjektive
Rollei Universal-Projektor *(720 DM)*	Heidosmat 2,8/150	bis 500W Hochvolt	ja	ja	ja	ja	ja	ja	30er-Magazin	Ventilator	ja	von 12×17 mm bis 6×6 cm	Wechselobjektive
ZEISS IKON-VOIGTLÄNDER Perkeo J 50 S *(168 DM)*	Talon 2,9/85	12V/50W Halogen	nein	ja	nein	ja	nein	ja	Einheitsmagazin	Konvektion	nein	4×4 cm	
Perkeo J 50 S Automat *(249 DM)*	Talon 2,9/85	12V/50W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	ja	5×5 cm	
Perkeo Automat S *(258 DM)*	Talon 2,9/85	12V/100W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	ja	4×4 cm	
Perkeo Automat J *(298 DM)*	Talon 2,9/85	12V/100W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	ja	4×4 cm	Lampensparschaltung
Perkeo Automat J 150 *(349 DM)*	Talon 2,9/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	ja	4×4 cm	Lampensparschaltung
Perkeo Automat AF *(458 DM)*	Talon 2,9/85	24V/150W Halogen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	Einheitsmagazin	Ventilator	ja	4×4 cm	Zeitschaltuhr

Original

EXA
EXAKTA

Dresden



24 mm x 36 mm

Eine von diesen dreien ist die richtige für Sie!

Welche Sie jedoch von den drei in ihren Leistungen abgestuften Kleinbild-Spiegelreflexkameras wählen, ist im Prinzip gleichgültig, denn mit jeder EXAKTA oder EXA erwerben Sie die Teilhaberschaft am führenden EXAKTA-System. Seine Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit sind seit 30 Jahren weltbekannt. Selbst mit dem einfachsten Modell beginnt für Sie eine ganz neue Art des Fotografierens mit ungezählten, bisher nicht bekannten Möglichkeiten. Den drei Kameras stehen Spezialobjektive, Zubehörartikel und Ergänzungsgeräte in so großer Anzahl zur Verfügung, daß Sie Ihre EXAKTA oder EXA in jedem Falle optimal Ihren Wünschen und Aufgaben entsprechend ausstatten können.
Stets arbeiten Sie dabei mit dem großen, strahlend hellen Reflexbild. Hunderte von weiteren Vorteilen bei Kameras und Ergänzungen bürgen für Ihren Erfolg.

Unsere Druckschriften informieren Sie ausführlicher. Bitte, verlangen Sie auch den 32seitigen interessanten Zubehörkatalog »Nah-Mikro-Stereo«.

Ihagee KAMERAWERK AKTIENGESELLSCHAFT

J-025

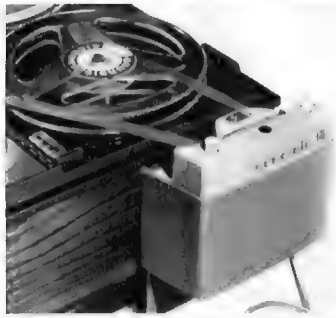
EXAKTA Varex IIb EXA 500 EXA Ia

IHAGEE KAMERAWERK AG in Verwaltung • 8016 DRESDEN

DAS TONBAND HÄLT DEN LICHTBILDVORTRAG

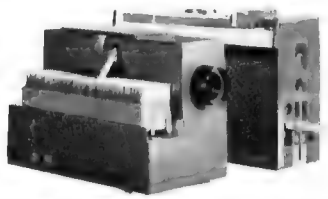
Ein Diaprojektor hat in der Regel einen Fernbedienungsanschluß, dessen Anschlußbuchse durch eine Absprache im »Verband der Deutschen Photographischen Industrie« vor einigen Jahren vereinheitlicht worden ist. An diese »automatischen Bildwerfer« kann eine Handfernbedienung oder ein mit einem Tonbandgerät gekoppeltes Steuergerät angeschlossen werden.

Bei der Handbedienung stellt sich die bekannte Tatsache heraus, daß ein sich oft wiederholender Vortrag mit der Zeit für den Vortragenden langweilig und immer mehr an Erklärung verlieren wird. Durch einen Steuerungsautomaten wird jedes Tonbandgerät zum Vortragenden, der immer im richtigen Augenblick das nächste Lichtbild aufblenden läßt. Es ist dabei völlig gleichgültig, welches Tonbandgerät benutzt wird, aus welchem Baujahr es stammt oder welche Bandgeschwindigkeit gespielt wird. Ohne jeden Eingriff in das Tonbandgerät ist das Steuergerät sofort aktionsfähig, sobald es seitlich an das Gerät gestellt wird. Man braucht nur, wie bei einem normalen Tonbandgerät, das Band über die Umlenkrollen in den Schlitz vor dem Tonkopf zu legen, nachdem man das Zusatzgerät auf die gleiche Höhe wie die Bandspulen gebracht und das Verbindungskabel des Diaprojektors für Fernbedienung sowie den Netzstecker angeschlossen hat. Das Zusatzgerät arbeitet nach dem Prinzip der Pilotton-Aufsprache. Während auf der einen Tonspur der Begleittext zu den Lichtbildern passende Geräusche oder musikalische und andere Einblendungen nach Belieben und ohne Unterbrechung enthalten sind, nimmt die zweite Spur die elektroakustischen Markierungen für den fernbedienbaren Diaprojektor auf. Es besitzt einen



Das GRUNDIG SONO-DIA 271 wird rechts vom Tonbandgerät aufgestellt und der Winkel daruntergeschoben. Zum Festhalten in der richtigen Arbeitshöhe dient die unter dem Gehäuse befindliche Stellschraube. Durch ungleiche Schenkellänge des Haltewinkels wird die Anpassung an unterschiedliche Tonbandgerätehöhen ermöglicht. Maximale Schaltleistung 50 Watt. Lichtnetzanschluß.

eigenen Netzteil, die Pilotton-Aufsprecheinrichtung, die Wiedergabeeinrichtung mit Schaltstufe und Schaltrelais sowie eine eingebaute Löscheinrichtung. Versehentlich falsch, also zu früh oder zu spät aufgegebene Pilotton-

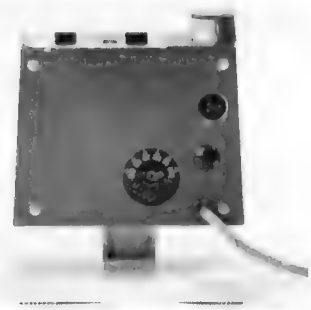


Das SONO-VISO von SABA ist ein Tonband-Abspielgerät und ein Diaprojektor, mit dem Ton und Bild automatisch wiedergegeben werden können. Der Diaprojektor erhält seine Stromversorgung aus dem Lichtnetz (Ausführung SV) oder zusätzlich auch aus einer 12-Volt-Autobatterie (Ausführung U). Das Tonband-Abspielgerät erhält seine Spannung aus dem Diaprojektor und arbeitet mit 12 Volt Gleich- oder Wechselspannung.

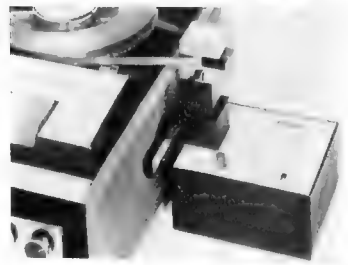
Markierungen können gelöscht und somit berichtigt werden.
Zum Vertonen des Diavortrages füllt der Fotoamateur das Magazin des fernbedienbaren Diaprojektors, schließt das Diasteuerungsgerät an und spricht während der Bandaufnahme seine Erklärung zum ersten Bild in das Mikrofon. Sobald er zum nächsten Bild überzugehen wünscht, drückt er die Bildwechseltaste auf dem Steuerungsgerät, die auf der zweiten Tonspur den Wechselimpuls festhält und zugleich den Diawechsel auslöst. Hat der Vortragende auf diese Weise alle Dias fortgeschaltet, ist der Lichtbildvortrag fertig. Er kann beliebig oft in

DIACHRON-UNIVERSAL – ein neues TELEFUNKEN-Steuergerät für automatische Bildwerfer: Mit wenigen Handgriffen läßt sich das Steuergerät an jedes zur Zeit auf dem Weltmarkt angebotene horizontal arbeitende Magnettongerät befestigen.

der gleichen Reihenfolge und völlig synchron wiederholt werden. Während des automatischen Fortschaltens der Dias brauchen der Vortrag oder die musikalische Untermalung nicht unterbrochen zu werden. Ein Plattenspieler mit Lautsprecher kann zweckmäßigerweise die Bildwechselzeiten musikalisch überbrücken. Er genügt bereits, um die ersten, einfachen Regeln des Ein- und Ausblendens von Musikuntermalungen zu lernen. Mit dem Lautstärkeregler des Musikgerätes wird die jeweils erforderliche Lautstärke eingestellt.
Für ein Diamagazin mit 36 Bildern ist in der Regel eine 8-cm-Tonbandspule zum Besprechen ausreichend. Damit man auch nach Jahren noch die genaue Erklärung für die einzelnen Bilder behält, verbleibt die Tonbandspule zusammen mit dem Diamagazin im »Archiv«.
Für den Fall, daß der Stecker des Steuergerätes nicht zum Anschluß des Projektors paßt, ist an das Steuergerät ein anderer Stecker anzubringen oder der Übergang wird mittels eines Adapters hergestellt. Will man gleichzeitig die Bildschärfe durch Fernbedienung am automatischen Projektor einstellen, so läßt sich auch hier eine entsprechende Umschaltung vornehmen. *Erich Ebeling* □

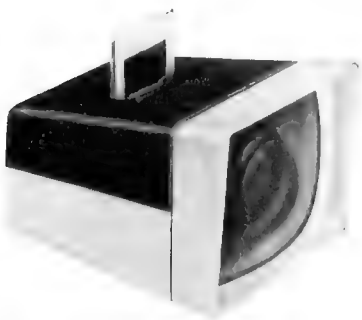


Der UHER DIA-PILOT F 422 hat einen Anschluß an das Lichtnetz. Er paßt nicht nur zu allen Uher-Tonbandgeräten, sondern auch zu jedem anderen Fabrikat. Die erforderliche Höhenkorrektur, damit das Tonband stets waagerecht läuft, erfolgt mit der Stellschraube am Dia-Pilot.

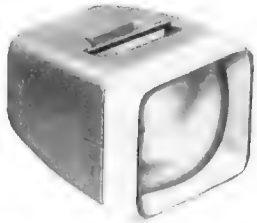


Beim PHILIPS DIA-STEUERGERÄT EL 1995 erfolgt die Höhenanpassung an das Tonbandgerät durch eine Höhenverstellung des Magnetkopfes. Das Steuergerät ist für Batteriebetrieb eingerichtet und wird von sechs Zellen á 1,5 Volt gespeist. Die Batterielebensdauer beträgt etwa 100 Stunden. Falls gewünscht, kann das Gerät aber auch über ein Netzvorschaltgerät betrieben werden. Schaltleistung 25 Watt.

CENEI Scoper - strahlend helle Bilder

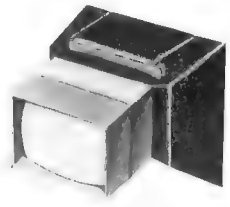


Scoper K 1
für hohe Ansprüche, mit Doppellinse, Hell-Dunkel-Schaltung, ohne Batt. DM 25.50
mit 4 Batterien DM 27.10
mit Netzanschluß - Trafo DM 37.50



C-Scoper
ohne Batterien DM 8.70
mit 2 Batterien DM 9.50

C-Scoper Spezial mit Doppellinse
ohne Batterien DM 12.—
mit 2 Batterien DM 12.80



Scoper „ff"
für Dias und Filmstreifen
ohne Batterien DM 6.30
mit 2 Batterien DM 6.90

H-Scoper „Super"
mit Wechselvorrichtung
mit Doppellinse 77x77 mm DM 34.—

H-Scoper „Junior"
mit Wechselvorrichtung mit Linse 63x63 mm
DM 27.90

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos. CARL NEITHOLD 6231 SCHWALBACH a. Ts. Empfohlene Verkaufspreise

Der neue BAUER S 1 automat hat einen Dia-Vorbetrachter.
Darin sehen Sie das nächstfolgende Bild.
Und können es überspringen*, indem Sie die „Intimtaste" drücken.

So diskret ist er, der BAUER.

***Wenn ein Dia kopfsteht**

oder seiten-verkehrt ist

— und Dias aus der Intimsphäre

Die weiteren 10 wichtigsten Vorteile:

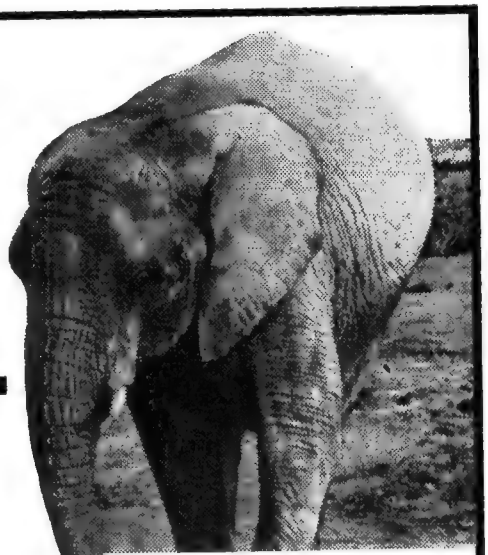
1. Einzeldiabetrachtung zur Vorsortierung.
2. Eingebauter Bildzeiger. Ein Pfeil kann über das ganze Bild dirigiert werden.
3. Halogenlampe 24 V/150 W mit Sparschaltung.
4. Isco-Projax-Objectiv, 1:2,8/100 mm oder 1:2,8/85 mm.
5. Bilderwechsel: vor- und rückwärts durch Tastendruck oder mit Fernbedienungskabel.
6. Zeitschaltwerk 8 und 16 Sekunden.
7. Anschluß für Dia-Steuergerät.
8. Fernscharfeinstellung mit Fernbedienungskabel, auch bei angeschlossenem Steuergerät.
9. Faßt handelsübliche Einheitskassetten mit 30 bis 50 Dias (Diarähmchen 5 x 5 cm).
10. Ein akustisches Warnsignal ertönt, wenn der Apparat durch ein schlechtgerahmtes Dia blockiert wird.

BAUER

Diaprojektoren

Preis ohne Lampe
DM 498,–

Mitglied des BOSCH-Firmenverbandes



Kamerun liegt nur noch **875,-** entfernt

Zu diesem Preis war eine Flug-Reise nach Kamerun bisher nicht möglich. Jetzt bietet Ihnen die Quelle eine phantastische Reise ins ursprüngliche Afrika mit internationalem Hotelkomfort.
16 Tage Kamerun „alles inbegriffen" nur **875,-**

Viele weitere faszinierende Fernflug- und Schiffsreisen, z. B. nach Rio – Bahamas/Florida – Moskau/Hongkong/Tokio – oder „Rund um die Welt" zeigt Ihnen das neue farbige Sonder-Programm der Quelle Reisen International.

Fordern Sie noch heute an bei

QUELLE REISEN INTERNATIONAL
851 Fürth/Bay., Hornschuchpromenade 11, Abt. FM1

QUELLE REISEN INTERNATIONAL

Qualität

+ Erfahrung
+ großes Sortiment
+ Preiswürdigkeit
+ Stabilität

= Lichtbildleinwand aus dem Hause:

MECHANISCHE WEBEREI GMBH
4792 BAD LIPPSPRINGE

64/01

BUCH KRITIK

»Photographis '67«

Herausgegeben von Walter Herdeg. Walter Herdeg Graphis Verlag, CH 8008 Zürich, Nüschelerstraße 45. 249 Seiten, 67 DM.

Das ist ein ungewöhnlicher Band: Maßstab und Forum der Werbefotografie, Orientierungspunkt und Anregung für den noch so Routinegeplagten, der im Fernsehen für Filmwerbung, Hauszeitschriften, Inserate, Kalender, Plakate, Prospekte, Schallplattenhüllen, Buchtitel und Zeitschriften arbeitet. Alle Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten finden sich in der einen oder anderen Form hier vor, alle Mittel werden in Beispielen, die das Jahrbuch Foto neben fertiger Anzeige zusammenträgt und nebeneinanderstellt, ausgeschöpft – freilich unter der Fahne der »angewandten« Fotografie. *Stü.*

Das Praktica-Buch

Von Franz Pangerl. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8. 284 Seiten, 24 DM.

Weit über eine halbe Million Praktikas repräsentieren fast drei Jahrzehnte Kameratradition aus Dresden. Nun hat man den Praktikas ein Begleitbuch zur Seite gestellt: umfassend in der Darstellung, vollständig im Programm, auf allerneuestem fototechnischen und fotografischen Stand. Fototechnik: Hier werden *Praktica nova, Praktica nova B* und *Praktica mat, Praktica electronic* und *Pentacon super* behandelt. Dazu kommt das Angebot an Objektiven, Zusatzgeräten und Aufnahmematerialien für das Praktica-System. Weitere Spezialkapitel sind der Blitz- und Kunstlichttechnik, Fragen des Heimlabors, der Archivierung und Diaprojektion vorbehalten. Fotografie: Die sinnvolle Ergänzung zur Aufnahmetechnik bildet die Bildgestaltung mit den universellen Mitteln der Praktica als einäugiger Spiegelreflex. Da findet der Leser die ganze Variationsbreite der Motivtechnik, das allgemeingültige Rezept, den Schlüssel zu einer eigenen, unverwechselbaren »Handschrift«, die faszinierende Spannweite der schöpferischen Fotografie. *hvs.*

Fotoästhetik

»Die Gewalt des Augenblicks«, von Dr. Berthold Beiler. VEB Fotokinoverlag Leipzig, X 7031 Leipzig, Karl-Heine-Str. 16. 284 Seiten, 21 MDN.

»Was kann das Bild dem Fotografen und dem Betrachter an Erlebnis, Erkenntnis, Erziehung, Entspannung und Erhebung geben?« Das ist die Fragestellung, die diesem Buch voranzusetzen ist. Der Verfasser, der über das gleiche Thema promovierte, wendet in einer wissenschaftlichen Untersuchung die Grundlagen der Ästhetik auf die Fotografie an. Es geht ihm darum, »was das Bild sein kann, welchen Erkenntnisgehalt und welche Emotionalität es besitzt«. Und eine solche Arbeit tut uns allen, die mehr mit dem Lichtbild zu tun haben als es nur als Mittel zu benutzen, not – ebenso wie die Bücher und Artikel von *Fritz Kempe* oder *Karl Pawek* bei aller kritischen Würdigung wichtig waren und sind, wenn wir nicht in lauter technischer Kurzsichtigkeit erstarren wollen. Wir brauchen die geistige Auseinandersetzung mit dem Foto als dem Abbild, der ästhetischen Information oder dem künstlerischen Bild. Daß in Reservate der Kunst allerdings oder in das persönliche Hobby, wo der Mensch nur Mensch sein will, versucht wird, parteipolitisches Gedankengut einzuschleusen, kann im Sinne der Objektivität nicht als Bereicherung bezeichnet werden. *J.d.L.*

»Ein Kind entsteht«

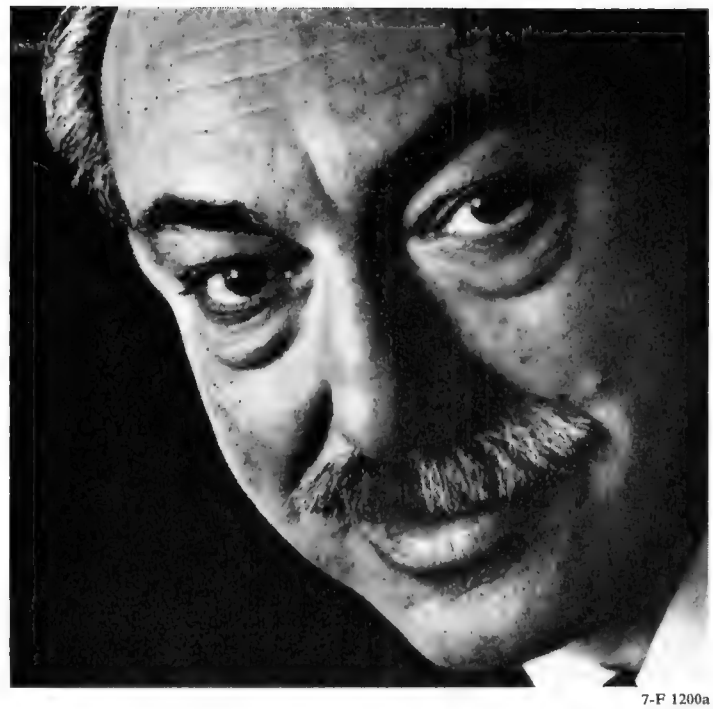
Von Lennart Nilsson. C. Bertelsmann Verlag, 483 Gütersloh. 160 Seiten, 19,80 DM.

Was das Studium dieses Buches überhaupt für das Leserpublikum einer Fotozeitschrift interessant macht, sind die Aufnahmen: technisch einwandfreie Schwarzweiß- und Farbbilder über die Entstehung des menschlichen Lebens, und zwar nach der Aussage des Lichtbildners an lebenden Objekten und zum Teil im Mutterleib aufgenommen. Und das ist wahrlich ein Markstein in der Geschichte der Fotografie! Der Autor ist im Augenblick noch der Auffassung, daß sich die Öffentlichkeit nur mit den Resultaten seiner zehnjährigen Arbeit zufriedengeben muß, nicht aber seine fotografische Technik diskutieren soll, und insofern wäre jede Stellungnahme, die dazu hier gegeben werden würde, bloße Spekulation. Und auch das, was der Verlag offiziell verlauten ließ (»Der schwedische Fotograf arbeitete mit mehreren Krankenhäusern und Kliniken in Stockholm zusammen, wohin er bei Operationen gerufen wurde, um sofort mit Hilfe einer Superweitwinkelkamera seine Aufnahmen zu machen«), läßt noch manche Frage offen. *J.d.L.*

Nach dem großen Erfolg in Amerika...

Famous Photographers School jetzt auch in Deutschland

(10 weltberühmte Fotografen werden Ihre Lehrer sein)



7-F 1200a

Victor Keppler, Spitzenfotograf in Amerika, mit mehr als 30 Jahren Erfahrung und Erfolg. Direktor der Famous Photographers School, Westport/Conn., USA.

Famous Photographers School — was kann die Ihnen bringen? Hier ist die Antwort: 10 weltberühmte Fotografen haben ihre gesamte Erfahrung und ihr ganzes Wissen vereinigt und präsentieren es Ihnen in einem einzigartigen Fernkurs. Ab sofort kann eine begrenzte Zahl von Interessenten auch in Deutschland an diesem Wissen und an der umfassenden Erfahrung dieser 10 Experten teilhaben. Was müssen Sie mitbringen? Begeisterung und die feste Entschlossenheit, Ihre künstlerische Begabung zu entwickeln, sind wichtiger als Fachkenntnisse. Sie lernen die modernsten fotografischen Techniken kennen und beherrschen.

Die „Großen" werden Ihre Lehrer sein

Die 10 weltberühmten Fotografen sind die Begründer der Famous Photographers School. Für das anspruchsvolle Niveau und die speziellen Lehrmethoden dieses Kurses steht jeder dieser 10 erfolgreichen Männer ein: Ezra Stoller, Richard Beattie, Harry Garfield, Alfred Eisenstaedt, Arthur d'Arazien, Richard Avedon, Bert Stern, Irving Penn, Joseph Costa, Philippe Halsman. Das sind klangvolle Namen, Namen mit Rang. Jeder, der sich im Fach auskennt, weiß das.
Jeder der zehn Begründer der Famous Photographers School ist auf einem bestimmten Gebiet ein Spezialist: Mode, Porträts, Technik und Industrie, Architektur, Werbung, Reportage, Journalistik usw. Jeder Teilnehmer an diesem Kurs bekommt also eine qualifizierte Ausbildung, in der alle Teilbereiche und Aspekte der Fotografie gründlich behandelt werden. Doch bleibt dabei für seine individuellen Interessen genügend Raum.

Die Erfolgreichsten weisen Ihnen den Weg zum Erfolg

Die zehn Famous Photographers haben diesen Fernkurs so entwickelt und gestaltet, daß sie ihre selbstgewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen — ihre Erfolgsrezepte also — dadurch weitergeben können. Sie sollen davon profitieren. Was das für Sie bedeutet, können Sie daran erkennen: Ihre Lehrer zählen zu den international anerkannten und zu den bestbezahlten Fotografen der Welt. Durch ihre ständige Verbindung zur Lehrfakultät der Famous Photographers School wird garantiert, daß die neuesten Erkenntnisse unverzüglich in den Lehrstoff aufgenommen werden. Das alles lernen Sie zu Hause, in aller Ruhe, immer wenn Sie Zeit haben. Sie bestimmen selbst das Tempo Ihrer künstlerischen Entwicklung.

Sie lernen alle beruflichen „Tricks und Kniffe" dieser berühmten Fotografen kennen und nutzen

Mehr als drei Jahre haben die zehn Famous Photographers an der Ausarbeitung und Zusammenstellung der Lehrbücher und Anleitungen gearbeitet. In diesem umfangreichen Lehrwerk — 4 Bücher mit zahlreichen Abbildungen und vielen speziellen Hinweisen — wird Ihnen in klarer und leichtverständlicher Form das gesamte technische Wissen und die künstlerische Erfahrung vermittelt. Wenn Sie mit Begeisterung dabei sind und sich ernsthaft mit dem Lehrstoff beschäftigen, werden Sie nach Ihrem Studium die Qualifikation eines erstklassigen Fotografen haben.

Nach einem erprobten Verfahren lernen Sie schöpferisches Fotografieren

Die Lehrmethoden der Famous Photographers School haben sich in Amerika bestens bewährt. Auch für Deutschland ist der Kurs nach dem erfolgreichen Lehrsystem der FAS — Famous Artists Schools — gestaltet. Durch dieses System sind viele Maler und Grafiker in Deutschland und in der ganzen Welt zum Erfolg gekommen.

Prüfen Sie Ihre Eignung durch den Foto-Talent-Test, kostenlos und unverbindlich! Senden Sie den Coupon ein!

Handeln Sie, wenn Sie sich für die Famous Photographers School und ihren Kurs interessieren. Machen Sie den Talent-Test!
Danach wissen Sie genau, ob es sich lohnt, sich ernsthaft mit Ihrer Ausbildung zum Fotografen zu befassen. Sie brauchen nur den Coupon einzusenden. Wir schicken Ihnen dann gern den Talent-Test und eine Broschüre, die Sie eingehend über die Famous Photographers School informiert. Diese Broschüre ist mit weltberühmten Aufnahmen illustriert und stellt die Arbeit der Famous Photographers ausführlich dar. Das kostet Sie nichts und verpflichtet Sie zu nichts.

Famous Photographers School
Studio F 4150
6 Frankfurt/Main 1
Bleidenstraße 1

Unsere Adressen für
Österreich: A-1010 Wien, Opernringhof, Stiege I R/418
Schweiz: CH-8008 Zürich, Florastraße 28
Luxemburg: 54, av. de la Liberté, Luxembourg

In Amerika offiziell anerkannt vom National Home Study Council, der amerikanischen Aufsichtsbehörde für das Fernunterrichtswesen in Washington, USA.

Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen — ausschneiden — auf Postkarte kleben oder in einen Umschlag stecken und adressieren.

An die
Famous Photographers School
Studio F 4150
6 Frankfurt/Main 1, Bleidenstraße 1

Ich bin ernsthaft an dem Kurs der Famous Photographers School interessiert. Bitte, schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den Foto-Talent-Test und die 16seitige Informationsbroschüre.

Herr/Frau/Fräulein _____

Beruf _____ Alter _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Straße _____

Anzeige

Alle Leica - und LEICAFLEX-
Fotografen sind aufgerufen
zur Teilnahme am

Internationalen Farbdia-Wettbewerb

der Zeitschrift »LEICA-FOTOGRAFIE«

25000 DM Preise

1. Preis
Eine Lufthansa-Flugreise nach Wahl
im Wert von 3000 DM

2.–5. Preis
Je eine wertvolle LEICA- oder LEICAFLEX-Ausrüstung

6.–8. Preis
Je ein Fernglas TRINOVID

9.–15. Preis
je ein Kleinbild-Projektor PRADOVIT-COLOR

Außerdem
50 Barpreise von je 200 DM

1. Einsendetermin bis 15. 10. 1967

2. Einsendetermin bis 15. 5. 1968

Teilnahmebedingungen erhalten Sie bei Ihrem Fotohändler. Teilnahmescheine liegen den Heften 4, 5, 6/1967 und 1, 2/1968 der Zeitschrift »LEICA-FOTOGRAFIE«, Umschau-Verlag, 6 Frankfurt/Main, Stuttgarter Straße 18–24, bei.

Eine Einschränkung bezüglich der Motive besteht nicht. Es sind Aufnahmen aller Art zugelassen, wenn sie mit LEICA oder LEICAFLEX gemacht wurden.

Das Leicaflex-Buch

Von Theo Kisselbach. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8. 192 Seiten, 22 DM.

Das Leicaflex-Buch gibt eine umfassende Übersicht über die vielseitigen Anwendungsgebiete dieser Präzisionskamera und ihr System. Von der einfachen Handhabung bis zur ausgefeilten Technik auf Sondergebieten und in der Dunkelkammer liefert der Autor viele Anregungen aus seinem reichen Erfahrungsschatz, den er als Leiter der Abteilung Leica-Technik und jahrzehntelanger Mitarbeiter des Hauses Leitz gesammelt hat. Die Erfahrungen und Erkenntnisse hieraus finden in diesem Buch in einprägsamer Form ihren Niederschlag und lassen den Leser an den Finessen und Kniffen im Umgang mit der Leicaflex teilhaben. Die vielen, teils farbigen Illustrationen geben dem Text eine greifbare Anschaulichkeit und bringen dem Leser die vielseitigen Möglichkeiten der Leicaflex nahe. *hvs.*

Asahi Pentax

»The Asahi Pentax Way«, von Herbert Keppler. Focal Press Ltd., 31 Fitzroy Square, London, W. 1. 352 Seiten, 42'-sh.

Hier ist vorläufig das einzig erreichbare Buch (englischsprachig) zur *Asahi Pentax*, die vor Jahresfrist in Deutschland eingeführt wurde, geschrieben von dem bekannten amerikanischen Fotoschriftsteller, Chefredakteur von »Modern Photography« und konsequenten Verfechter des einäugigen Spiegelreflexsystems, mit vielen methodisch-praktischen Tips, zahlreichen Schwarzweißillustrationen und einigen Farbbildern. Ein solides, ordentliches Buch für eine bessere Mittelklasse-Kamerareihe, die sich seit Jahresfrist auch den deutschen Markt erobern konnte und über die sich so mancher ein Buch wünschte. *Stü.*

»Nahaufnahmen-abc«

Von Günter Spitzing. Foto+Schmalfilm-Verlag, Gemsberg-Verlag, 8 München 5, Frauenstraße 13. 140 Seiten, 17,80 DM.

Dieses Buch ist für den geschrieben, der reizvolle Bilder mit Hilfe der Nah- und Lupenaufnahme gestalten will, und für denjenigen, der die Nahaufnahme zur Dokumentation benutzt, sei es aus Liebhaberei, sei es, daß er aus beruflichen Gründen botanische und zoologische, mechanische und kunstgeschichtliche Gegenstände festhalten will. Jedem gibt *Günter Spitzing* die erforderlichen technischen Grundlagen. Der Autor beweist: Das »Künstlerische« und das Dokumentarische sind in der Nahaufnahmepraxis nicht voneinander zu trennen. Da sich jede Kamera für die Nahaufnahme ausbauen läßt, aber nicht für alle Fotoapparate die gleichen Zusatzgeräte zur Verfügung stehen, wird jeder Kameratyp gesondert besprochen. Die zahllosen Aufnahmetips für die verschiedensten Motive gelten dann wieder für alle Kameras. In seiner Einleitung warnt Spitzing davor, sein Buch zu lesen oder gar zu kaufen. Aus einem Grund: Die Nahaufnahme sei eine so verführerische Liebhaberei, daß niemals mehr von ihr loskommt, wer sich einmal mit ihr eingelassen hat. *Ka.*

FOTO-BIBLIOGRAPHIE

Interessante neue Verlagserzeugnisse der Branche.

Fachliteratur

»Photo Graphisme«, von Henry Calba. Französischsprachig. »Photographie Nouvelle«, 31 bis, rue du Faubourg-Montmarte, Paris 9. 153 Seiten, 21 NF.

»Einführung in die Pressefotografie«, von Niels Reuter. Umschau-Verlag, 6 Frankfurt a. M., Stuttgarter Straße 18–24. 191 Seiten, 9,80 DM.

»Nachts mit der Kamera«, von Gerhard Kerff. Knapp-Verlag, 4 Düsseldorf N, Feldstr. 30. 112 Seiten, 9,80 DM.

»Das Contaflex-Buch«, von Heinrich Freytag. Knapp-Verlag, 4 Düsseldorf N, Feldstr. 30. 180 Seiten, 19,80 DM.

»Filmen mit Spoerl«, von Alexander Spoerl. Heering-Verlag, 8 München 25, Ortlerstraße 8, und R. Piper & Co. Verlag, München. 220 Seiten, 17,80 DM.

»Photo Trade Directory '67«. Englischsprachig. Camerart, Inc., Nippon Kanko Bldg., 1,8-chome, Ginza-Nishi, Chou-ku, Tokio (Japan). 316 Seiten, 4 US-Dollar.

Bildbände

»Bayern«. Verlag Lambert Müller GmbH, 8 München 23, Karl-Theodor-Str. 29. 124 Seiten, 14,80 DM.

»Der Süden Deutschlands in Farbbildern«. Jan-Thorbecke-Verlag KG, 775 Konstanz, Untere Laube 6.

»akt 67». Fravex Verlagsgesellschaft mbH, 239 Flensburg, Gutenbergstr. 12. 80 Seiten, 26 DM.

»color akt modern«. Fravex Verlagsgesellschaft mbH, 239 Flensburg. 64 Seiten, 24,80 DM.

»Der Mensch mit den Tieren«, von Hans Mislin. Hanns-Reich-Verlag, 8 München 71, Buchauer Straße 4. 200 Seiten, 16,80 DM.

Sehen Sie den Fotografen dahinten? Er macht gerade eine Aufnahme. Mit dieser Hasselblad.

Per Funkbefehl.

Denn es ist die Hasselblad 500 EL, die aus 2 km Entfernung ausgelöst werden kann. Mechanisch können Sie mit ihr aus einer Entfernung von 200 m fotografieren. Mit einer Schaltuhr belichtet die Hasselblad 500 EL vollautomatisch in den von Ihnen eingestellten Zeitabständen.

Aber auch wenn Sie mit ihr aus der Hand fotografieren, überrascht sie mit ihrer Schnelligkeit: eine einzige Sekunde nach der Aufnahme haben Sie das Objekt wieder auf der Mattscheibe — und können sofort das nächste Bild machen. In dieser einen Sekunde hat der Elektromotor der Hasselblad 500 EL den Film transportiert und den Verschluß wieder gespannt.

Natürlich können Sie dieses technische Wunderwerk mit allen 7 Zeiss-Objektiven, mit allen Wechselmagazinen, Suchern und Filtern des Hasselblad-Systems kombinieren.

Schließlich ist sie die Krönung dieses Systems.

HASSELBLAD

Weitere Informationen

bei Ihrem Fotohändler oder bei der NORDIC Handelsges. mbH., 2 Hamburg 1, Steintorweg 4

NORDIC

RVS

NEUHEITEN REPORT

Minolta ohne

Mit dem neuen Standardmodell der Kleinbildkamera *Minolta SR-1S* (im Bild mit aufgesetztem Belichtungsmesser), das gerade in Japan vorgestellt wurde, verzichtet man bewußt auf die Spitzenausstattung der Einäugigen (eingebauter Belichtungsmesser oder CdS-Innenmessung) und bietet statt dessen dem Amateur, der die Annehmlichkeiten

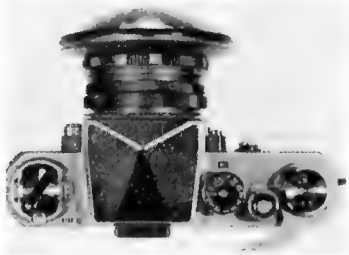
der Technik (Spiegelreflexsystem, einwandfreie optische Leistung, Lichtstärke 1:1,7, Verschlußzeiten bis 1/1000 s) nutzen, dabei noch volle Freiheit über die Belichtungstechnik haben will oder einen Handbelichtungsmesser verwendet, ein Gerät in der oberen Mittelklasse.

Aktion Kameraverleih

Einen ungewöhnlichen Service bietet neuerdings der Fotohandel. Jedes Geschäft, in dem das Plakat hängt: »Hier können Sie sich kostenlos für das Wochenende eine Filmkamera leihen«, hat sich einem Werbefeldzug angeschlossen, der von der Special-Team-Werbeagentur, Düsseldorf, im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung der Photographie (GFP) durchgeführt wird. In einer parallel laufenden »Aktion Ratenkauf« wird dem Amateur »für ganz wenig Geld« eine Filmkamera für den Urlaub angeboten. Jetzt liegt es an ihm, einmal die Freude am bewegten Bild zu erleben, die durch den vom Kaufzwang unbeschwerten Umgang mit der Filmkamera nur gefördert werden kann.

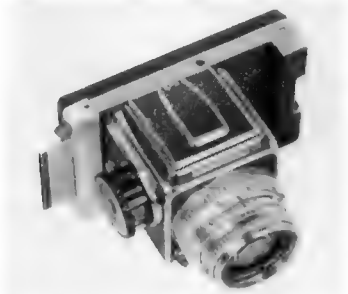
Sigma-Fischauge 8/12

Nun hat auch Orient Trading Co., Ltd. (Sanno Grand Bldg., 14–2, 2-chome, Nagata-cho, Chiyoda-



ku, Tokio/Japan), ein 180°-Wechselobjektiv – »Fischauge« – für einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkameras herausgebracht, das als Retrofokustyp mit verlängerter Schnittweite kein Feststellen des Spiegels erfordert, so daß man das Motiv bis zum Augenblick der Aufnahme im Sucher beurteilen kann. Sozusagen als zwangsläufiger Vorteil des vergrößerten Auflagemaßes (Abstand: Objektivhauptebene zu Negativebene) läuft der Fotograf bei diesem Objektiv auch weniger die Gefahr, daß er versehentlich mit auf das Bild kommt.

Polaroid-Kassette zur Hasselblad



G. Janssen & Cie, 5 Köln 1, Norbertstraße 26–30, kündigt seitens eines Schweizer Herstellers eine *Arca Swiss Filmpackkassette für Polaroid-Land-Film zur Hasselblad* (über 590 DM) an, die an die Stelle des normalen Rollfilmmagazins eingesetzt wird und Sofortbilder im Format 57×57 mm auf Schwarzweiß-Polaroid-Land-Packfilm 107 36 DIN oder auch 1-Minuten-Aufnahmen auf Polacolor-Farbpackfilm 108 19 DIN liefert. Die Originalfilme haben das Bildformat 85×105 mm; der Bildverlust ist entsprechend anzusetzen.

Auch schwarzweiß projizieren?

Einen Projektor für Farbdias besitzt ein Großteil der Amateure. Ist es da verwunderlich, daß heute ein fotochemischer Konzern auch ein Diamaterial in Schwarzweiß zur wechselseitigen, vielleicht auch belebenden Einschaltung in den Diavortrag daheim anbietet?! Das Material heißt *Agfa Dia-Direct*, hat eine Empfindlichkeit von 16 DIN, ist in der Gradation ähnlich abgestuft wie der »Agfacolor CT 18«-Farbumkehrfilm, wird als Kleinbildfilm in Patronen zu 36 Aufnahmen geliefert und läßt sich durch Labors des Agfa-Umkehrdienstes verarbeiten (im Preis, 7,85 DM, ist die Entwicklung eingeschlossen; Rahmung wie beim CT 18).

UV-Schutz

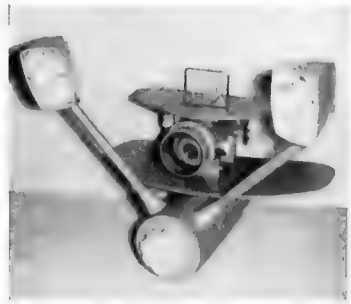
Hans Neschen, 4967 Bückeburg, Postfach 1340, liefert eine Folie, *Filmolux UV*, die den ultravioletten Anteil des Lichtes 100%ig absorbieren und das Ausbleichen wertvoller Farbfotos, Mehrfarbendrucke und empfindlicher Pausen usw. verhindern soll. Sie ist selbstklebend und lieferbar im Format 18×24 cm oder in Rollen zu 3 m × 32 cm.

Glasküvetten

Für Aufnahmen von Kleintieren eignen sich Glasküvetten besonders gut, hier von Fritz Hellige & Co., GmbH, 78 Freiburg, Heinrich-von-Stephan-Str. 4, da sie das Aufnahmeobjekt im Bildfeld und im Schärfenbereich halten. Aus dem Programm des genannten Herstellers empfiehlt sich vor allem die *Hellige Glasküvette mit überstehender Bodenplatte* (siehe Bild)

51 mm, Breite 32 mm, Höhe 52 mm, Schichttiefe 5, 10 oder 20 mm. Mit Wasser, Kupfersulfatlösung oder Kupferoxydammoniak gefüllt, stellen Küvetten außerdem ausgezeichnete Wärmeschutzfilter dar. Durch Kupferoxydammoniaklösung »gekühltes« Licht von Glühlampen kann für Aufnahmen auf Tageslicht-Color-Emulsionen eingesetzt werden.

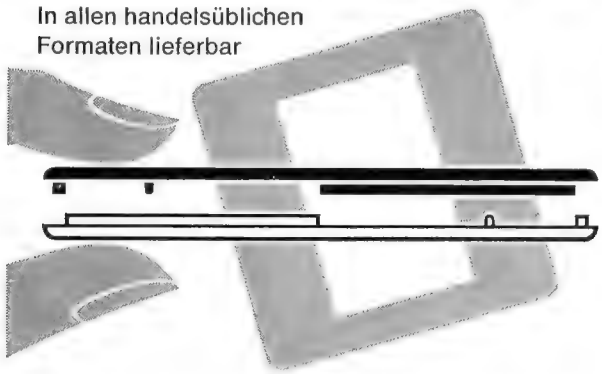
Unterwasser-Zubehör



Ein komplettes Verzeichnis der Unterwassergehäuse des Marktes finden Sie auf Seite 57 dieser Ausgabe. Hier noch zwei Unterwasser-Zubehörgeräte aus dem Programm eines Herstellers, der noch nicht im »Foto-Magazin« vorgestellt wurde, von marittima Kloß & Co., 1 Berlin 12, Giesebrechtstraße 11:

● *marittima ML 5*, ein Unterwassergehäuse für den »Bewi-Piccolo« Handbelichtungsmesser, tauchfest bis 100 m, Preis 54 DM.

In allen handelsüblichen Formaten lieferbar



GepE **Dia-Rahmen**

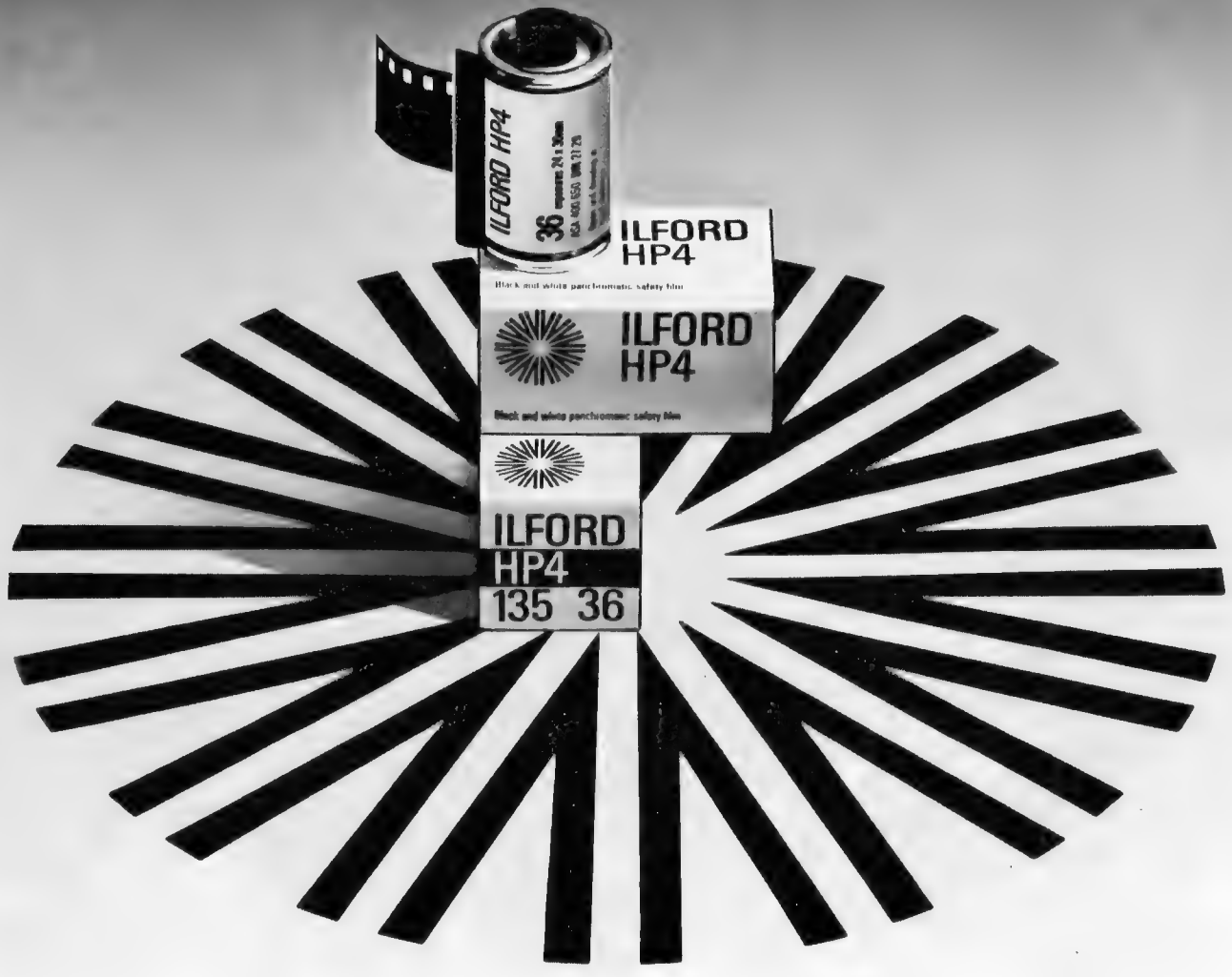
ein Dia-Rähmchen aus Schweden mit den besonderen Vorzügen:

ideal zum schnellen und praktischen Einrahmen, staubdicht und trotzdem wechselbar. Nur zusammendrücken (die Alufolie hält die Dias), frei von Newton-Ringen.

Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

AB Biwex, Götene, Schweden · Vertrieb in Deutschland: NORDIC Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4

Soviel Vorteile mit HP-4

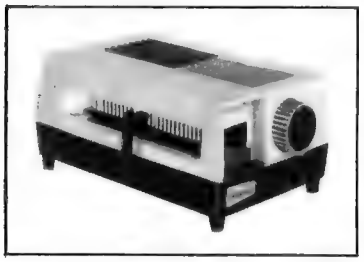


Sehr hohe Empfindlichkeit 27 DIN
Bei Microphen-Entwicklung zu belichten wie 29 DIN
Empfindlichkeitsreserve für trübe Tage
Klassische Ilford-Gradation
Doppel-Dünnschicht
Brillanz in den Schatten
Sehr feine Körnigkeit
Gestochene Schärfe
Echte Ilford-Sensibilisierung
Gut geeignet für Elektronenblitzlicht
Universalfilm für alle Formate 24x36 mm und größer
Material für lebensnahe, ungestellte Fotos
Für Reporter bestimmt, für Amateure zu empfehlen

CIBA-ILFORD GmbH · Fotoprodukte · 6078 Neu-Isenburg
sendet Ihnen auf Anforderung technisches Informationsmaterial

Leuchtende Freude

können auch Sie bereiten: Führen Sie Ihre Dias vor. Den Kindern, Ihrer Familie, Ihren Verwandten und Bekannten. Ob es Dias vom Urlaub sind, vom Kinder-Geburtstag oder von Weihnachten, der ersten Fahrt mit dem neuen Auto, Ihre Vorführung wird immer der Auftakt zu einem gelungenen Abend sein.



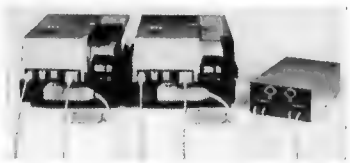
Liesegang hat einen Dia-Projektor entwickelt, der Ihnen das Vorführen leicht macht. Er ist absolut problemlos und einfach zu handhaben. So einfach, daß Sie die Vorführung sogar Ihren Kindern überlassen können. Ein Druck auf den Knopf und schon erscheint das nächste Bild. Gestochen scharf und prächtig in den Farben. Gönnen Sie Ihrer Familie die Freude an der Dia-Projektion. Das ganze Vergnügen gibt es ab DM 138,—
Ein Vergnügen, das mit der Zahl Ihrer Dias und mit den Jahren immer größer wird.

Leuchtende Freude mit **Liesegang**

● *marittima ML 53*, ein Unterwassergehäuse für die »Bauer-Filmleuchte BL1« (im Bild mit »Unterwassergehäuse MC 25« für Super-8-Schmalfilmkamera »Canon 518«), tauchfest bis 100 m, mit Schalter zum Einschalten der Lampen. Die Scheinwerfer können in jeder Richtung verstellt werden. Über einen Verbindungssattel lassen sich alle marittima-Unterwassergehäuse aufsetzen. Preis 866 DM mit Batterien und Ladegeräten.

Dia-Überblendung

Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar, Postfach 210/211, hat eine *Überblend-Steuereinrichtung* zum Kleinbildprojektor *Pradovit color* geschaffen, mit der man seine Dias oder die Tonbildschau ohne die sonst beim Diawechsel übliche Dunkelpause vorführen kann. Man verwendet dabei zwei Projektoren, die von einer elektronischen Steuerung bedient werden (siehe Abbildung). Das Zusatzgerät arbeitet nach dem Prinzip der wechselseitigen Lampenschaltung, nach dem jeweils nur ein Bild projiziert wird, während der zweite Projektor, unsichtbar für den Zuschauer, das



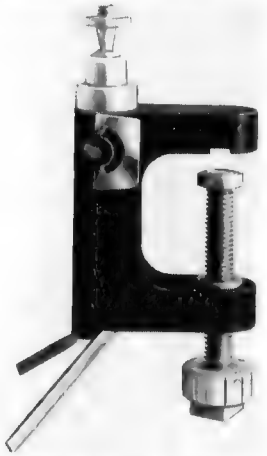
Die elektronische Überblend-Steuereinrichtung von LEITZ schaltet im Wechsel zwei PRADOVIT COLOR-Kleinbildprojektoren, so daß die sonst übliche Dunkelpause beim Diawechsel wegfällt.
Der Fernbedienungsanschluß wird an der rechten sechspoligen Steckbuchse, Tonbandsteuerung an der linken Buchse angeschlossen.

Diapositiv wechselt und in Wartestellung verharrt, bis ein Impuls folgt. Dann leuchtet das nächste Dia auf, und zwar sofort, während gleichzeitig das bisher gezeigte Bild im wahrsten Sinne des Wortes erlischt. Jetzt wechselt der Projektor zum nächsten Dia und bleibt in Bereitschaft, bis ein Kommando kommt. Die Diasteuerung kann ganz wie gewohnt über eine Fernbedienungsleitung (sogar nach Belieben vor- und rückwärts) oder über Tonbandimpulse erfolgen.
Außerdem hat man für Vortragende, die fast jeden Abend in einem anderen Saal gastieren und sich von den während ihrer Projektion sonst erforderlichen Drähten für die Fernsteuerleitung frei halten wollen, eine *drahtlose elektronische Fernsteuereinrichtung* mit einer Reichweite von über 5 m für den *Pradovit color* geschaffen. Sie besteht aus einem batteriegespeisten Sender, der nicht viel größer ist als eine 20er-Packung Zigaretten, und einem Empfänger, der mit einem nur etwa halben Meter langen Kabel an der sechspoligen Steckverbindung der Fernbedienungsbuchse des Projektors angeschlossen wird. Die mit vier Kanälen arbeitende Anlage bewirkt durch geschickte Ausnutzung der Elektronik mit nur zwei Tasten fünf Funktionen: durch kurzen Druck Diawechsel vorwärts, durch langen Druck Diawechsel rückwärts, durch Festhalten der Taste eine beliebig lange Dunkelpause zwischen zwei Dias. Die zweite Taste dient der Fernscharfstellung. Bei Dauerdruck wird der ganze Fokussierbereich wie auf einer Ellipsenbahn, die zweimal durch den Bereich der besten Schärfe geht, durchfahren. Jedes Loslassen und ein erneuter Tastendruck kehrt die Richtung der Fokussierbewegung um. Das bedeutet, daß die praktische Schärfe auf kürzestem Weg erreicht wird.

Von Neuheit zu Neuheit

● Als Krönung des Bauer-Super-8-Programms wird nun die *Bauer C 2 B super* (Robert Bosch Elektronik und Photokino GmbH, 1 Berlin 33, Forckenbeckstr. 9–13) vorgestellt: mit echter Zeitlupe – neben einem 18er und 24er Gang hat sie noch einen 50er Gang zu bieten; beim Gangwechsel stellt sich der Lichtregler automatisch auf die veränderte Belichtungszeit ein; auch Einzelbildschaltungen für Trickaufnahmen und Zeitrafferreffekte sind möglich; mit Schneider-Variogon 1,8/7-56 (Hand- und Motor-Zoomeinstellung); mit parallax- und flimmerfreiem Reflexsucher, der eine Anzeige für die automatisch eingestellte Blende und ein Leuchtsignal darüber, ob die Batteriespannung noch ausreicht, anzubieten hat; mit abschaltbarer Automatik; mit eingebauter Wischblende usw. – zum Preis von 1425 DM.

● Das *Rowi-Taschenstativ 78* hat einen kleinen Clou als Besonderheit zu bieten: Am unteren Teil des Stativs findet man einen Riegel vor. Wenn man ihn dreht, fallen die beiden Schenkel heraus, so daß das Taschenstativ auf den Tisch gestellt werden kann.



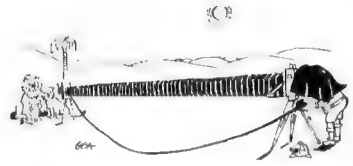
● Dauerhaft selbstklebend und in erhabener Kunststoffausführung sind die neuen *Rowi-Titel-Buchstaben 1340 bis 1348* im Schrifttyp Helvetica (Schrifthöhe 20 mm) und in verschiedenen Farben als Groß- und Kleinbuchstaben lieferbar. Hersteller: Robert Widmer, 8858 Neuburg (Donau), Schließfach 127. □

HINTER DEN KULISSEN

■ In einem Interview gab *Dr. Erhard Glatzel* von *Carl Zeiss*, Oberkochen, kürzlich einige aufschlußreiche Gedanken über die Bedeutung des Kontrastes im Gegensatz zum bisher als Maßstab herangezogenen Auflösungsvermögen bei der Beurteilung von Aufnahmeobjektiven preis (siehe in dem Zusammenhang auch »Bildqualität und Auflösungsvermögen«, FM 10/63, Seite 50ff): »Wir wissen heute, daß für die Bildgüte der Kontrast verantwortlich ist, z. B. bei Kleinbildobjektiven vorwiegend für 10, 20, 30 bis etwa 40 Linien pro Millimeter. Ein wesentlich höher liegendes Auflösungsvermögen bringt bei einer normalen Verwendung nichts. Die Bestimmung des Kontrastes aber erfordert soviel Arbeit, daß man diese Größe nur mit elektronischen Datenverarbeitungsanlagen errechnen kann. Das bedeutet: Erst seit Verwendung dieser Anlagen ist es möglich, den Kompromiß in den Bildfehlern so zu legen, daß sich ein bestmöglicher Kontrast ergibt.«

■ Filme auf Polyesterbasis, wie sie *Fuji* in den Single-8-Kassetten liefert, sollen in absehbarer Zeit auch mit einem flüssigen Filmkitt, ähnlich wie bei Normal-8-Filmen, geklebt werden können. Jede der üblichen Klebepressen wäre dann auch für den Single-8-Film einsetzbar. *Du Pont* hat dazu ein spezielles Klebemittel für den eigenen *Cronar*-Film entwickelt. Dieses Klebemittel läßt sich aber auch für die zur Zeit im Handel befindlichen *Fuji*-Single-8-Filme verwenden. Bisher war der Single-8-Filmer auf Selbstklebefolien angewiesen. Dieser neue Filmkitt kann nur für Klebestellen von Polyester zu Polyester herangezogen werden. Die Bindezeit in der Klebepresse beträgt 20 s; Der Film sollte allerdings erst nach 3 Std. vorgeführt werden. Die Entwicklung dieses Filmkitts ist hauptsächlich für diejenigen Filmer zu empfehlen, die bisher von der Klebemethode mit Selbstklebefolien nicht viel hielten, da sie immer wieder zu Unschärfen und Sichtstellen an den Schnittkanten führten.

■ Mit der Erfindung reflexmindernder Schichten tat sich für den optischen Rechner echtes Neuland auf; und die programmgesteuerten elektronischen Rechenmaschinen des letzten Jahrzehnts gaben ihm dann noch das Mittel in die Hand, dieses Neuland systematisch zu erforschen. Bis zum Zweiten Weltkrieg durften bei Objektiven nur wenige freistehende Glieder benutzt werden: Mehr als sechs Glasflächen gegen Luft verursachten meistens schon so viel Streulicht, daß der Bildkontrast untragbar schlecht wurde. Im Jahre 1935 gelang es, das Aufdampfen eines hauchdünnen Belags zur Reflexminderung technisch anzuwenden. Bis 1940 Geheimpatent, wurde dieses Verfahren später Allgemeingut. Seitdem gibt es keine Bedenken mehr, daß zu viele reflektierende Glas-Luft-Flächen dem Bildkontrast schaden; und es gibt damit praktisch keine Beschränkung mehr in der Anzahl freistehender Glieder. Zwanzig und mehr Glas-Luft-Flächen sind heute in Fotoobjektiven zu finden, und die Entwicklung ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Im Gegenteil: Gerade in den letzten Jahren sind die Anforderungen an optische Systeme – vor allem für Sonderzwecke – weiter stark gestiegen. Diese Forderungen an Öffnung, Bildwinkel, Bildleistung, Baugröße usw. bedingen eine immer weitere Erhöhung der Zahl der zu verwendenden Linsen. Ein Beispiel dieser steilen Entwicklung zeigen die Linsenschnitte extremer Weitwinkelobjektive, bei denen der Abstand zwischen der letzten Objektivfläche und der Filmebene so kurz ist, daß in einäugigen Spiegelreflexkameras noch Platz für die Spiegelbewegung bleibt. Je größer der Bildwinkel beziehungsweise je kleiner die Brennweite wird, um so mehr muß die Durchstoßhöhe eines Strahls des Mittenbüschels von der ersten zur letzten Fläche angehoben werden, um die notwendige Schnittweite zu erhalten. Das läßt sich erreichen, indem man vor Objektive bekannter Bauform immer mehr Linsen mit zerstreuender Brechkraft setzt.



Zeichnung: GERD SALLABERGES

■ Einen Spezialentwickler für Motive größten Kontrastumfangs (1:1 000 000) – Normalmotiv etwa 1:160 bis 1:1000 – stellte *Marilyn Levy*, Zivilangestellte der US-Armee, auf einer Tagung der »Society of Photographic Scientists and Engineers« vor. Der POTA genannte Entwickler setzt sich zusammen aus: 1-Phenyl-3-Pyrazolidon 1,5 g, Natriumsulfit 30 g, Wasser auffüllen auf 1000 ccm. Der Entwickler liefert bei 20° C mit *Kodak Tri-X-*, *Plus-X-* und *Panatomic-X*-Filmen ein Gamma von 0,12 bis 0,25, ergibt also eine äußerst flach verlaufende Gradationskurve, weshalb man Miss Levy scherzhaft als die »Twiggy der grafischen Kurven« bezeichnete. Die Verwendung der POTA-Formel dürfte in der bildmäßigen Fotografie nur in Ausnahmefällen bei Motiven größten Kontrastumfangs sinnvoll sein. Ein ähnlich ausgleichender Entwickler ist die Brenzkatechin-Formel nach *Windisch*. POTA, eine Abkürzung von »Photo Optics Technical Area«, in dem Miss Levy arbeitet, wurde speziell für Zwecke der militärischen und astronautischen Fotografie entwickelt.

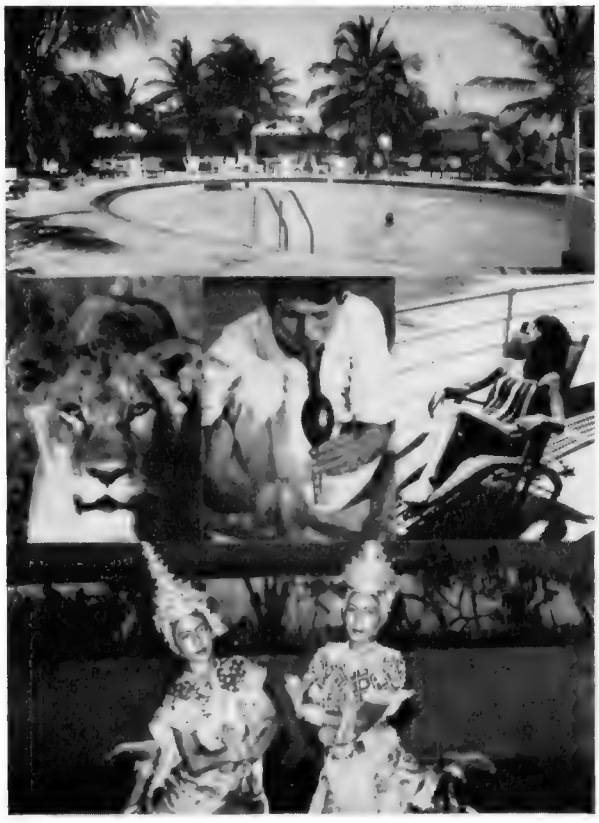
Ihr Urlaub reicht

Ihr Urlaub reicht zu einem Flug um die halbe Welt. Fliegen Sie! Ihr Geld reicht auch.

Noch nie konnten Sie Ihre großen Reisepläne so leicht verwirklichen wie jetzt mit einer TS-Fernreise. Ihr Urlaub reicht aus und Ihre Reisekasse auch. TS-Fernreisen sind nicht teurer als eine große Reise in Europa. Fliegen Sie um die halbe Welt. Machen Sie eine TS-Fernreise.

Bahamas od. Florida 16 Tage mit Flug	ab DM	1 198
Karibische See 16 Tage mit Flug und Kreuzfahrt	ab DM	1998
Ceylon 17 Tage mit Flug und Vollpension	ab DM	1498
Thailand 17 Tage mit Flug	ab DM	1488
Ostafrika 17 Tage mit Flug und Vollpension	ab DM	998

Auskunft und Beratung in allen autorisierten Reisebüros oder direkt durch den TS-Touristservice, 3000 Hannover, Postfach 5427.



TS

Partner in der Ferntouristik

TOUROPA & SCHARNOW

ALEXANDER SPOERL

Filmen mit Spoerl

In Gemeinschaft verlegt vom Verlag R. Piper & Co. und Heering-Verlag.

220 Seiten mit 11 heiteren Zeichnungen von Wigg Siegl und 37 technischen Zeichnungen von Paul Lang sowie 31 Fotos. Leinen 17.80 DM

Selbstverständlich, daß Spoerl sich nicht „gebessert" hat. Er schreibt so munter und frech wie in seinem „Mit der Kamera auf du". Ein neues heiteres Sachbuch für das Hobby des Filmens mit vielen praktischen Beispielen.

PROF. DR. OTTO CROY

Mikro-Foto-Grafik

152 Seiten mit 96 ganzseitigen Fotos. Leinen 28.60 DM

Wieviel staunenswerte Schönheit es in dieser Welt gibt und wie man sie mit Hilfe der Mikro-Fotografie und Foto-Grafik anschaulich machen kann, ist der Inhalt dieses Buches. Es wurde, wie alle „Croy-Bücher", ganz aus der persönlichen Erfahrung heraus geschrieben. Eine folgerichtige Ergänzung zu den bereits erschienenen Bänden „Schritt um Schritt zur Foto-Grafik" und „Schöpferische Foto-Grafik" des gleichen Autors.

Heering-Fotokalender 1968

41 farbige und 12 schwarzweiße Wochenblätter im Großformat 25×35 cm. Kunstdruck. Moderne Plastik-Ringheftung. Preis 9.80 DM

Ein profilierter Fotokalender mit 53 eindrucksvollen Querschnitten durch die Farb- und Schwarzweißfotografie, der jedes Jahr seine Qualität aufs beste unter Beweis stellt.

GÜNTER SPITZING

Grenzbereiche der Fotografie

Infrarot, Ultraviolett, Polarisation in Theorie und Praxis für Foto, Film und Fernsehen

Etwa 500 Seiten mit 16 Farb- und 32 Schwarzweißtafeln. Leinen etwa 50.— DM (Auslieferungstermin Anfang November)

Ein Buch, das faszinierende neue Wege aufzeigt, um die Grenzen der bisher üblichen Foto- und Filmpraxis zu sprengen! Für die Infrarotfotografie in Schwarzweiß und erstmalig auch in Farbe werden wirklich brauchbare und handfeste Anleitungen gegeben. Das vorliegende Standardwerk für die Foto-, Film- und Fernsehaufnahme mit Infrarot, UV und Polarisation will einerseits all denjenigen helfen, die neue Formen bildnerischen Gestaltens suchen, gleichzeitig weist es aber auch auf die speziellen Möglichkeiten dieser Sondermethoden in Wissenschaft und Technik hin. Der neue „Spitzing" füllt eine Lücke in der Literatur für die analytische und Industriefotografie sowie für den Trickfilm. Dem Buch sind zwei Polaroid-Filter beigefügt, die es gestatten, einige der reizvollen ausführlich geschilderten Experimente sofort auszuprobieren.

DR. WALTHER HEERING

Das Rolleiflex-Buch

96.—100. Tausend (Neuauflage)

360 Seiten mit vielen, teils farbigen Fotos. Leinen 29.80 DM

Das Lehrbuch zur Rollei. Die gesamte Praxis im Umgang mit der Kamera. Ein Buch nach Maß und auf dem neuesten Stand (SL 66), anschaulich und Seite für Seite voller Wissen und Tips.

HERBERT BÖSENBERG

Foto-Taschenbuch 1968

112 Seiten Kalendarium und 176 Seiten fototechnischer Teil für die Praxis. Flexibler Plastikeinband. Preis 6.80 DM

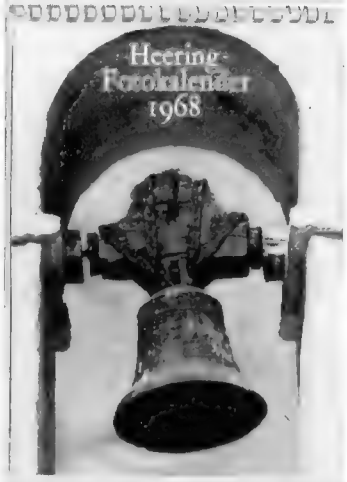
Ein handlicher Begleiter, der dem Fotoamateur ein ganzes Jahr hindurch mit Ratschlägen und Tips helfend zur Seite steht.

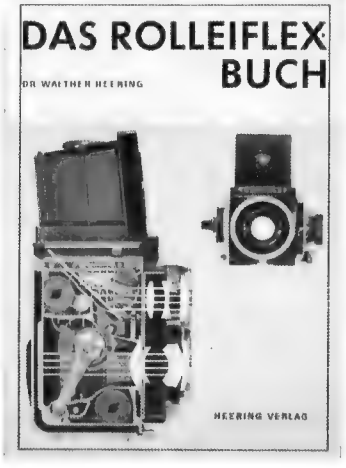
FRIEDRICH-W. VOIGT

Das Macro-Zoomar

84 Seiten mit vielen Fotos und Zeichnungen. Preis 5.80 DM (Auch in englischer Sprache erhältlich!)

Dieses informative Bändchen behandelt ein aktuelles Objektiv und seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Eine interessante Neuheit für die Besitzer von Spiegelreflexkameras.





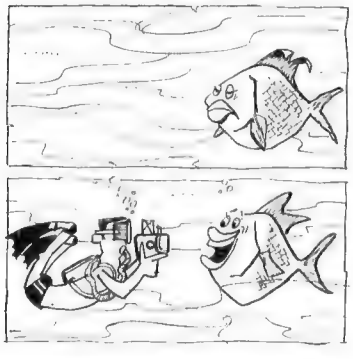
1 9

6 7

im Heering-Verlag München

■ In ihrer Funktion als japanisches Gegenstück des Deutschen Normenausschusses erwägt die »Optical Industry Technique Research Association« in Tokio gegenwärtig eine Änderung der JIS-Norm (»Japan Industry Standards«) für die Kleinstbildpatrone der 16-mm-Stehbildkamera. Bisher verwendete man für Kleinstbildkameras den einseitig perforierten oder unperforierten 16-mm-Film des Laufbildes; praktisch jeder Hersteller hatte sein eigenes Konzept für die Kamerakonstruktion und mußte dementsprechend auch Aufnahmematerial in Sonderkonfektionierung anbieten: *Edixa* – Aufnahmeformat 12x17 mm, 24 Aufnahmen pro Film; *Minolta* – Aufnahmeformat 10x14 mm, 20 Aufnahmen pro Film; *Rollei* – Aufnahmeformat 12x17 mm, 18 Aufnahmen pro Film. Insofern ist es natürlich im Sinne der weiteren Entwicklung und Verbreitung der Kleinstbildkamera zu begrüßen, daß man sich auch in Japan Gedanken über eine weitere Standardisierung macht und anstrebt, eine von allen Beteiligten (Kamera- und fotochemische Industrie) akzeptierte Einheitspatrone zu schaffen. Freilich werden dann wieder neue Kamerakonstruktionen nötig werden...

■ In den Vereinigten Staaten wurde gerade ein *Kodak Carousel Diaprojektor 850* vorgestellt, den man mit der neuesten technischen Errungenschaft auf diesem Sektor ausstattete: Das Gerät arbeitet mit Autofocus-Einrichtung, hat also automatische Scharfeinstellung (siehe auch Heft 12/66, Seite 85). Nach bisher vorliegenden Berichten soll selbst der aufmerksame Betrachter den Fokussierungsvorgang nur bei gemischter Projektion (eingeglaste, Metall-, Plastik-Dias und Pappslides durcheinander) bemerken; sonst nimmt er von der automatischen Scharfeinstellung nichts wahr, das heißt, er sieht stets nur das scharfe Projektionsbild. Das System arbeitet bereits in der Dunkelpause während des Diawechsels. Es bleibt allerdings fraglich, ob das Gerät in dieser Original-USA-Ausführung nach Deutschland kommen wird, nachdem sein Preis schon in den Staaten bei etwa 200 US-Dollar liegt (800 DM). Aber wenn man sich im Stuttgarter Werk zu einem eigenen Kleinbild-Diaprojektor mit automatischer Scharfeinstellung entschließen sollte... □



Zeichnung: WOLFGANG WILLNAT

FM PROSPEKTDIENST

Meist kostenlose Broschüren und Sammelprospekte der Industrie, die Sie über Ihren Fotohändler oder direkt von den Firmen beziehen können.

Projektion

Die Dia-Projektion in Industrie und Handel. Eine Auseinandersetzung unter Hinweis auf Kodak Carousel S. Kodak AG, 7 Stuttgart-Wangen, Postfach 369.

Die Dia-Projektion im Dienste der modernen Pädagogik. Eine Auseinandersetzung unter Hinweis auf Kodak Carousel S. Kodak AG, 7 Stuttgart-Wangen, Postfach 369.

Zeiss Ikon-Voigtländer-Dia-Projektoren aus dem goldenen Programm. Gesamtprospekt. Zeiss Ikon-Voigtländer, 7 Stuttgart 1, Postfach 540.

Cabin Diaprojektoren. Viersprachiger Gesamtprospekt. Sunlit Limited Europe, CH 8044 Zürich (Schweiz), Restelbergstraße 49.

Sonstiges

AsahiOpticalCompany. Gesamtkatalog des Asahi-Pentax-Systems, Firmengeschichte, Produktion. Asahi Optical Company S. A., 2 Hamburg 50, Königstraße 28.

terra-magica-Bildbände 1966/67. Hauptkatalog. Hanns-Reich-Verlag, 8 München-Solln, Buchauer Str. 4.

Kollodium-Photographie. Über die Bildreportage während des amerikanischen Bürgerkrieges. International Media Company GmbH, 61 Darmstadt, Holzhofallee 17.

Kleines Mikrofilm-Lexikon. Kodak Aktiengesellschaft, Presse- und Informationsabteilung, 7 Stuttgart-Wangen, Postfach 369.

Fotos gesucht. Heft 4, 3,– DM. G. H. Weiss Verlag, 582 Gevelsberg, Postfach 86.

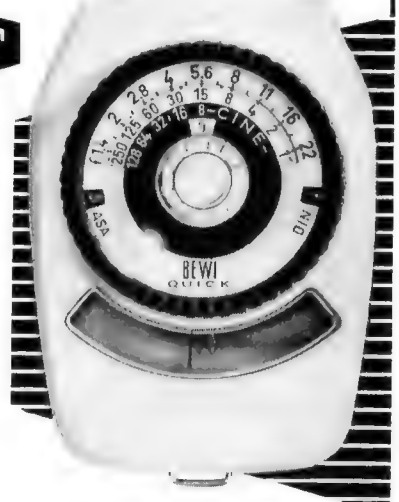
Hören + Sehen = Überzeugen mit audivisomat. Tonbildschaugeräte-Prospekt. Fototechnik Metzger & Co., 755 Rastatt, Hardbergstraße 6.

Dias – glas- oder pappgerahmt. Sonderdruck. Kodak AG, Farbfilm-Kundendienst, 7 Stuttgart-Wangen, Postfach 369. □

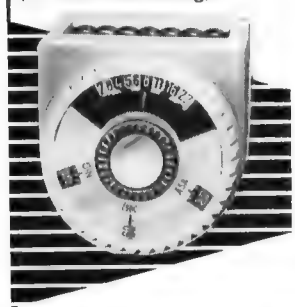
Zuverlässige Belichtungswerte und damit Sicherheit für Ihre Fotos liefert der BEWI SUPER L. Höchst empfindlich durch CdS-Fotowiderstand bietet er Ihnen immer exakte Meßergebnisse bei einem Minimum an Zeitaufwand.
Belichtungszeiten: 1/1000 Sek. bis 1 Stunde · Blenden: 1–45 · Lichtwerte: min 3 bis 20 · Kinogangzahlen: 8–128 · Filmempfindlichkeit: 12–36 DIN (12–3200 ASA) · stufenloser Nachführzeiger · klare, präzis ablesbare Skala · Meßwinkel: ca. 30° 1 Meßbereich (keine Umschaltung) · Ableselampe für Messungen im Dunkeln.

BERTRAM

Der solide Selenzellen-Belichtungsmesser BEWI QUICK hat sich als der Standard-Belichtungsmesser bereits 100 000-fach bewährt. Der stufenlose Nachführzeiger ermöglicht exaktes Ablesen, auch der Zwischenwerte.
Belichtungszeiten: 1/1000 Sek. bis 2 Minuten · Blenden: 1,4–22 · Lichtwerte: 2 bis 19 · Kinogangzahlen: 8–128 · Filmempfindlichkeit: 12–36 DIN (12–3200 ASA) · 1 Meßbereich (keine Umschaltung).



QUICK



PICCOLO

Dieser zuverlässige kleine Aufsteck-Belichtungsmesser BEWI PICCOLO zeigt Ihnen jede Lichtänderung durch den Zeigerstand sofort an.
Sie erhalten bei vorgewählter Belichtungszeit die direkt ablesbare Anzeige der Blende.
Belichtungszeiten: 1/15 bis 1/500 Sek.
Blenden: 2,8–22 · Filmempfindlichkeit: 15–27 DIN (25–400 ASA).

Ohne Zusatzgerät

von 7 cm (Makro)
bis ∞ (Weitwinkel)

lückenlos und in Sekundenbruchteilen mit dem gestochen-scharfen, farbbrillanten
Makro-Noflexar 1:3,5/35 mm
passend in jede Bereitschaftstasche.
Ein Universalobjektiv, das mehr wert ist, als es kostet. — Besitzer von Edixa, Praktica, Pentax, Exa(kta), Canon, Nikon, Minolta, Miranda, Konica, Revue, Zenit, auch Topcon ...

... verlangen Prospekt von NOVOFLEX

NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU, Abt. W 14 894 Memmingen

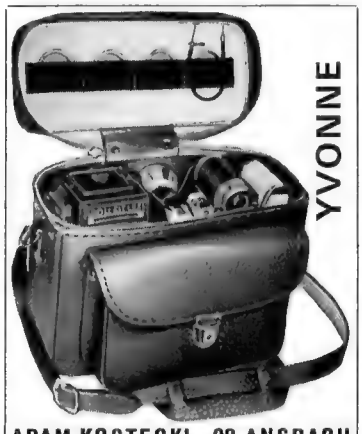
DREIKÖNIGS-WEINE

erinnern an den Gründungstag der Casino-Gesellschaft zu Coblenz im Jahre 1808. Viele Mitglieder und Freunde guter Weine lassen sich den häuslichen Bedarf direkt ab Kellerei schicken und wählen die Dreikönigsfestweine, weil sie wissen, sie sind gut und nicht teuer. Auch Sie können sich davon überzeugen.

1964er Schloß-Böckelheimer Spätlese
Nahe – naturrein . . . . DM 3,50
1964er Westhofener Rotenstein, Spätlese
Rheinhessen – naturrein . . DM 4,00
1964er Wehlener Münzlay, Riesling, Spätlese
Mosel – naturrein . . . . DM 4,50

Franco Bahnstation ab DM 50,–; keine Leergutrückgabe; Zahlungserleichterung; 3 % Skonto; Packungsgröße 12-18-25 Flaschen. Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste ...

CASINO-WEINKELLEREI
KOBLENZ GMBH . FISCHELSTRASSE



ADAM KOSTECKI · 88 ANSBACH
Postfach 527 KO 1 FM 67

WHITE HORSE

Scotch Whisky
Estab. 1742

WEMPA Handels-G. m. b. H.
62 Wiesbaden-Schierstein

Fordern Sie Prospekte an
SCHER, Berlin 19, Zikadenweg 50

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Dia-Überblendung — selbst gemacht

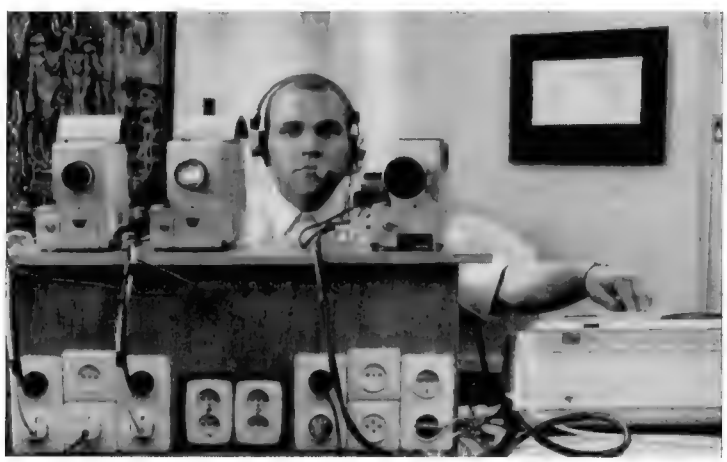
Mit einem Ringkernregeltransformator, etwa 1000 Watt (Vorteile: gleichmäßige Regelung auch bei sehr langsamen Überblendungen; geringe Erwärmung der Anlage; große Schonung der Projektionslampen, da Einschaltstromstöße wegfallen und eine der beiden Lampen immer außer Betrieb ist; Dias werden geschont, da während der Dunkelpause des einen Projektors der Ventilator weiterläuft und damit die Dias immer kühlt), und einigen Schaltungskniffen kann man beliebig viel auf-, ab- und überblenden. Auch die gleichzeitige Überblendung von vier und mehr Projektoren einschließlich der Raumbeleuchtungen ist damit möglich, und es lassen sich zusätzliche Tricks anwenden, wie etwa das Hineinprojizieren von Namen in ein Bild oder Panoramaüberblendungen mit zwei mal zwei Projektoren. An den Projektoren muß man zur Vorbereitung der Diaüberblendungen den Lampenstromkreis herausführen und an den Regler anschließen. Der alte Anschluß am Projektor bleibt, denn er muß ja in der Dunkelpause (Lampenstromkreis spannungslos) die Dias transportieren. Die gesamte Steuerung der Apparate wird von einem einzigen Mann geleistet, der seine Kommandos (reiner Sprechtext) über Kopfhörer von der Spur 2 eines Stereogerätes bezieht. Auf Spur 1 befindet sich der Text oder die Untermalung zur Serie. So kann man einen bis ins einzelne gehenden Regieplan aufstellen, der zeitlich immer zur Serie paßt und jederzeit reproduzierbar ist.

Volker Linne, Foto-Club Helmstedt, 333 Helmstedt, Finkenherd 14

Die eigene Projektionswand

Eine für die Projektion vorgesehene Mauer muß mit Mörtel gut planiert worden sein. Wichtig ist dabei, daß der angesetzte Mörtel im richtigen Mischungsverhältnis ist. Nach vollständigem Trocknen des Putzes wird geprüft, ob auf der Oberfläche keine Risse vorhanden sind. Die Wand muß eine fein- bis mittelkörnige Struktur haben. Eine körnige Oberfläche der Wand zerstreut die auffallenden Lichtstrahlen in einem breiteren Winkel und bewirkt dadurch, daß auch die seitlich sitzenden Betrachter das Projektionsbild gut erkennen. Die Rauheit der Wand wird gleichmäßig gemacht und ein späteres Aufreißen des Wandputzes verhindert, wenn man diese Bildwand vor dem Aufbringen des weißen Anstriches mit einem gröberen Stoff, wie zum Beispiel Nessel, beklebt. Ist die Wand nun trocken, wird Titandioxyd, das mit Leim angesetzt ist, mehrmals dünn aufgetragen, und zwar so lange, bis die vorgesehene Fläche gleichmäßig weiß erscheint. Nach dem ersten Antrocknen, aber noch vor dem gänzlichen Eintrocknen, pudert man die Fläche noch mit Titandioxyd. Als Anstreichmittel kann man auch Zinkweiß nehmen, das ebenfalls mehrfach aufgetragen werden muß und das später mit Magnesiumpulver gepudert wird. In dieser Weise hergestellte Projektionswände lassen sich später sehr einfach wieder auffrischen, indem man sie erneut pudert.

Beschädigte Wandstellen und Risse in der plangeputzten Wand müssen sorgfältig ausgebessert werden. Erst hinterher sollte diese Wandfläche mit Nessel beklebt und eingespachtelt werden. Anschließend neutralisiert man die Fläche zweimal mit Fluat und wäscht sie gründlich nach. Dann wird die gesamte Bildwand zweimal gespachtelt und geschliffen und schließlich mit Leinöl grundiert. Nicht nachgilbende Fassadenfarbe wird zweimal aufgegeben und der zweite Anstrich feinkörnig gestupft.



TRICKS UND TIPS FÜR TÜFTLER

● **Letzter Schliff.** Spanholzplatten bestehen aus zerkleinertem Holz, das mit Kunststoff unter sehr hohem Druck zu Tafeln verpreßt wird. Die Schnittkanten der Spanholzplatten müssen daher zwangsläufig rauhkörnig sein. Bei einer sauberen Bildmontage mußten die Kanten bisher gespachtelt und dann geschliffen werden. Eine einfachere Lösung stellt heute die *Lomafol*-Folie (Lohmann KG, 5451 Fahr/Rhein, Postfach) dar. Mit ihr wird die Spanholzplatte ohne Schwierigkeiten umrandet.
Ich will noch anfügen, daß man zur Bildmontage Spanholzplatten von mindestens 15 mm Stärke verwenden sollte; dann haben die Fotos Abstand von der Wand und ein Gesicht, das jede Anlehnung an die Grafik vermeidet.

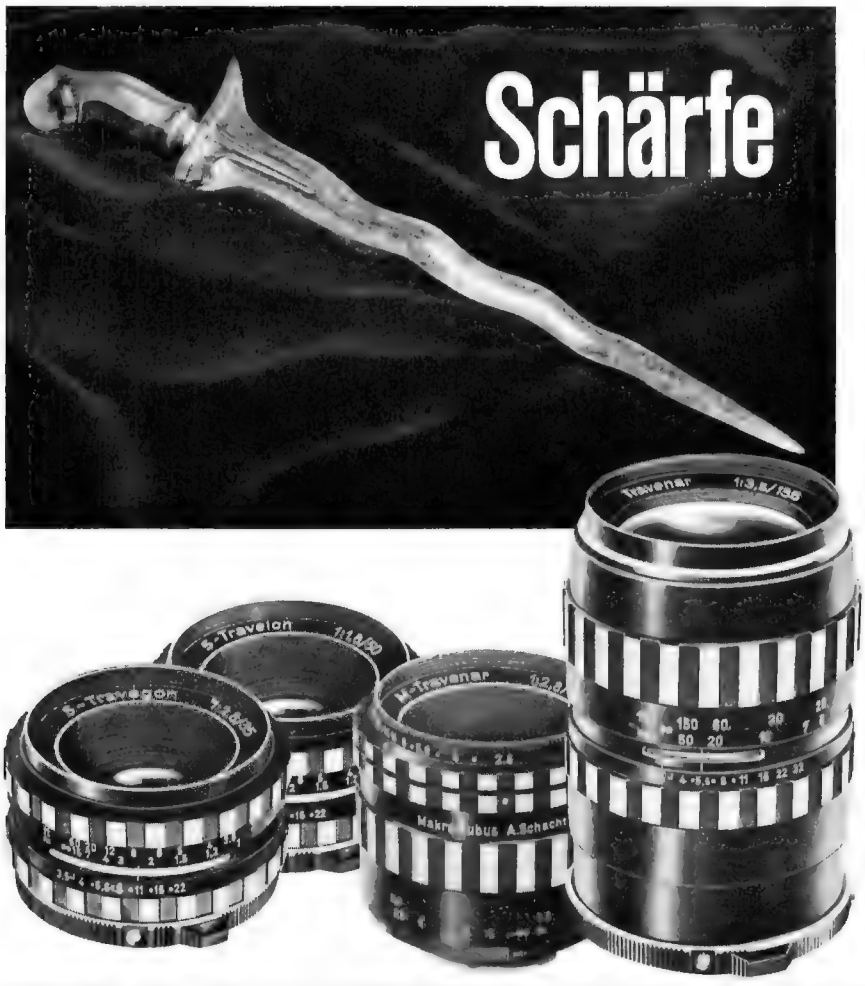
● **Der schwarze Kittel.** Wer als Fotograf etwas auf sich hält, der verrichtet seine Laborarbeit im weißen Kittel. Es soll Fotografen geben, bei denen weißer Kittel, stramme Haltung und doktrinäre Überlegungen Requisiten sind und bleiben. Nun, auch der weiße Kittel des produzierenden Fotografen ist bei der Positivherstellung durchaus nicht ideal. Er ist eine Reflexionsfläche und führt zu unkontrolliertem Streulicht. Kommt Streulicht auf das Positivpapier, so wird dem Bild Brillanz genommen. Es war keine geistige Abnormität, daß ein sehr sorgfältig arbeitender Fotograf nur in einer schwarzen Kabine mit matt-schwarzem Kittel arbeitete. Schlimmer als Lichtreflexionen aus dem Raum sind diejenigen, die vom weißen Kittel herrühren. Ist die Auffangplatte unseres Vergrößerungsgerätes nicht schwarz, sondern Naturholz lackiert, so bedarf es außer dem schwarzen Kittel noch zusätzlicher Maßnahmen. Der einfachste Weg ist es, die Auffangplatte mit einem mattschwarzen Gummituch zu belegen. Das Gummituch gibt gute Haftung für die Vergrößerungskassette und – bei randloser Vergrößerung – für die Spiegelglasplatte.

● **Wasserinjektor mit Syphonüberlauf.** Der ernsthaft arbeitende Amateur liefert bei der Vergrößerung oft beachtliche Ergebnisse – mit Abhalten, Nachbelichten und abgestimmter Entwicklung. Der Schlußprozeß aber, die Wässerung, läßt oft zu wünschen übrig. Die einen wollen nicht glauben, daß nur eine gründliche Schlußwässerung Bildbestand garantiert. Die anderen haben kein rechtes Instrument für eine sachgerechte Wässerung. Es darf daher auf den *Hostert-Wasserinjektor* (Hostert Automata Walter Hostert, 4 Düsseldorf-Eller, Am Hackenbruch 2) mit Syphonablauf verwiesen werden. Er ist für Schalen und Becken jeder Größe geeignet. Durch Düsen wird das Wasser eingespritzt. Ein regulierbarer Syphon saugt Wasser ab. Das ganze Instrument wird am Schalen- bzw. Beckenrand eingehängt.

● **Mit Licht schreiben.** Fotografieren heißt »mit Licht schreiben«. Im wörtlichen Sinne ist davon normalerweise keine Rede, weil das Bild optisch aufgezeichnet wird. Es ist aber durchaus möglich, die Sache im Sinne der ursprünglichen Übersetzung anzufassen: Man arbeitet mit einem selbstgebauten Gerät, in das Masken jeder gewünschten Form eingeschoben werden. Mit dem Lichtschreibkopf wird das Fotopapier in nahem oder weiterem Abstand überfahren. Durch den zeitlichen Ablauf werden die Grauwerte gesteuert. Ein mehrfaches Überfahren des Fotopapieres liefert Durchdringungen, sobald die Masken gewechselt werden. Ob der Gesamtaufbau des Bildes sich im Bereich von mathematischen oder freien Formen vollzieht, das ist eine Frage, deren Beantwortung subjektiven Charakter hat. Wer einen mathematischen Bildaufbau liebt oder im Zeitalter der Technik für richtig hält, der führt seinen Lichtschreibkopf an vorgefertigten Lehren vorbei. Die Ausbildung der Maske, ihr Abstand zum Fotopapier und die Steuerung der Helligkeit geben innerhalb des mathematischen Aufbaus hinreichende Kompositionsfreiheit. Die Masken selbst kann man aus Metall fertigen; besser ist die Filmmaske. Ihr Ausgangspunkt ist eine Zeichnung, die auf ultrahartem Technofilm aufgenommen wird. Die zeichnerisch erstellte Maske gibt auch weit größere Freiheit als diejenige, die in Metallbearbeitung entsteht. Schließlich hat die Filmmaske bei guter Zeichnung absolute Randschärfe.

● **Daiber Passepartoutkartons mit Leinenüberzug.** Auf der »photokina« 1966 sah der Verfasser Passepartoutkartons mit Leinenüberzug, die ihn durch ruhige Struktur und dezente Farbtöne ansprachen. Diese Kartons sind im Bereich der Fotografie bei richtigem Einsatz nicht zu verachten: Wir denken an abstrakte Bildschöpfungen, aber letzten Endes auch an alle Bilder, die ausgesprochen auf Impression angelegt sind. Es gibt also keine Regel: einmal herrscht die kühle, sogar superkühle Bildmontage, ein anderes Mal die musische Auffassung.
Die Kartons werden mit fertigem Schrägschnitt geliefert. Die Außenmaße haben 49×69 cm und 69×99 cm. Man sollte starke Kartons wählen, so zum Beispiel die Sonderstärken 3,3 mm, 4 mm oder 5,5 mm. Dann hat der Schrägschnitt erst seinen richtigen Sinn. Hersteller: Emil Daiber, 7 Stuttgart-Zuffenhausen, Ohmstraße 10. Mindestabnahme entsprechend einem Gesamtbetrag von etwa 100 DM. Das erscheint uns im Prinzip durchaus nicht nachteilig.

Dr. Arthur Gewehr



SCHACHT ULM·DONAU

67/3

Der Begriff „Schärfe" ist relativ! Ob „Zeichnungsschärfe", gewünschte „Unschärfe" oder „Schärfentiefe" – die Grundlagen all dieser Auslegungen sind die optische und mechanische Qualität eines nach modernsten, wissenschaftlichen Methoden justierten und geprüften Objektivs.

SCHACHT-Objektive werden mittels dafür entwickelter Präzisions-Geräte justiert und einer strengen Serienkontrolle unterworfen.

Wo immer mit Spiegelreflex-Kameras fotografiert wird . . . SCHACHT-Wechselobjektive rechtfertigen das in sie gesetzte Vertrauen auf Leistung und Qualität!

CONSTANTIN RAUCH KG
Geschäftsbereich:
ALBERT SCHACHT · 791 NEU-ULM

Wir sind Lederfanatiker

Trotzdem fertigen wir jetzt auch Combitaschen aus Kunststoff. Weil es ein neues Material gibt: gut, strapazierfähig und mit Natureffekt. 8 preiswerte Modelle bieten wir Ihnen an. Fragen Sie Ihren Fotohändler nach FRANZL-Combitaschen oder fordern Sie unseren Prospekt an.

S. FRANZL LEDERWARENFABRIK, 8 München 8
Ottobrunnerstraße 10, Telefon (0811) 401838

SFM

FOTO-SAFARIS?

Aber natürlich, und nicht nur nach Afrika! Auf allen KARAWANE-STUDIENREISEN sind Foto-Halte üblich. Sie sollten sich wirklich einmal das kostenlose Programm kommen lassen. Es enthält Reisen in viele Länder, zu allen Jahreszeiten und für jeden Geldbeutel. Näheres durch:

Büro für Länder- und Völkerkunde Dr. Kurt Albrecht
7140 Ludwigsburg, Bismarckstraße 30, Tel. 07141/23087

PATERSON

Entwicklungstanks
Laborgeräte
Photo-Chemikalien:

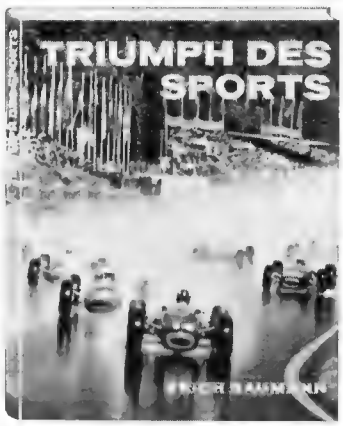
Acutol
Acutol-S
Acufix
Acuprint

Dia-Zubehör

... für den anspruchsvollen Photographen

Bitte fordern Sie Prospekte an:

F. CONSTEN, 8 MÜNCHEN, BAVARIARING 32



Erich Baumann

Triumph des Sports

256 Seiten mit 263, teils farbigen Fotos. Kunstdruck. Ganzln. 38.– DM

Sport – ein Phänomen, das Millionen in seinen Bann schlägt. Die populärsten Sportkommentatoren verleihen diesem Bildband die Atmosphäre einer spannenden Reportage, ausgeschmückt mit einmaligen Sport-Schnappschüssen.

Heering-Verlag · München 25

LESER FRAGEN

BEANTWORTET VON KURT FUHLBRÜGGE

F

In meine gute alte Schmalfilmkamera für Doppel-8 legte ich den Film *Agfacolor CK 17* ein und bekam ihn nach der Reise erheblich blaustichig zurück. Woran liegt das?

R. Kreutzer, Schaffhausen

A

Bei Agfa-Gevaert AG gehen oft Filme ein, die nach dem Entwickeln blaustichig sind, weil die Amateure sich Gebrauchsanweisungen meist erst durchlesen, wenn etwas »passiert« ist. CK 17 ist ein Kunstlichtfilm und braucht bei Tageslichtaufnahmen ein rosa Konversionsfilter R 12. Mit ihm hat der Film am Ende zwar nur eine Empfindlichkeit von 15 DIN, aber die Farben kommen dafür richtig. In die Kameras für Super-8 ist dieses Filter bereits eingebaut und wird bei Kunstlichtaufnahmen weggeschwenkt. Wer ohne Filter nur Tageslichtaufnahmen machen will, nimmt den *Agfacolor CT 13 S*.

F

Ich erwarb aus Privathand ein Teleobjektiv mit der Brennweite von 300 mm, um es für die Wildfotografie zu verwenden. Dabei muß ich immer ganz genau einstellen und bekomme auch bei weiten Entfernungen kaum einen richtigen Schärfebereich. Ist das bei allen Teleobjektiven so?

F. Kowall, Baden-Baden

A

Ja, das hängt mit Blende und Abbildungsmaßstab zusammen. Im Vergleich zur Normalbrennweite für Kleinbild (24×36 mm) von f=50 mm ist die Abbildung bei f=300 mm sechsmal so groß. Ein Gegenstand, der 12 m entfernt ist, wird im Sucher und auf dem Film so erscheinen, als hätte er nur 2 m Abstand. Bei f=50 mm, Blende 4 und Kleinbildschärfe hätten Sie einen Schärfenbereich von etwa 40 cm. Und bei f=300 mm, Entfernung 12 m, ebenfalls. Das kommt vielen wunderlich vor, denn für so weite Entfernungen ist man ganz andere Schärfenbereiche gewöhnt. Bei f=50 mm und Blende 4 reicht der Schärfenbereich bei Einstellung auf 12 m von 7 m bis 33 m. Sie werden sich also mit der Forderung nach einer ganz genauen Einstellung abfinden müssen.

F

Wenn ich meine Reisedias durchsehe, finde ich immer wieder welche, die mich farblich nicht befriedigen. Man kann ja nur Entfernung und Belichtungszeit richtig einstellen, hinhalten und abschießen. Wie entstehen eigentlich die Farbverfälschungen und Farbstiche?

R. Marohn, Pfullingen

A

Die Ursachen für Farbstiche sind mannigfaltig; manche kann der Amateur bekämpfen, andere nicht:

● Jede der drei Farbschichten des Colorfilmes ist nur wenige hundertstel Millimeter dick. Weicht bei der Herstellung eine Schicht nur eine Kleinigkeit von der Norm ab, so ist das Zusammenspiel der Farben gestört, und es entsteht ein Farbstich. Gewissenhafte Herstellerfirmen testen ihre Fabrikate dauernd durch Stichproben.

● Der Film lagert erst in der Fabrik, dann beim Groß- und Einzelhändler und zuletzt noch beim Amateur. Bei kalter und trockener Lagerung verändert er sich praktisch nicht. Die verklebte Blechbüchse schützt gegen Feuchtigkeit, nicht aber gegen Wärme. Ist der Film erst in der Kamera, kann er, besonders in den Tropen oder im Hochsommer in Südeuropa, sehr wohl unter ungünstigen Einflüssen leiden, die ihm auch innerhalb der Verfallszeit einen Farbstich beibringen können.

● Manche Objektive geben kältere, andere wärmere Bilder. Es liegt an den verwendeten Glassorten und deren Metallzusätzen.

● Meist ist das Aufnahmelicht gelblicher oder bläulicher als die »Norm«. Tageslicht wechselt ja häufig die Farbstimmung. Hier helfen schwache Filter, besonders ein Skylight-Filter 1 A (R 1,5), gegen Verblauung und Ultravioletttstrahlung. Aufnahmen im Schatten bei blauem Himmel ergeben einen kräftigen Blaustich; sie würden ein rosa Filter (CC 10 R) erfordern. Das rötliche Abendlicht dagegen wirkt meist stimmungsvoll.

● Hat man Pech, dann bringt zuletzt noch die Entwicklungsanstalt eine Farbverschiebung hinein. Vor einer größeren Reise empfiehlt sich jedenfalls ein Probefilm mit der gleichen Emulsion.

F

Wenn man die klaren Bilder von der Mondoberfläche sieht, welche uns durch die Satelliten übermittelt wurden, dann fragt man unwillkürlich nach der angewandten fotografischen Technik. Können Sie etwas über das Verfahren mitteilen?

R. Steinhauer, Bad Vilbel

A

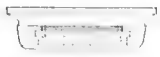
In einer Halle des New Yorker Hauptbahnhofs (»Grand Central Terminal«) wurde kürzlich ein groß-

Bessere Bilder mit **Ceneiplan-Filter**

für Schwarz-Weiß und Color, geschliffen, poliert, in der Masse gefärbt, auch Nahlinsen und Weichzeichner

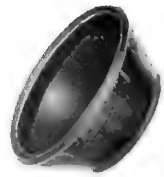
Cenei-Falt-Sonnenblenden

für Weitwinkel



umgestülpt

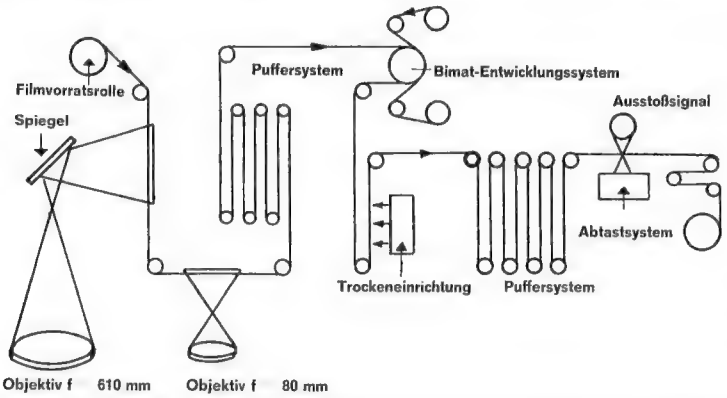
gefaltet



Ausführliche Druckschrift kostenlos **CARL NEITHOLD 6231 SCHWALBACH a.Ts.** über Frankfurt a. M. – Höchst

artiges Schaustück dargeboten: Ein zusammengesetztes Dia von 18 m Breite zeigte ein Stück Mondoberfläche und darüber schwebend die Erdkugel. Die Mondsonde »Lunar Orbiter I« fotografierte dieses Bild im August 1966 aus 373000 km Entfernung von der Erde und 1200 km Abstand vom Mond. Wie sieht nun die Technik dieser Weltraumfotografie aus? Sobald die Rakete donnernd zum Himmel emporgestiegen ist, muß alles automatisch geschehen. Bei den Lunar-Orbiter-Satelliten fanden zwei Objektive Verwendung, ein Schneider *Xenotar* f=80 mm im *Prontor*-Press-Verschluß und ein Teleobjektiv *Pacific-Paxoramic* f=610 mm. Beide Objektive hatten die freie Öffnung von 1:5,6 und arbeiteten mit Verschlußzeiten von $^1/_{35}$, $^1/_{50}$, und $^1/_{100}$ s und waren durch Quarzfenster geschützt. Als Aufnahmematerial wurde ein besonders hochauflösender *Kodak*-Spezialfilm vom Typ *S O 243*, 70 mm breit, Länge 60 m, verwendet. Unsere Zeichnung stellt das Arbeitsschema dar. Nach der Belichtung des Films erfolgt die 3½-Minuten-Entwicklung durch einen angepreßten, mit Fixierentwickler getränkten zweiten Film, nach dem *Kodak-Bimat*-Prozeß. Der getrocknete Film läuft dann an der elektronischen Abtastung vorbei. Es wird jeweils nur ein 2½ mm langer Streifen des 70 mm breiten Films abgetastet, um eine möglichst genaue Detailwiedergabe zu erzielen. Darum zeigt das fertige Bild eine Querstreifung. Die Abtastdauer für eine ganze Bildaufnahme beträgt 40 Minuten. Die Helligkeitsschwankungen werden in elektrische Impulse umgesetzt und gesendet, wie es vom irdischen Fernsehen her bekannt ist. Zusammengesetzt werden die gefunkten Bilder von der Eastman Kodak Company in Rochester (USA), nachdem sie von der »NASA«-Station in Robledo de Chavela (Spanien) aufgefangen wurden. Auch bei den bemannten »Gemini«-Flügen kamen deutsche Objektive (in der »Hasselblad«), besonders von Zeiss, zur Verwendung: u. a. wurden neben einem *Biogon* (Weitwinkel) das *Planar* (f=80 mm) und das *Sonnar* (f= 250 mm) herangezogen. Objektive vom Typ *Leitz-Summicron 2/50* sorgten dafür, daß »Surveyor I«, »II« und »III« nicht den Mond verfehlten, sondern mit einer Genauigkeit von ±2 km auf dem Mond weich landen und Fotos von seiner Oberfläche zur Erde funken konnten.

Fotosystem von »Lunar Orbiter III« (rechts hinten die Druckkabine).



F

Ich möchte mir eine Leicaflex zulegen, aber dann passen die Objektive meiner alten Leica nicht mehr. Gibt es dafür ein Übergangsgewinde?

F. Kahlmeyer, Schöllkrippen

A

Die Leica hat sich im Laufe der Jahre zu einer Systemkamera mit sehr reichhaltigem Zubehör entwickelt. Die Objektive trugen erst Schraub-, später Bajonettgewinde. Jetzt hat Leitz einen *Adapterring Nr. 14127* herausgebracht, der es gestattet, eine ganze Anzahl von Leitz-Objektiven mit der Leicaflex zu verbinden. Auch der Gebrauch des *Balgengeräts II* ist dadurch ermöglicht. Hier eine Übersicht der mit dem Adapter verwendbaren Leica-Objektive:

Objektiv (* nur Objektivkopf)	Einstellung nah	Objektgröße bei kürzestem Abstand
Elmar 3,5/65	33 cm	5,8× 8,7 cm
Elmar* 4/90 (nicht alle Objektive bis ∞)	100 cm	21,6×32,4 cm
Elmarit 2,8/90	50 cm	8 ×12 cm
Summicron 2/90 (in kurzem Stutzen)	76 cm	14,8×22,2 cm
Hektor 2,5/125	120 cm	19,2×28,8 cm
Hektor* 4,5/135 oder Elmar* 4/135	96 cm	12 ×18 cm
Hektor 4,5/135 oder Elmar 4/135 (kurzer Stutzen)	150 cm	21,6×32,4 cm
Tele-Elmar* 4/135	96 cm	12 ×18 cm
Elmarit 2,8/135 (in kurzem Stutzen)	155 cm	22 ×33 cm
Telyt 4/200 oder 4,5/200	300 cm	31 ×46,5 cm
Telyt 4,8/280	560 cm	43 ×64,5 cm
Telyt 5/400	750 cm	40 ×60 cm
Elmar 3,5/65	28 cm	17 ×25,5 mm
Elmar* 4/90 oder Elmarit* 2,8/90	36 cm	22 ×33 mm
Tele-Elmar* 4/135	58 cm	35 ×53 mm
Hektor* 4,5/135 oder Elmar* 4/135	56 cm	34 ×51 mm

F

Im Juliheft (FM 7/67, Seite 8) war die Projektion von Dias auf einen Wasservorhang (»Cascade of color«) erwähnt. Können Sie mir darüber Näheres mitteilen?

R. Naumann, Elberfeld

A

Dieses Verfahren war ein besonderes Schaustück auf der Weltausstellung in Montreal. Stellen Sie sich einen Saal mit 100 Sitzplätzen vor, in dem zuerst auf einem Schirm der üblichen Bauart Dias aus den verschiedensten Gebieten vorgeführt werden. Dann folgt die Projektion auf den »Wasservorhang«. Aus einem oben angebrachten Rohr strömen mehr als tausend feinste Wasserstrahlen abwärts, während aus einem unteren Rohr ebenso viele Strahlen aufwärts steigen und eine geschlossene dünne Wasserwand bilden. Hinter diesem Vorhang stehen sechs *Kodak-Carousel*-Projektoren, deren Licht durch Spiegel nach vorn umgelenkt wird. Je zwei der automatischen Projektoren bauen ein Bild auf, so daß gleichzeitig drei

Bilder nebeneinander gezeigt werden. Eine große Wanne unter dem »Vorhang« fängt das Wasser auf, und ein Pumpwerk sorgt für den Umlauf (90 Gallonen pro Minute, d. h. etwa 410 Liter). Gesteuert wird das ganze über einen Lochstreifen. Durch das Glitzern, durch die Bewegung des Wassers gewinnen die Bilder an Leuchtkraft und geben den Anschein eines lebendigen Vorganges. Die Zuschauer waren über den neuartigen Bildeindruck begeistert. □

Gutschein

Fotografische Erfolge ohne Stativ? Nicht denkbar! Gutschein an Schiansky* einsenden. Wir informieren Sie ausführlich über präzise, preisgerechte Stative.

Name: Kamera:

Anschrift:

schiansky stative

* Schiansky, 8 München 90, Schlierseestraße 71

SAFARI 2

Der Koffer für den Nordpol wie für die Sahara:

stoßfest und unempfindlich

ROX

Lederwarenfabriken GmbH
8 München 25

237

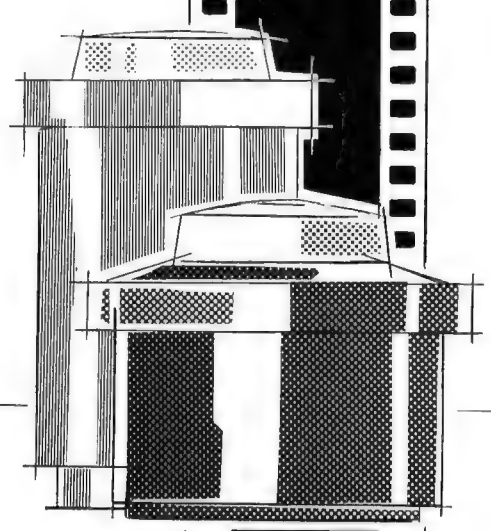
Österreichische Briefmarken gratis!

Vier Wochen lang bekommt jetzt jeder kostenlos 237 der schönsten Österreich-Briefmarken, Sondermarken und besseren Nachkriegswerte mitgeliefert beim Kauf des großen Luxuspakets mit 3150 verschiedenen herrlichen Sammlermarken (Katalogwert mehr als 450.– Michelmark) zum Spottpreis von nur DM 42.–.
Postnachnahme, volles Umtauschrecht, kein Risiko, alle sind begeistert! Schnell ein Kärtchen her, Luxuspaket verlangen, nur vom

MARKENKÖNIG, Lieferfach 140, Braendströmgasse 4, Mozartstadt SALZBURG, Österreich.

JOBO

Selbstentwickeln lohnt sich und macht Spaß



Fragen Sie
Ihren Fotohändler
oder
verlangen Sie Prospekte

JOHANNES BOCKEMÜHL
5285 DERSCHLAG / BEZIRK KÖLN

FOTO QUIZ

Es gibt Leser, die wie Kriminalisten das faktenpralle »Foto-Magazin« durchforsten, um auf einen Anhalt zur Lösung der Quizaufgabe zu stoßen. Diesmal wurden sie belohnt: Auf Seite 8 der August-Ausgabe fand sich unter dem Titel »Schwarzweiße Magie im Ausstellungsformat« tatsächlich ein Streiflicht mit dem Hinweis auf die Arbeit eines Lichtbildners, der die Technik der Rotationen sogar zur Ausstellungsreife entwickelt hat – *Hein Gravenhorst*. Freilich genügte eine Bezugnahme auf diesen Artikel oder gar nur das Abschreiben der dort genannten Einzelheiten nicht ganz für die Lösung des Problems, wie es eine Anzahl Einsender versucht hat. Man mußte schon ganz konkret wissen, wie man derartige Bilder anfertigt, und die Technik unmißverständlich schildern können, wenn man vor unserer Jury bestehen wollte.

Weder um Kaleidoskop- noch um Aufnahmen mit Mehrfach-Prismenvorsätzen handelte es sich also bei dem vorletzten Quizbild des Engländers *John Nicholson*, sondern um eine mit viel Geduld und Präzision erarbeitete Dunkelkammertechnik: Von dem relativ harten Negativ eines Motivs mit Fußgänger auf einer Hängebrücke wurde im Vergrößerungsprozeß ein Ausschnitt auf ein Blatt Fotopapier projiziert und zwölfmal aufbelichtet. Der Autor fertigte sich den Ausschnitt aus einem schwarzen Stück Pappe mit der freien Öffnung von $^1/_{12}$ einer Kreisfläche bzw. 30 Winkelgraden an und plazierte diese Schablone zwischen Lampenhaus und Grundbrett (feste Montage). Das Fotopapier selbst mußte nun auf eine Drehscheibe gelegt werden, zum Beispiel ein selbstgefertigtes steifes Kartonstück oder auch der Teller eines Plattenspielers, und mußte ferner mit einer Nadel in dem Mittelpunkt des Grundbrettes frei drehbar festgeheftet werden. Auch die Drehscheibe war nun in 12 gleiche Fel-

der abzuteilen, d. h. 30°-Abteilung bzw. Halbierung, Viertelung und dann Drittelung, und es waren entsprechende Markierungen am Rande anzubringen, um bei den 12 folgenden Belichtungen die Pappe bzw. den Teller vor der Belichtung genau um den Mittelpunkt weiterdrehen zu können.

Es waren also alle diejenigen Lösungen richtig, bei denen von 12 gleichen Belichtungen des gleichen Ausschnittes eines Negatives mit dem Motiv »Fußgänger auf Hängebrücke« auf den gleich groß abgeteilten Abschnitt einer kreisförmigen Fläche auf dem Fotopapier gesprochen wurde.
Die Erklärung konnte natürlich im einzelnen viel einfacher ausfallen, solange nur die Arbeitsweise herauszulesen war. Wir beschrieben Ihnen die Technik nur deshalb so genau und dementsprechend kompliziert, um Ihnen selbst letzten Endes damit auch eine Anregung für die eigene Dunkelkammerarbeit geben zu können.

Als Gewinner wurden aus den richtigen Lösungen durch Los bestimmt:

1. Ernst Schnabel, 8 München 8, Bernauer Str. 16.

2. Wolfgang Fischer, 318 Wolfsburg, Bonhoefferstr. 1.

3. Heinz Mach, Turku/Finnland, Sofiank. 6a B 30.

4. Hans Abel, 2 Hamburg 24, Güntherstr. 96.

5. H. Huber-Rehmann, CH 4058 Basel/Schweiz, Maispracherweg 8.

Und hier wieder die neue Quizaufgabe: Wie kam das Bild zustande? Ihre Lösung erbitten wir, so kurz wie möglich, auf einer freigemachten Postkarte (kein Umschlag, genauer Name und Anschrift!) an: *»Quiz für Fotofreunde«, Redaktion »Foto-Magazin«, 8 München 25, Ortlerstraße 8.*

Einsendeschluß: bis zum 20. des Erscheinungsmonates hier eintreffend. Die fünf richtigen Lösungen werden prämiiert:

● 1. und 2. Gewinner: je ein Jahresabonnement des Foto-Magazin.

● 3. bis 5. Gewinner: je ein Fotobuch aus dem Heering-Verlag, München.

Gehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los – ebenso wie über die Aufteilung der ersten fünf Gewinner. Der Name des Bildautors, die einzelnen Preisträger und die Auflösung werden jeweils in der übernächsten Auflage bekanntgegeben.

Viel Erfolg wünschen wir unseren Lesern bei der Lösung der neuen Aufgabe und für die Auslosung! □

DAS LETZTE

Auch weiterhin: Bitte recht tierfreundlich

Der zur photokina 66 ausgeschriebene Agfa-Gevaert-Fotowettbewerb »Bitte recht tierfreundlich« wurde Ende Juli 1967 abgeschlossen und juriert. Die ersten 30 Preise waren je eine Foto-Safari für 2 Personen. Die Redaktion des »Foto-Magazin« führte zum Thema »Foto-Safari« aus Anlaß des Wettbewerbsabschlusses ein Gespräch mit dem Pressechef von Agfa-Gevaert, *Dr. Rolf Hasso Ley,* und *Leonard Benenson,* dem Leiter der Exportabteilung Afrika bei derselben Firma, der gerade – vollgepackt mit Safari-Erfahrungen – aus Nairobi zurückkam.

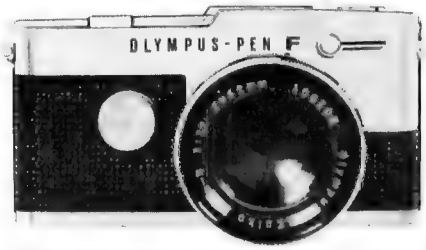
FM – Herr Dr. Ley, das Haus Agfa-Gevaert hat auf der photokina 66 mit dem inzwischen weltberühmt gewordenen »Diarama« eine betont »tierfreundliche« Runde eingeläutet und gleichzeitig auch den nun abgeschlossenen Wettbewerb »Bitte recht tierfreundlich« ausgeschrieben. Wir hörten, daß fast 50 000 Dias, Bilder und Schmalfilme eingingen, deren Qualitätsniveau erstaunlich hoch ist. Wie geht es nun weiter? Werden die Safaripreisträger in einer Gruppe zusammengefaßt, fliegen sie einzeln und werden sie besonders betreut?

Dr. LEY – Den Gewinnern der Safaris ist es freigestellt, wann sie die Reise – von »Touropa« arrangiert – antreten. Dennoch bemühen wir uns, eine möglichst große Zahl für eine oder zwei Sammelreisen zu gewinnen zu einem Zeitpunkt, der für Ostafrika besonders gute klimatische Bedingungen bietet. Das ist erstaunlicherweise der Juni oder Juli. Gelingt es uns, viele Gewinner für diese Termine zu bekommen, dann wird ein Herr unserer Firma als Betreuer mitfliegen, der besonders für fachliche Auskünfte zur Verfügung stehen wird. Unabhängig davon verfügt aber das Haus Agfa-Gevaert über eine sehr gut eingespielte Organisation in Kenia, zu der Ihnen Leonard Benenson, der eben von dort zurückkam, mehr sagen wird.

Olympus Camera Pen FT

Olympus Pen präsentiert beide Ideale in einzigartiger Kombination. TOKYO Olympus

TTL: Ein überragendes Innenmeß-System demonstriert Bild für Bild die Überlegenheit der optimalen Belichtungsmessung durch das Objektiv.
Halbformat: Das Format 18x24 mm verdoppelt die Bildausbeute des normalen Kleinbildfilms bei absolut gleicher Vergrößerungsfähigkeit wie das Format 24x36 mm.
Einäugige Spiegelreflexkamera: Mit einem ausgereiften System lichtstarker Wechselobjektive sehr hoher Auflösung, vom Weitwinkel bis zum Ultra-Teleobjektiv.
Olympus Pen: Dieser Name ist Garantie für die hohe Präzision des weltbesten Halbformatprogramms aus der Produktion eines in der Forschung führenden optischen Werkes.



Österreich: Goess & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

Schweiz: Bopp, Photo-Kino en gros 8049 Zürich, Winzerhalde 97

Deutschland: Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., 2000 Hamburg 1, Steindamm 105

Warum
sollten sie wahllos kaufen? Nehmen Sie erst einmal KAISER-Zubehör in die Hand – wägen und vergleichen Sie. Dann haben sie etwas: – Perfektion!

KAISER
ZUBEHÖR AUS VERNUNFT

Darum
lassen Sie sich einmal etwas von KAISER vorlegen – beim Fachhandel –, und Sie werden dann sagen – wie andere auch – »das ist was!«

FOTO-MAGAZIN ANZEIGENMARKT

ANKAUF

Suche Enna-Wechselsockel, alte Ausführung, E. Grobe, 67 Ludwigshafen, Königsbacher Str. 51.

Fotos gesucht, Unterlagen frei. Fotoinformationsdienst, 5481 Bodendorf 20.

Suche Objektive für Exakta. Angebote erbeten an Ludwig Grimm, 757 Baden-Baden, Bismarckstr. 18.

Leica 250 mit od. ohne Objektiv sucht Foto Kleinfeldt oHG, 74 Tübingen, Mühlstr. 16.

Praktina-IIa-Gehäuse zu kaufen gesucht, eventuell auch mit Objektiv. Angebote erbeten unter FM 1067/59 an den Verlag.

Stereoprojektor Ikolux 500 und Contameter-Meßsucher gesucht. Angebote unter FM 1067/51 an den Verlag erbeten.

Rollei-Aufsteckschacht mit Binokularlupen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Günter Klink, 235 Neumünster, Sedanstraße 30

VERSCHIEDENES

Geld! Geld! Geld!
Amateurfotograf!
Hobby-Schriftsteller!
Wenn Sie gern fotografieren oder wenn Sie gern Briefe, Berichte usw. schreiben, können Sie in Ihrer FREIZEIT eine Menge GELD verdienen – als freier Pressemitarbeiter.
Wie? Kostenlose Anfrage an:
Manfred-Sablowski-Verlag,
Presse-Dezernat, 2 Hamburg 1, Lilienstraße 4

VERKAUF

Verk. gegen Höchstgeb.: Edixamat DL, Schneider 1,9/50, Jena 4/25, Bel.-M. Sixtar, Uni-Tasche, Linhof-Stativ, Rowi-Vergr.-Gerät sowie sämtl. Duka-Zubehör. Neuwert insges. 1800 DM. J. Urselmann, 425 Bottrop, Menzelstr. 2.

Hasselblad Super Wide – Zeiss Biogon 4,5/38 mm mit Magazin u. Grünfilter 35% unter Bruttopr. zu verk. Interessenten wenden sich bitte an Richard Schley, 3 Hannover-Linden, Ungerstr. 12.

Linhof Super Technika V mit E-Messer, opt. Univ.-Sucher, Formgriff, Symmar 5,6/150 mm, Tele Arton 5,5/270 mm, 3 Super-Planfilm-Kasseten, Super-Rollex-Kassette und sonstigem Zubehör: Kameratasche, Linhof-Tischsäule, Kaltlichtansatz, neuwertig. Neupreis: 5088 DM; Verhandlungsgrundlage: 3500 DM. Angebote unter FM 1067/58 an d. Verl.

Neuw. Retina Reflex IV m. 2,8/50 und 2,8/35 sowie Zubeh. um 500 DM zu verk. Angeb. erbeten an G. Linse, 8867 Oettingen, Schloßstraße 16.

Leitz Focomat Ia kompl. mit Vergr.-Rahmen 400 DM, elektron. Belichtungsschaltuhr Lightmaster 180 DM. Angebote unter FM 1067/52 an den Verlag.

Exakta Varex II a mit Pancolar 2,0/50 mm, Prismen- u. Lichtschachteinsatz, Zwischenringe, Ultra-Lithagon 3,5/28 mm (BV), Travenar 3,5/135 mm (ASB), div. Filter und Uni-Tasche für 500 DM. Angeb. an E. Tesmer, 8 München-Karlsfeld, Krenmoosstr. 29.

Rolleiflex T mit Prismensucher u. a. reichhaltg. Zubehör. Angebote unter FM 1067/54 an den Verlag.

Jena-Flektogon 4/20 für Edixa, Praktica, Pentax usw. 320 DM. Angeb. an Michael, 46 Dortmund-Schüren, Pekingstr. 13.

Leicaflex, neu, mit Objektiven 2,8/35, 2/50, 2,8/90, Elpro Nahlinse VII u. Uni-Tasche, Neupr. 2726 DM, für 2000 DM abzugeben. Angebote unter FM 1067/60 an den Verlag.

Linhof Technika IV, 9×12, mit Symmar 150 mm zu verkaufen. Linhof Color 9×12 wird in Zahlung genommen. Anfragen bei Stein, Neuß, Schorlemerstraße 11

Rolleiflex SL 66, Optik 80 und 150 mm, 2 Magazine, 3 Filter, neu (mit Garantie) und Braun F 80 zusammen für 3400 DM zu verkaufen. Ch. Beck, 7993 Kressbronn, Ottenberghalde 62

Novoflex-Schnellschußobjektiv 40 cm, neu, Bruststativ, Filter, Pistat, M 3-Anschluß, statt 750 DM nur 495 DM. J. Kopp, 8832 Weißenburg, Rennweg 10.

Neuwertige Leicaflex mit Summicron-R 2/50 mm sowie ein zweites Leicaflexgehäuse mit 20% Nachlaß zu verkaufen. Vergrößerungsgerät Leitz Focomat Ic ebenfalls günstig abzugeben. Angebote unter FM 1067/57 an den Verlag.

Kleinbildkamera – Praktica IV, 3 Objektive (35–50–180 mm), Bosch-Blitzgerät Cornet 100, Schacht Makrotubus-Satz, Vorsatzlinsensatz, Belichtungsmesser BEWI-Super, verschied. Filter, Bereitschaftstasche. Gesamtpr. bar 550 DM. Aus 1. Hd. privat Joh. Bayelschmidt, 506 Bensberg, Heinrich-Lersch-Str. 22 (ab 18 Uhr).

Contarex Biogon 4,5/21 mm 500 DM, Contarex Distagon 4/35 mm 330 DM zu verk., ungebraucht; Angeb. unter FM 1067/55 an den Verlag.

Contarex mit Planar 2,0/50 mm, Sonnar 4,0/135 mm, Polfilter, Lederbereitschaftstasche, Stella-Perlwand 165/180 im Metalletui, alles wenig gebraucht, Neuwert 2516 DM, zu verk. für 1680 DM. Angebote unter FM 1067/53 an den Verlag.

Plaubel Makina III 6×9 mit Standard, Weitwinkel- und Teleobjektiven, Rollfilm- und Planfilmkassetten, Vorsatzlinsen, Filtern, Vacublitz, Taschen, Koffer und vielem Zubehör. Wertvolle Ausrüstung für Liebhaber. Hand-Studio-Kamera. Anfragen erbeten unter FM 1067/56 an den Verlag.

Für Rollei 16: Mutar 1,7 150 DM; für Zenit 3: Weitwinkel 2,8/37 80 DM; für Kalimar 660: Tele-Obj. 4,0/150 mm 190 DM; 1 Satz Zwischenringe 15 DM, Hasselblad-Magazin (16er) 200 DM; für Contarex: Filter C 1 Color 25 DM. Arette IC, 2,8/50, Entfernungsmesser 80 DM. Retina Reflex III, Xenar 2,8/50 270 DM; Curtagon 4,0/28 150 DM; Retina Tele-Xenar 4,0/135 mm 160 DM; Bolex H16RX mit 3 Objektiven, Bolexstativ, Belichtungsmesser, Klebepresse, Transformator, Bolex-Projektor S 221, Lite 2 M und 6 Bolex-Standardleuchten, alles ungebraucht. Preise auf Anfrage-geschlossen oder einzeln zu verkaufen. **F. Wetzel,** 89 Augsburg 2, Fach 495, Tel. 24281

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe liegen Prospekte des Ekawerks, 4934 Horn/Lippe, der Heering-Verlags GmbH, München, der Kodak AG, Stuttgart und der Studiengemeinschaft W. Kamprath, 61 Darmstadt, bei.

NEU

Rex Leuchtplatte
Ideal zum Sortieren von Dias, zum Zusammenstellen von Lichtbildreihen, zum Betrachten von Negativen und Filmen und für viele andere Arbeiten. Flaches Stahlblechgehäuse mit kratzfester, randloser Leuchtfläche. Kaltlicht weiß. Näheres durch **REX Meßinstrumentebau GmbH 852 Erlangen.**

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

4, 92 Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen
89 Alte Leipziger Lebensvers. aG, 6 Frankfurt a. M.
81 E. u. W. Bertram, 8 München
76 AB Biwex, Götene (Schweden)
4, 86 Joh. Bockemühl, 5285 Derschlag
71 Robert Bosch, Elektronik u. Photokino GmbH, 1 Berlin 33
9 Carl Braun, Kamerawerk, 85 Nürnberg
82 Casino Weinkellerei, 54 Koblenz
77 Ciba-Ilford GmbH, 6078 Neu-Isenburg
2 Fsco. Cinzano & Co. GmbH, 6 Frankfurt a. M.
84 F. Consten, 8 München 15
15, 17 Deinhard & Co., 54 Koblenz
11 Eastman Kodak (USA)
4 Euro-Photo, 4 Düsseldorf
73 Famous Schools International 6 Frankfurt a. M.
4, 27 Ferrania, 4 Düsseldorf
84 S. Franzl, Lederwaren, 8 München 8
23 P. Gossen & Co., 852 Erlangen
4, 88 Ph. Hauck KG, 8016 Feldkirchen
80, 84, Heering-Verlag GmbH, 8 München 25
69 IHAGEE, X 8016 Dresden
88 E. Kaiser, Fabr. f. Fotozubeh., 6967 Buchen
84 Karawane Studien-Reisen, 714 Ludwigsburg
4, 14 Kodak AG, 7 Stuttgart
82 Adam Kostecki, Kameratascheriwerk, 88 Ansbach
5 C. A. Kupferberg & Co., 65 Mainz
4 H. C. Lange, 22 Elmshorn
28, 74 Ernst Leitz, 633 Wetzlar
4, 78 Ed. Liesegang, 4 Düsseldorf
4 Hanns Loersch, fototechn. Art., 4153 Hüls/Krefeld
86 Markenkönig Salzburg, Salzburg (Österreich)
72 Mechanische Weberei GmbH, 4792 Bad Lippspringe
70, 85 Carl Neithold, 6231 Schwalbach a. Ts.
4, 75 Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1
82 Novoflex, 894 Memmingen
4, 87 Olympus Optical Co., 2 Hamburg 1
13 ORWO VEB Filmfabrik, X 44 Wolfen 1
4 Pathé Schmalfilm, A. Berg, 4 Düsseldorf
89 Walter Ernst Pech, 2 Hamburg 20
7 PENTACON, X 8016 Dresden
72 Quelle Reisedienst, 851 Fürth
88 REX Meßinstrumentebau GmbH, 8520 Erlangen
24, 25 Rollei-Werke, 33 Braunschweig
4, 86 Rox Lederwarenfabriken GmbH, 8 München 25
83 Albert Schacht, 791 Neu-Ulm
82 Scher, Hermann Schmitt, 1 Berlin-Grunewald 2
85 Schiansky, 8 München 90
4 Tetenal Photowerk, 2 Harksheide/Hamburg
4 Terra-Nova-Reisen, 8 München 15
79 Touropa-Scharnow, 3 Hannover
16 UHU-Werk, 7601 Bühl
82 WEMPA Weltmarken Imp. GmbH, 62 Wiesbaden
4 Werner Wenzel, Elektro-Foto, 62 Wiesbaden
4 Robert Widmer, 8858 Neuburg/Donau
19, 20, 21, 22 Carl Zeiss, 7082 Oberkochen

Verständlich, wenn nur deshalb so viele Fotos in den Papierkorb wandern, weil die Belichtungszeiten beim Vergrößern nicht stimmen. Ersparen Sie sich diesen Ärger!! Anstatt Papier teuer zu bezahlen, erwerben Sie lieber eine elektrische HAUCK-Belichtungs-Schaltuhr. Sie belichten bequem, exakt, sekunden-genau und kontrolliert. Elektrische Belichtungs-Schaltuhren von HAUCK gibt es schon ab DM 59.–. Fordern Sie ausführliche Prospekte von PH. HAUCK KG 8016 Feldkirchen. Oderbesser noch: verlangen Sie – der technischen Perfektion und des Preises wegen – bei Ihrem Fotohändler ausdrücklich eine der

HAUCK
Belichtungs-Schaltuhren

L. BENENSON – Der moderne Flugtourismus hat sich seit Jahren auch nach Afrika und hier wieder besonders nach Kenia ausgedehnt. Zur fototechnischen Betreuung der Touristen haben wir der Agfa-Gevaert-Vertretung in Nairobi zwei Spezialisten beigegeben.

FM – Erstreckt sich diese Betreuung zum Beispiel auch auf Kamerareparaturen?

L. BENENSON – Ja. Wir haben dort einen Kameramechaniker, der sowohl bei uns als auch bei der Firma Leitz in Wetzlar gründlich ausgebildet wurde und in Nairobi auch ein großes Ersatzteillager für die wichtigsten Kameramodelle unterhält. So können Reparaturen schnell gemacht werden, notfalls sogar nachts.

FM – Erfahrene Safari-Amateure bezeichnen – das hören wir oft – den Agfacolor-Film als d e n Safarifilm. Trotzdem wird der Teilnehmer an einer Foto-Safari doch gern einen Sicherheitsfaktor dergestalt haben wollen, daß er belichtete Filme schnellstens zurückbekommt, denn Fehlaufnahmen wären meist unwiederbringlich. Was leistet Ihr Service in dieser Hinsicht?

L. BENENSON – Agfa-Gevaert hat als einziger Farbfilmhersteller schon seit 4 Jahren eine eigene Umkehranstalt in Nairobi, die von einem Techniker des Stammhauses Leverkusen ständig kontrolliert wird. Hier besteht ein 24-Stunden-Dienst, der notfalls durch Nachtarbeit aufrechterhalten wird.

FM – Und wie ist es mit Schmalfilmen und Negativmaterial?

L. BENENSON – Auch für Doppel-8 und 16 mm gilt der 24-Stunden-Dienst. Super-8 ist in Vorbereitung und wird in aller Kürze auch bearbeitet. Entwickeln und Vergrößern von Negativ-Colorfilmen dauert 48 Stunden. In allen Fällen erfolgt die Rücklieferung auf Wunsch direkt ins Hotel. Unser Service geht aber noch weiter: Zur Komplettierung von Schmalfilmen und Diaserien mit Szenen und Bildern, die nur selten und schwierig aufzunehmen sind, stehen den Safari-Amateuren Duplikate von Filmen und Dias zur Verfügung, die beim ortsansässigen Fachhandel zu kaufen sind.

FM – Herr Benenson, müssen angesichts der tropischen Temperaturen und sonstiger anderer Verhältnisse besondere Vorsichtsmaßnahmen für Farbfilme beachtet werden?

L. BENENSON – Agfacolor-Filme aller Art sind in hohem Maße tropenfest. Trotzdem sollten folgende Hinweise beachtet werden:

- Wer sein Filmmaterial schon hier einkauft, sollte beim Händler ausdrücklich Tropenpackungen verlangen, gegebenenfalls durch Extrabestellung.
- Die harten Schatten erfordern eine um etwa ½ Blende längere Belichtung. Bei automatischen Kameras müßte dann die Empfindlichkeit mit 1–2 DIN-Graden geringer eingestellt werden. Bei Color-Negativfilm ist das aber nicht nötig.
- Belichtete Filme sollen so schnell wie möglich zur Bearbeitung gegeben werden.
- Jede Kamera sollte vor Antritt der Reise einer Generalinspektion unterzogen werden . . .

FM – . . . und wer eine ganz neue Kamera mitnimmt, sollte vorher einen oder mehrere Filme damit knipsen, und wer ganz sichergehen will, nimmt zwei Kameras mit.

Leipziger Herbstmesse 1967

Programm-Schwerpunkte und Neuheiten bei *Pentacon*, Dresden:

- *Praktica nova I und Ib* (Weiterentwicklung der Praktica nova mit Filmeinlegeautomatik »Pentacon loading« (siehe FM 5/67, Seite 10). Ferner: *Praktica mat, Praktica electronic, Pentacon super, Pentacon six.*
- Neu im Pentacon-Programm ist die *Pentacon electra*. Ihre

Arbeitsweise im Telegrammstil: Kamerarückwand aufklappen; *Orwo*-Schnellladekassette für 12 Aufnahmen 24×36 mm einlegen; Filmempfindlichkeit auf 18 oder 21 DIN je nach Material einstellen; Motivwahl im Durchsichtssucher; Scharfeinstellung nach drei Symbolen oder an der Entfernungsskala; Grobeinstellung von Hand auf 4 Helligkeitssymbole (das ist sozusagen die Blendenwahl); der Fotowiderstand der Kamera steuert nun ohne Zutun des Benutzers stufenlos die Belichtungszeit des elektronischen Zentralverschlusses.

Rollei-Strobomatic

Soeben kommt ein Elektronenblitzgerät auf den Markt, das die Kurzzeitfotografie erstmals auch in den Amateurbereich rückt. Das »Rollei-Strobomatic« arbeitet nach dem Prinzip der automatischen Lichtdosierung, die nicht nur Leitzahlrechnungen überflüssig macht, sondern im Nahbereich auch Belichtungszeiten bis zu 1/50 000 s ermöglicht. Wir berichten ausführlich im nächsten Heft. □

Erfolg

ist nicht allein auf Glück gegründet.
Wer es zu etwas gebracht hat, versteht auch,
das Errungene zu halten und zu mehren.
Auf alle Fälle wird er sich
an eine erfahrene Lebensversicherung wenden.

Sorgloser durch

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT auf Gegenseitigkeit
FRANKFURT AM MAIN

NEUHEIT
WEP
Auto Kinotelex
JETZT AUCH für
Bessamatic, Retina-Reflex und Ultramatic. Ab Spätherbst auch für Icarex.

Preis: 99 DM einschl. Etui. Empf. Richtpreis

WEP KINOTELEX-Optiken verdoppeln die Brennweiten aller Objektive.

Bei Tele-Convertern ist allerhöchste optische und mechanische Qualität Voraussetzung!

Über 30 000 **WEP KINOTELEX**-Besitzer können das bestätigen.

Darum **ORIGINAL WEP!**

Grund-objektiv	+ 1 WEP KINOTELEX
50 mm	100 mm
135 mm	270 mm
180 mm	360 mm
200 mm	400 mm
300 mm	600 mm
360 mm	720 mm
400 mm	800 mm
500 mm	1000 mm

WEP KINOTELEX-Optiken sind lieferbar für (ab 69 DM): Praktina, Practica, Pentax, Pentacon, Edixa, Yashica, Exakta, Exa, Minolta, Nikon F, Canon, Zenit und Olympus Pen.

WEP BELLOWSMAT mit Standartenverstellung für Kleinbild-Reflexkameras. Nahaufnahmen ohne Schärfentiefe-Probleme. Korrektur der Perspektive jetzt auch in der Kleinbild-Photographie. Lieferbar für Exakta, Exa, Edixa, Praktica usw.
Bitte informieren Sie sich bei Ihrem Photohändler über diese praktischen Zusatzgeräte. Sie machen ihre Kamera noch universeller. Oder fordern Sie unsere Prospekte an.

WALTER ERNST PECH · 2 HAMBURG 19
POSTFACH 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer, A-1150 Wien 3, Untere Viaduktgasse 25

KURZ BELICHTET

»... proben den Aufstand«. In Italien wurden für Filmaufnahmen 500 Komparsen gesucht, die eine Aufruhrszene spielen sollten. Es meldeten sich jedoch 5000, von denen 4500 wieder abgewiesen werden mußten. Die Abgewiesenen fragten lautstark, warum gerade die anderen und nicht sie genommen wurden. Als sie keine befriedigende Antwort erhielten, protestierten sie so heftig, daß die Polizei gerufen werden mußte. Es kam zu einer echten Aufruhrszene, die mitgefilmt wurde und besser ausfiel als die Probeaufnahmen mit den angeworbenen 500. (F. B.)

Farbe contra Schwarzweiß. In amerikanischen Stellenanzeigen wird in zunehmendem Maße die Einsendung von Farbfotos verlangt. »Um uns von Ihnen ein besseres als ein Schwarzweißbild machen zu können, senden Sie gleich ein Farbfoto ein«, heißt es in einer Anzeige, in der Maschinenbau-Ingenieure gesucht werden. Bewerbungen auf Inserate, mit denen weibliches Büropersonal gesucht wird und denen kein Farbbild beiliegt, haben nach den letzten Erfahrungen viel weniger Aussicht auf Berücksichtigung. Da manchmal auch ähnliche, nur vorteilhaftere Farbfotos von guten Bekannten mit der eigenen Bewerbung eingesandt werden, warnt eine Anzeige: »Wenn wir Sie bestellen, sehen wir uns Sie auch genau an! Seien Sie versichert, wir erkennen Sie nach dem Bild wieder – wenn nicht, können wir Sie auf Grund der Täuschung natürlich nicht berücksichtigen.« (JD.)

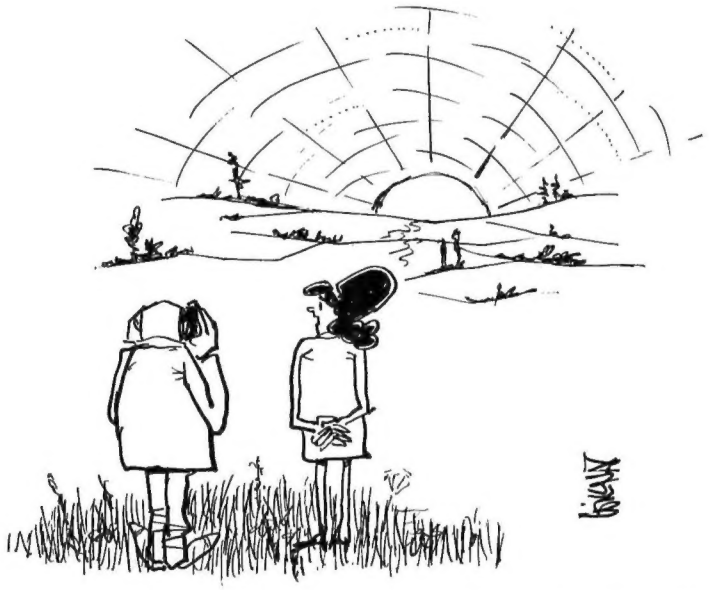
Schlechte Erfahrungen hat anscheinend der bekannte amerikanische Schauspieler *Orson Welles* damit gemacht, was man so alles unter »Sekt« versteht. Er läßt jetzt in seinen Filmverträgen die Marke des Sektes genau festlegen, die er auf Kosten der Produktionsgesellschaft in den Drehpausen serviert bekommt – bevor er seinen Namenszug unter den Vertrag setzt. (AZ)

Schokoladen-Foto. Wer mindestens fünfzig Tafeln Schokolade bei einem holländischen Versandhaus bestellt, erhält zehn davon mit seinem persönlichen Foto oder Familienbild, wenn er das Negativ dazu einsendet. Junge Leute machen davon öfter Gebrauch und schenken sich Schokolade mit Bildern im Badeanzug oder in Mini-Kleidung. (W. v. H. – Jl.)

Glatte Fälschung. Ein Hotel in einer schönen und von Fremden gerne besuchten Gegend eines mitteleuropäischen Landes rühmte sich in Prospekten seiner idyllischen, vollkommen ruhigen Lage. Ein Foto unterstrich diese Behauptung. Man sah darauf das Hotel von Gärten, Wiesen und Wald umgeben. Wie erstaunt waren die von Prospekt und Foto angelockten Besucher, als sie feststellen mußten, daß der Fremdenverkehrsbetrieb mitten im verbauten Gebiet eines Marktes, noch dazu dicht an der Bahn und einem Schlachthof gegenüber lag! Das Foto war gefälscht. Man hatte das Hotelfoto sehr geschickt in eine Landschaftsaufnahme montiert.
Die Fotofälschung erwies sich (wie vorauszusehen gewesen wäre) als ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Der zentrale Fremdenverkehrsverband des Landes beantragte bei der zuständigen Gewerbebehörde, man möge dem skrupellosen Hotelbesitzer – seinem eigenen Mitglied! – sofort die Konzession entziehen, und erstattete überdies Strafanzeige wegen Betrugs. (K. W.)

Das Fotokleid. Der Pariser Teenagerclub »B. B.« veranstaltete einen Tanzabend, zu dem die weiblichen Mitglieder nur in sogenannten Wegwerfkleidern aus Papier erscheinen durften. Eine weitere Bedingung sah vor, daß es sich um weiße oder einfarbige Papierkleider ohne jedes Druckmuster handeln müsse, wobei es jeder Besucherin überlassen blieb, ihr Kleid nach eigenem Geschmack mit Schwarzweiß- oder farbigen Zeichnungen zu schmücken. Das originellste Modell wurde preisgekrönt. Der erste Preis ging an ein 17jähriges Fotografenlehrmädchen. Es hatte sein Kleid über und über mit mehr als hundert Fotos von Filmschauspielern, Jazzsängern, Fußballstars überklebt, und zwar in allen Formaten, vom Paßbild (mit einer durchlaufenden Reihe solch kleiner Bildchen war der untere Saum des Minirockes verziert) bis zu einem Farbbild in der Größe von 24 mal 30 cm. Es war das einzige Farbbild. Es stellte als einziges unter den vielen Fotos einen nicht berühmten Mann dar: den Freund des Mädchens. (K. W.)

Gastfoto obligatorisch. Mit der Rechnung erhalten Hotelgäste in Stockholm eine Andenkenkarte, die die Ansicht des Hotelgebäudes und davor den Gast in hineinmontierter Ganzaufnahme zeigt. Fotogewandte Portiers nehmen jeden neuen Gast »bei Gelegenheit« auf. Mit der Karte und dem Bild wird auch diskret das Negativ ausgehändigt. Dem Beispiel dieser zwei Häuser wollen sich andere nicht anschließen. Sie halten diese Art des Erinnerns an gute Übernachtungen und gutes Essen für aufdringlich. (Sv. Th. – JD.) □



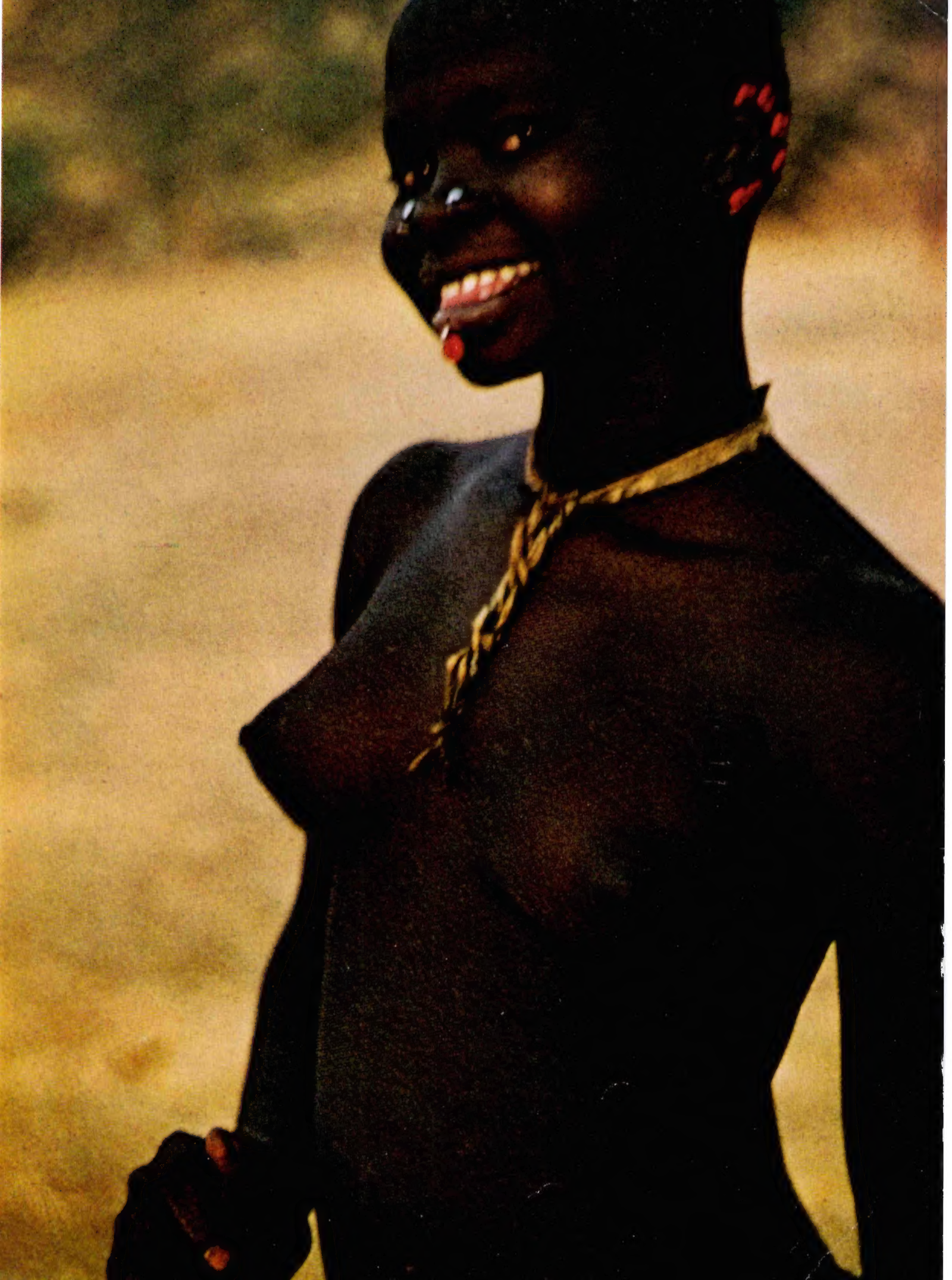
»Geh' doch etwas näher 'ran!« *Zeichnung: WOLFGANG WILLNAT*

Wenn man bedenkt, wie in den bekannten Fotosafarigebieten das Aufnehmen von Eingeborenen schon zu einem Geschäft geworden ist, so erkennt man erst den richtigen Wert dieses Bildes. Hier ist noch alles natürliche Ursprünglichkeit, beinahe sogar naive Koketterie. Ein Kompliment für die Fotografin, die es hier meisterhaft verstanden hat, auch den menschlichen Kontakt zu ihren Objekten in Afrika, hier einem Nuba-Mädchen, zu finden! Deswegen sieht man auch gern über die vielleicht manchen Fanatiker der technischen Unbestechlichkeit störende Unschärfe hinweg. (LENI RIEFENSTAHL, Leica M3, Elmar 4/90; Agfacolor CT 18; Bl. 5,6; $^1/_{60}$ s.)

Auslieferung des »*Foto-Magazin*« in:

EUROPA: *Belgien:* J. Geeraerts, Oogststraat 1, Berchem-Anvers – *Dänemark:* Tysk bogimport a/s, Vester Volgade 83, Kopenhagen V. – *Frankreich:* Photo-Ciné REA, 25, rue Taitbout, Paris 9e: Photo-Werner, 57, Grandes-Arcades, Strasbourg; Meyer & Wanner, 17, Place de la Cathédrale, Strasbourg; Marc Leclere, 22 Rue de Nancy, Chavigny (M.-&-M.) – *Griechenland:* The American Book & News Agency, Amerikis 23. Athen – *Großbritannien:* Fountain Press, London WC 2 – *Island:* Jon Th. Arnason, P. O. Box 452, Reykjavik – *Italien:* Menotti-Libri S. R. L., Via Carlo Ravizza N. 16, Milano – *Luxemburg:* Messageries Paul Kraus, 27–29, rue Josef Junck, Luxembourg – *Niederlande:* FOCUS Haarlem, Koningin Wilhelminalaan 16 – *Norwegen:* Narvesens, Kioskkomp., P. O. Box 125, Oslo – *Österreich:* Hillstein-Verlag, Rochusgasse 9, Salzburg – *Portugal:* J. Wimmer & Co., P. O. Box 243 Lissabon – *Schweden:* Wennergren-Williams A/B, Nordenflychtsvägen 70, Stockholm 30 – *Schweiz:* Für den Fotohandel: Verlag K. Meister, Postfach Genf 17; für den Buchhandel: Pharos-Verlag, Rittergasse 35, Basel – *Spanien:* Comercial Atheneum, S. A. Via Augusta 103, Barcelona – NORD-AMERIKA: *Canada:* German-Canadian News Co. Ltd., 455 Spadina Ave., Toronto 4, Ont. – USA: German Language Publications, Inc., 75 Varick St., New York, N. Y. 10013 – SÜD-AMERIKA: *Argentinien:* York Agency, Tacuari 178, Buenos Aires – *Bolivien:* FOTECO, Casilla 1118, La Paz – *Brasilien:* Gerhard Gegner, Av. Rio Branco, 173–30 grupo 303, Rio de Janeiro – *Chile:* Lira y Lobenstein Ltda., Casilla 12-D, Santiago de Chile – *Haiti:* Photo S. Kahn, P. O. Box 568, Port-au-Prince – *Mexiko:* Comercial Ultramar, Durango N. 138, Mexico 6, D. F. – *Paraguay:* Foto Lins-Morstadt, Casilla Correo 813, Asuncion – *Peru:* OTEC, Oficina Tecnica Comercial S. A., Casilla 161, Lima – *Uruguay:* Libreria y Papeleria »Humanitas«, Colonia 883, Montevideo-Uruguay – ASIEN: *Indische Union:* Continental Photo Stores, 243–45, Dr. Dadabhoy Naoroji Road, Bombay, I – *Israel:* E. J. Herzfelder, P. O. Box 4032, Tel Aviv – *Japan:* Honjo & Co., P. O. Box 8, Kobe – AFRIKA: *Kongo:* »Photo-Home« P. O. Box 492, Léopoldville – *Portugiesisch-Ostafrika:* Focus, Caixa Postal 861, Lourenco Marques – *Südafrikanische Union:* Photo-Disc., P. O. Box 5081, Johannesburg – AUSTRALIEN: Rudolf Gunz Ltd., 24, Wenthworth Avenue, Sydney; Melbourne Branch 289, Coventry Street; Brisbane Branch; 140 Adelaide Street; Adelaide Branch: 51 Grenfell-Street – NEUSEELAND: Quillards Ltd., P. O. Box 1527, Wellington.

POSTBEZUG IM AUSLAND: Das »*Foto-Magazin*« kann bei Ihrem Postboten oder bei Ihrem Postamt in folgenden Ländern bestellt und in der Landeswährung bezahlt werden: *Belgien – Dänemark – Finnland – Italien – Luxemburg – Niederlande – Norwegen – Österreich – Portugal – Schweden – Schweiz – Vatikanstadt*



Agfacolor-Aufnahme: Robert Everts

Der Agfacolor CT 18 ist für Sie ein guter Partner. Er ist scharf, brillant und farbgetreu. Und er hat einen optimalen Belichtungsspielraum. Der CT 18 ist der Film mit leuchtendem Rot, kräftigem Blau, sattem Gelb und differenziertem Grün – für leuchtende Dias und CT-Kopien.

1002

Agfacolor

AGFA-GEVAERT

CT 18